LAG Ennstal-Ausseerland

Arbeit & Leben in Balance - im Herzen Österreichs

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20

Das Land Steiermark → Regionen

LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

UNSER NAME

LAG Ennstal-Ausseerland

UNSERE VISION

Arbeit & Leben in Balance - im Herzen Österreichs

UNSERE MISSION

Wir fördern und unterstützen die positive Entwicklung der Region durch:
das Schaffen von ideeller und materieller Wertschöpfung,
die Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes und
die Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen.

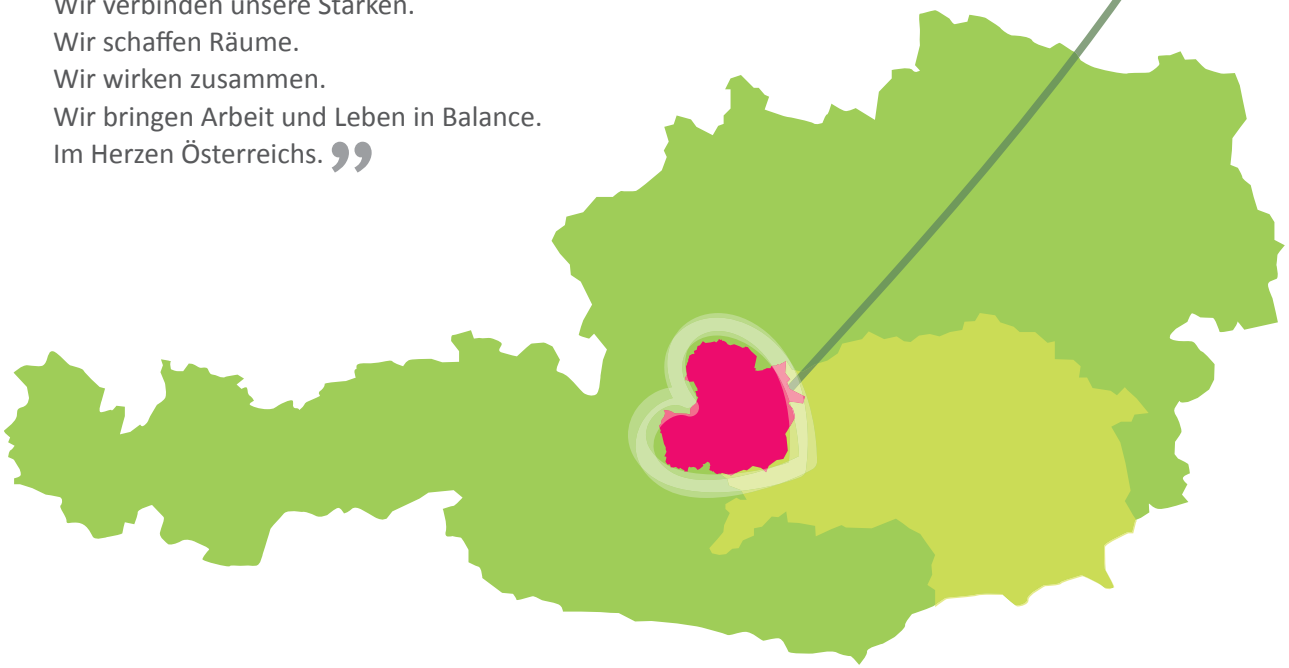
UNSERE WERTE

echt / herzlich / innovativ / kooperativ / natürlich / selbstbewusst / wertschätzend

UNSERE STÄRKEN SIND

Pioniergeist | Tourismus | Sport | Landwirtschaft | Natur & Almen
Gesundheit | Soziales & Vereine
Kultur & Tradition | Feste feiern

„Wir lernen voneinander.
Wir verbinden unsere Stärken.
Wir schaffen Räume.
Wir wirken zusammen.
Wir bringen Arbeit und Leben in Balance.
Im Herzen Österreichs."



Inhalt.

1. BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE 7
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik 7
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur 8

2. ANALYSE DES ENTWICKLUNGSBEDARFS 9
2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage 9
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013 11
2.3. SWOT-Analyse der Region 12
2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe 17

3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 20
3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung 20
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) 20
3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 22
3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) 23
3.1.4. Erfolgsindikatoren 24
3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate 25
3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten 27
3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix 29

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe 32
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) 32
3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 35
3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) 36
3.2.4. Erfolgsindikatoren 36
3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate 37
3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten 38
3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix 39

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen 42
3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) 42
3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 45
3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) 45
3.3.4. Erfolgsindikatoren 46
3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate 46
3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten 47
3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix 50

3.4. Aktionsfeld IWB 50
3.5. Aktionsfeld ETZ 50
3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 51
3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien 52
3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie 53
3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung 54

4. STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG 56
4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen 56
4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle 57

5. ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG 59
5.1. Rechtsform der LAG 59
5.2. Zusammensetzung der LAG 59
5.3. LAG-Management 60
5.4. Projektauswahlgremium 61
5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) 63

6. UMSETZUNGSSTRUKTUREN 64
6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen 64
6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inkl. Projektauswahlkriterien) 65
6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen 69

7. FINANZIERUNGSPLAN 70
7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG 70
7.2. Budget für Aktionsplan 70
7.3. Budget für Kooperationen 70
7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung 71
7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte 72

8. ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 72

9. BEILAGEN 75

IMPRESSUM 75

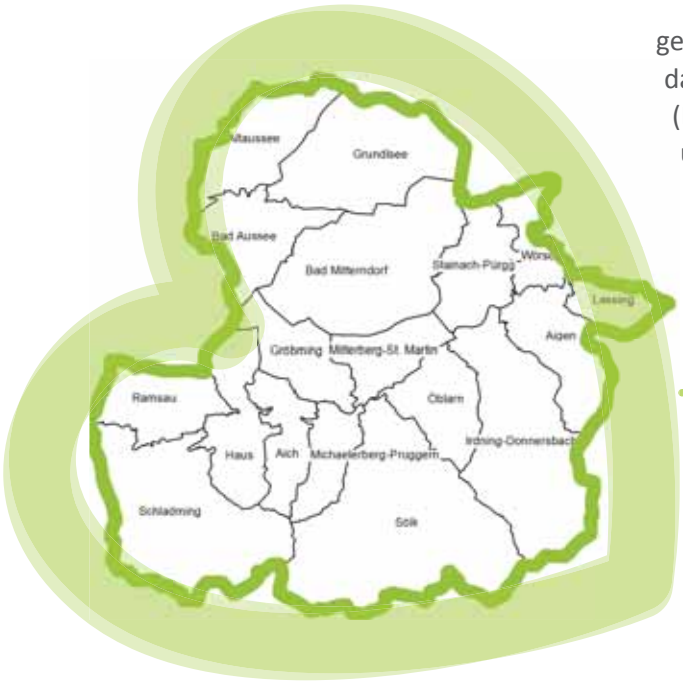
Gendergerechtes Schreiben erfordert Kompromisse: Alle in dieser Lokalen Entwicklungsstrategie dargestellten Inhalte beziehen sich gleichwertig auf Frau und Mann. Zugunsten einer leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

1. BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Ennstal-Ausseerland
befindet sich im Mittelpunkt Österreichs, im „grünen Herz“ Steiermark, im Bezirk Liezen, dem größten Bezirk Österreichs.

Die LAG Ennstal-Ausseerland besteht aus 18 Gemeinden mit 47.783 Einwohnern. Die LAG ist als Verein organisiert und hat ihren Sitz in der Mitgliedsgemeinde Irdning.



gesamt 18 Gemeinden
davon 2 Stadtgemeinden
(Bad Aussee, Schladming)
und 6 Marktgemeinden
(Bad Mitterndorf, Gröbming, Haus,
Irdning-Donnersbachtal,
Stainach-Pürgg, Öblarn)

Gemeinsam sind wir ein Herz.

Gemeinde	Einwohner	Fläche im km²
Aich	1.193	56,5
Aigen im Ennstal	2.570	86,3
Altaussee	1.772	92,1
Bad Aussee	4.879	81,9
Bad Mitterndorf	4.838	196,3
Gröbming	2.828	66,5
Grundlsee	1.246	151,5
Haus im Ennstal	2.382	82,5
Irdning-Donnersbachtal	4.169	199,7
Lassing	1.663	37,3

Gemeinde	Einwohner	Fläche im km²
Michaelerberg-Pruggern	1.171	47,6
Mitterberg-St. Martin	1.928	54,9
Öblarn	2.035	70,2
Ramsau a. D.	2.736	75,3
Schladming	6.759	211,1
Sölk	1.570	288,3
Stainach-Pürgg	2.885	72,9
Wörschach	1.159	42,9
	47.783	**1.913,8**

Datenquelle: ÖSTAT (Statistik Austria), Registerzählung 2011, zusammengefasst anhand der Gemeindestrukturreform 2015.

Rund um den Dachstein

Die Region Ennstal-Ausseerland befindet sich im Bezirk Liezen (NUTS III Region), dem flächenmäßig größten Bezirk Österreichs und nimmt fast zwei Drittel davon ein. Die Region ist dem ländlichen Raum zuzurechnen. Mit 24 Einwohnern je km² ist der Bezirk Liezen nach dem südlichen Nachbarn Murau der am wenigsten dicht besiedelte Bezirk der Steiermark. Dem steht die größte Anzahl an Berggipfeln mit Höhen über 2.000 m gegenüber. Das Landschaftsbild der Region wird von **eindrucksvollen Bergmassiven und Gewässern** geprägt. Der höchste Gipfel der Steiermark (Hoher Dachstein: 2995 m) und der größte See des Landes (Grundlsee: 4,3 km²) befinden sich in der Region. Alpine Mittelpunkte der Region sind das Dachsteinmassiv und der Grimming, im Norden erfolgt die Begrenzung durch das Tote Gebirge (Nördliche Kalkalpen), im Süden durch die Gipfel der Niederen Tauern (Zentralalpen).

Markante Gewässer kennzeichnen die gesamte Region und bilden den Ursprung ihrer geografischen Benennung: einerseits die bekannten Seen (Altausseer See, Grundlsee, Toplitzsee, Bergseen der Niederen Tauern), andererseits die Enns mit ihren Zuflüssen. Die Region hat seit 1997 Anteil am **UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut**. Eine Besonderheit stellt auch der Naturpark Sölktäler dar, der in der LAG liegt und 1983 gegründet wurde. Er umfasst rund 288 km² Fläche.

Das Landesentwicklungsleitbild Steiermark weist die Region mit ihren Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut als **„Gebiet mit Tourismus-Schwerpunkt“** aus.

1.1. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Der gesamte Bezirk Liezen ist wie alle anderen obersteirischen Regionen vom **demografischen Wandel** betroffen. Bis 2001 war Liezen eine Wachstumsregion, in der jüngsten Vergangenheit ist ein Bevölkerungsrückgang zu beobachten. Im Vergleich zu anderen obersteirischen Gebieten fiel das Minus an Einwohnern zwischen 2001 und 2011 jedoch wesentlich niedriger aus. Insgesamt sank die Bevölkerung im Bezirk Liezen um 3,5 %.

Auf Gemeindeebene gestaltet sich die prognostizierte Entwicklung differenziert: Im Westen des Bezirkes (somit in der LAG Ennstal-Ausseerland) ist die Einwohnerprognose positiver. In den LAG-Gemeinden Gröbming, Aich und Mitterberg, wo die Bevölkerung bereits von 2002 bis 2011 am stärksten wuchs, wird dieser Trend bis 2030 anhalten. Aber auch Irdning, Schladming und Pichl zählen zu den deutlichen Gewinnern. Nichts desto trotz wird durch die Abwanderung und die demografische Entwicklung in Zukunft die Bevölkerung im Bezirk Liezen abnehmen, bis 2030 wird ein leichter Rückgang um rund -1,2 % erwartet (laut Prognosen WIBIS, Stand 2014).

Die Schere zwischen **Jung und Alt** geht im Bezirk Liezen immer weiter auseinander. Gibt es jetzt etwa noch gleich viele „Junge“ und „Alte“, so sollen es im Jahr 2050 laut Prognosen nur mehr 16,4 % unter 19-Jährige sein und es soll doppelt so viele (33,1 %) über 65 Jahre alte Personen geben. Vor allem die für die Wirtschaft einsetzbaren „Humanressourcen“ (Menschen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren) werden absolut gesehen um mehr als 9.000 Personen abnehmen. Das bedeutet, dass bis zum Jahr 2050 im Bezirk Liezen um ein Fünftel weniger Personen für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen werden als heute. Der **Bildungsstand** der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung auf Bezirksebene stellt sich im Bezirk so dar:

höchste abgeschlossene Ausbildung	Liezen	Steiermark
Universität, Fachhochschule	6,0 %	10,6 %
Hochschulverwandte Lehranstalten	2,6 %	2,7 %
Kolleg	0,5 %	0,8 &
BHS	6,9 %	7,7 %
AHS	3,4 %	5,0 %
Berufsbildende mittlere Schule	17,7 %	15,5 %
Lehre	48,5 %	41,4 %
Pflichtschule	14,5 %	16,3 %

Quelle Landesstatistik Steiermark, Stand 2011

2. ANALYSE DES ENTWICKLUNGSBEDARFS

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Herz und Seele einer positiven Regionalentwicklung sind die engagierten Menschen, die in dieser Region leben. Ihre Ideen reifen zu innovativen Projekten, ihre Stärken setzen sie für die erfolgreiche Realisierung ein.

Die Menschen in der durch den Zusammenschluss „neu“ entstandenen Region zeichnen sich durch **starke regionale Identität, Selbstbewusstsein, große Verbundenheit** mit der Landschaft sowie **Stolz auf ihre Kultur und Lebensweise** aus. Einflussnahmen von außen werden stets kritisch überprüft und nicht immer angenommen.

Historisch geprägt durch kulturelle, politische und wirtschaftliche Gegebenheiten (Bergbau, Salzbergbau, Reformation und Gegenreformationen) entwickelten sich in den Tälern der Region kleinräumig sehr unterschiedliche Positionen. So wird den Menschen im Ennstal Unternehmergeist, Weitblick und der „gewisse sportliche Ehrgeiz“ nachgesagt. Den Menschen im Ausseerland wird durch die charakteristischen kulturellen Prägungen (z.B. Brauchtum, Tracht) und ihre besondere Art, Feste zu feiern (z.B. Ausseer Fasching, Altausseer Bierzelt, Ausseer Narzissenfest) ein „besonderes Eigenbewusstsein“ bescheinigt.

Natur, Land- und Forstwirtschaft, im Speziellen auch die Almwirtschaft gehören zu den Grundsäulen der Region. **Tourismus** zählt seit Jahrzehnten zu den wichtigsten und verlässlichsten Einnahmequellen. Die Kompetenzen in dieser Branche sind hochwertig und professionell. Zahlreiche Unternehmen und Organisationen leisten in ihrem Kompetenzbereich erfolgreiche **Pionierarbeiten**, sie gelten nicht nur als Leitbetriebe in der Region, sondern fungieren überregional als Vorbilder ihrer Branchen.

Die **außergewöhnliche Schönheit** der Natur ist ein besonderes Merkmal der Region Ennstal-Ausseerland. Diese Landschaft ist auch Grundlage für ihre sozioökonomische Ausrichtung. Vom Land Steiermark wird das Bezirksprofil des Bezirkes Liezen (Quelle: WIBIS, Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem, 2012) kurz mit folgenden Schlagworten umrahmt: ***Wintertourismus – größter Bezirk – hohes Beschäftigungswachstum.***

Der **Tourismus** stellt den bedeutendsten Wirtschaftszweig der LAG Ennstal-Ausseerland dar. Mit mehr als 36 % aller Nächtigungen in der Steiermark (4.102.145 Nächtigungen) ist der Bezirk Liezen die wichtigste Tourismusregion des Landes. Die Nächtigungen stiegen von 2004 bis 2012 um 16 %. Diese Nächtigungen entfallen zu fast drei Vierteln auf die Tourismusregion Schladming-Dachstein inklusive Ramsau am Dachstein und der Rest fast ausschließlich auf die Region Ausseerland-Salzkammergut. Somit stellt die LAG Ennstal-Ausseerland mit ihren Tourismusmarken die **wichtigste steirische Tourismusregion** dar, sowohl in den Winter-, als auch in den Sommermonaten. Im Jahr 2012 wurden rund 4 Millionen Nächtigungen erzielt, die Aufenthaltsdauer liegt klar über dem steirischen Durchschnitt. In der Region gibt es rund 40.000 Gästebetten.

Der Tourismus wirkt sich auch direkt auf die **Arbeitslosenzahlen** aus. Aufgrund des starken Tourismus gibt es niedrige Arbeitslosenquoten und eine hohe Beschäftigung im Sommer und Winter, aber hohe Arbeitslosenquoten und wenig Beschäftigung im Herbst und Frühling. Die Schwankungen betragen hier zwischen 4 und 13 %. Generell bleiben jedoch die Arbeitslosenraten das ganze Jahr über unter dem Steiermark-Schnitt. Entgegen dem steirischen Trend ist das Angebot an Lehrstellen immer deutlich größer als die Nachfrage. Das Beschäftigungswachstum in der Periode von 2009 bis 2013 betrug durchschnittlich plus 1,1 % jährlich, womit der Bezirk im steirischen Schnitt liegt. Herausforderungen am Arbeitsmarkt stellen ältere Arbeitskräfte sowie jene mit gesundheitlichen Einschränkungen dar.

Bergbauer bei der Heuarbeit (Gössenberg)

Weiters hat die **Land- und Forstwirtschaft** in der Region eine hohe Bedeutung – in Form einer flächendeckenden, bäuerlichen, **ökologischen Bewirtschaftungsweise**. Der Anteil der **Bio-Betriebe** liegt im österreichweiten Vergleich mit über 30 % im Vorderfeld. Die Situation der landwirtschaftlichen Betriebe ist aber zwischen **Gunst- und Extremlagen** sehr unterschiedlich. Eine besondere Bedeutung nimmt die Bewirtschaftung der Almen und Steilflächen ein. In der LAG Ennstal-Ausseerland befinden sich außerdem 826 km² an Natura 2000 **Schutzgebieten**, was rund ein Drittel der gesamten steirischen Natura 2000 Schutzgebiete ausmacht (Gesamtfläche Steiermark 2.765 km², Stand Nov. 2012).

Zudem verfügt die Region über Spezialisierungen im **produzierenden Bereich**, wie z. B. beim Salzabbau, im Bereich der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und in der Holzbranche. Die geografische Lage im Herzen Österreichs bringt einerseits den positiven Nebeneffekt mit sich, dass es in der Region eine starke Kaufkraftbindung gibt. Andererseits ist die schlechte **Erreichbarkeit** (Verkehrsinfrastruktur, Breitband-Internet, öffentliche Mobilität) eine der größten Schwachstellen.

Bemerkenswert ist dagegen die sehr gute **Humankapitalbasis**, sprich das Vorhandensein gut ausgebildeter und motivierter Menschen, sowie die hohe Arbeitsproduktivität. Das Pro-Kopf-Einkommen, gemessen am Bruttoregionalprodukt, ist das zweithöchste aller steirischen Regionen. Nur in Graz ist es höher. Eine weitere Besonderheit der Region besteht darin, dass die Einkommensspreizung zwischen Männern und Frauen weniger ausgeprägt ist als in den meisten anderen steirischen Regionen.

Der Großteil der Beschäftigten in Liezen, nicht zuletzt aufgrund der Größe der Region, wohnt auch hier. Die **Pendlerbewegungen** sind im Vergleich zu anderen Regionen gering und halten sich annähernd die Waage: 4.800 Personen pendeln in den Bezirk ein, davon 3.500 aus den steirischen Bezirken (vor allem Leoben, Murau, Murtal, Graz und Graz-Umgebung), der Rest aus den benachbarten Bundesländern Salzburg und Oberösterreich. Dem gegenüber stehen ca. 5.700 Einwohner, welche einer Beschäftigung außerhalb des Bezirks nachgehen. Fast 60 % der Auspendler weisen den Zentralraum Graz als Arbeitsdestination vor (Zahlen 2008, Studie Joanneum Research).

Zusammengefasst verfügt der Bezirk Liezen über eine **solide, breite und auf mehreren Säulen aufgestellte Wirtschaftsstruktur**. Neben der einzigartigen touristischen Kompetenz besteht auch eine starke industrielle Basis und ein ständig wachsender Dienstleistungsbereich. Das Zentrum der Industrie befindet sich im Raum um die Bezirkshauptstadt Liezen und liegt damit nicht in der LAG Ennstal-Ausseerland, die wirtschaftlichen Auswirkungen sind in der gesamten Region positiv wahrzunehmen.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

In den Vorperioden (LEADER II, LEADER +, LEADER 2007 - 2013) nahmen die genannten Gemeinden bereits am LEADER-Programm teil, jedoch in den zwei getrennten Regionen **LAG Ausseerland-Salzkammergut** und **LAG Bergregion Obersteirisches Ennstal.** Für die Förderperiode 2014 - 2020 entschlossen wir uns, eine gemeinsame Region zu bilden. Die Entscheidung dafür fiel einerseits aufgrund der gemeinsamen Schwerpunkte, Themen, Stärken und Herausforderungen, die für die Region in der Weiterentwicklung Bedeutung haben. Andererseits gab und gibt es bereits erfolgreiche Kooperationen zwischen dem Ennstal und dem Ausseerland-Salzkammergut. So wurden Projekte wie etwa die „Meisterwelten Steiermark“ oder „Lernende Region“ schon gemeinsam umgesetzt. Andere Projekte (z. B. Ennstal Lamm, Herbst mit den Bäuerinnen) strahlten auf beide Regionen aus. In puncto Management, Organisation, Strategieumsetzung und Finanzierung können wir die hohen Anforderungen der Förderperiode 2014 - 2020 in einer gemeinsamen, starken Region bestmöglich erfüllen.

Positive Bilanz

Grundsätzlich kann über die LEADER-Periode 2007 - 2013 positiv bilanziert werden. In diesem Zeitraum waren die beiden LAG Bergregion Obersteirisches Ennstal und Ausseerland-Salzkammergut getrennt aktiv, weshalb die Betrachtung hier auch gesondert erfolgt.

Für die **LAG Bergregion Obersteirisches Ennstal** war die LEADER Periode 2007 - 2013 sehr erfolgreich. Es konnten 70 Projekte in der Region initiiert, entwickelt, begleitet und umgesetzt werden. Die Projekte entsprachen allesamt der Strategie und den gewählten Themenschwerpunkten. Es konnten neue Netzwerke und Wertschöpfungsketten in der Region aufgebaut werden. Einige LEADER Projekte wurden mit Preisen ausgezeichnet:

+ Kulturlandschaftspreis 2010 für das LEADER-Projekt „Ennstal Lamm“
+ Steirischer Tourismusinnovationspreis 2009 für das LEADER-Projekt „Tierholzpark Riesneralm“
+ LEADER-Innovationspreis und Kulturlandschaftspreis 2013 für das LEADER-Projekt „Naturvermittlung für Naturpark Partner“ mit den steirischen Naturparken

Als besonders wertvoll haben sich die **sehr einfachen**, flexiblen, gut organisierten, effektiven und effizienten **Umsetzungsstrukturen** (Vorstand = Projektauswahlgremium / schlankes LAG-Management) erwiesen. Dies soll auch in Zukunft so beibehalten werden. Positiv war auch der Zugang der LAG, die Projekte von eigenständigen, **verantwortlichen ProjektträgerInnen** umsetzen zu lassen und selbst nur in geringem Maße als Projektträger tätig zu sein. Dies förderte die regionale Identifikation und den Erfolg der Projekte, die finanzielle und wirtschaftliche Absicherung sowie die Bekanntheit der Marke „LEADER“ in der Region.

LAG Ausseerland-Salzkammergut: In der LEADER-Periode 2007 – 2013 standen die zwei Schwerpunkte Gesundheit und Kultur der Lokalen Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region Ausseerland-Salzkammergut im Mittelpunkt. Diese Themenschwerpunkte konnten sehr gut umgesetzt werden. Insgesamt wurden 35 Projekte erfolgreich entwickelt und realisiert. Vor allem das Projekt „Region in Bewegung“ mit dem Fokus „Bewegung als Gesundheitsprävention“ verzeichnete große Erfolge. Die Schwerpunkte Gesundheit und Kultur sind in der LEADER-Region als vorrangig zu betrachten, da sich die Region Ausseerland-Salzkammergut mit ihren zwei Thermen (Grimmingtherme und Narzissenbad), dem AMEOS Klinikum Bad Aussee und dem neu gebauten Landeskrankenhaus Bad Aussee noch stärker als Gesundheitsdestination etablieren möchte. Durch die Schaffung der Regionalmarke Selektion Ausseerland Salzkammergut „haftig & echt“ wurden erste Impulse für eine marketingtechnische einheitliche Positionierung gesetzt. Die Aufwertung der lokalen Erzeugnisse und eine damit verbundene Steigerung der Wertschöpfung konnte erreicht werden. Weiters kam es zu einer Steigerung der Kulturangebote im traditionsreichen und kulturbewussten Ausseerland-Salzkammergut. Im Laufe der LEADER-Periode 2007 – 2013 kam es zu einer Umstrukturierung in der LAG-Organisation. Der Regionalverein Ausseerland-Salzkammergut übernahm neben den strategischen auch die organisatorischen Aufgaben der LAG.

Unsere gemeinsamen Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Stärken	*Schwächen*
+ Erfahrungen im LEADER Programm, Projektmanagement, Förderabwicklung, Prozesse + Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der LAG von Gemeinden, Projektträgern, Partnern + Kompetente, erfahrene, motivierte Mitarbeiter, Vorstandsmitglieder und Projektträger + Gute Vernetzung innerhalb der Region + Einfache, effektive und effiziente Organisation + Gute Ideen in der Region vorhanden! + Eigenverantwortliche Projektträger setzen um	- Bekanntheitsgrad von „LEADER“ in der Region ausbaufähig - Beteiligung von Frauen und Jugend

Chancen	*Risken*
+ Zusammenarbeit in der gemeinsamen Region - voneinander Lernen - Stärken verbinden	- Begrenzt vorhandene finanzielle Mittel (öffentliche Mittel, Eigenmittel Projektträger)

2.3. SWOT-Analyse der Region

Die Erarbeitung der SWOT-Analyse wurde methodisch wie folgt umgesetzt:

- **Analyse der bereits vorhandenen LES** aus der Periode 2007-2013 der beiden Regionen Ennstal und Ausseerland: Wie hat die SWOT zu Beginn ausgesehen? Was konnte in dieser LEADER-Periode verändert/verbessert werden? Welche Schwächen bestehen nach wie vor? Welche neuen Trends sind entstanden, die uns betreffen?

- **Betrachtung und Einbeziehung aktueller Daten**, wie etwa der „Standortstudie für den Bezirk Liezen“ aus dem Jahr 2013, Landesentwicklungsleitbild Steiermark 2013, aktuelle Statistiken (Pendler, Arbeitsmarkt etc.).

- **Mitwirkung an den Themenworkshops** zur Erstellung des Regionsleitbildes des Bezirkes Liezen, **Einbeziehung** der dort von allen Teilnehmern diskutierten Ergebnisse und SWOT-Analysen

- Aus den gesammelten Ergebnissen erstellte das LAG-Management eine Rohfassung der SWOT-Analyse. Diese wurde in der Strategiegruppe Ennstal-Ausseerland im Rahmen einer Klausur diskutiert, abgestimmt und verfeinert. Zusätzlich sind noch die Meldungen aus dem öffentlichen „Zukunftsabend“ aufgenommen worden (siehe dazu Kapitel 8, Erstellungsprozess).

Die SWOT-Analyse der Region wurde anhand der vorgegebenen drei Aktionsfelder aufgegliedert.

SWOT-Analyse WERTSCHÖPFUNG

Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Energieproduktion

Stärken	*Schwächen*
+ Erstklassige Tourismus-Destinationen (Schladming-Dachstein, Ausseerland-Salzkammergut) + Breit gefächerte Angebote im Sommer und Winter (Pisten, Seilbahnen, Loipen, Thermen, Wanderwege, Seen, etc.) + Hoher touristischer Erholungs- und Erlebniswert + Hohe Bekanntheit durch internationale (sportliche) Großveranstaltungen + Innovative Leit- und Pionierbetriebe im Tourismus + Flächendeckende, ökologische, nachhaltige, bäuerliche Land- und Forstwirtschaft + HBLFA Raumberg-Gumpenstein als international anerkannte Lehr- und Forschungseinrichtung für Land- und Forstwirtschaft in der Region + 3 anerkannte GENUSS REGIONEN Österreich (Ausseerland Seesaibling, Ennstaler Steirerkas, Ennstal Lamm) + Breite und heterogene Wirtschaftsstruktur + Innovative, hochspezialisierte Betriebe in der Region + Kleine, aber leistungsstarke Industriestruktur + Gute Arbeitskräfte-Basis in der Region + Regionale Energiestrategie vorhanden + Forst-Potenzial in der Region (Bioenergie, Holz)	- Saisonlastigkeit im Tourismus - Mangel an Arbeitskräften im Tourismus - In Teilbereichen zu schwache touristische Infrastruktur - Auslastung der Beherbergungsbetriebe - Flexibilität der touristischen Unternehmen (Vermieter, Gastronomie...) - Aufholbedarf bei landwirtschaftlichen Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen - Zu wenig Stolz auf eigene landwirtschaftliche Produkte - Geringe Gründungsintensität - Forschung & Entwicklung, Innovation und Kooperation im KMU-Bereich

Chancen	*Risiken*
+ Generelle Tourismustrends: Trend zu Urlaub im Inland, „Sommerfrische“, Trend zu „Bewegung in der Natur“, „Gesundheit / Wellness / Genuss“ + Nutzung der vorhandenen Ressourcen (außergewöhnlich schöne Landschaft) für hochwertige Tourismusangebote + Nähe zu Großstädten (Salzburg – München – Graz - Wien – Linz – Bratislava – Prag) + Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort + Konsumenten tendieren vermehrt zu Bioprodukten, regional hergestellten Produkten + Anhaltender Trend zu innovativer Nutzung des Rohstoffs Holz (Bau, Energie)	- Globaler Wettbewerb, Preiskampf - „Stehenbleiben“ in der touristischen Entwicklung, Versäumen von Trends - Nachfolge bei Familienbetrieben (Tourismus, Landwirtschaft) oft nicht gesichert - Aufgabe von schwierig zu bewirtschaftenden Flächen (Almen, Steilhänge) - Erreichbarkeit der Region (Straße, öffentlicher Verkehr, Breitband) - Abwanderung (vor allem junger, qualifizierter Menschen) - Auflassung von wichtigen Infrastruktureinrichtungen - Geändertes Kaufverhalten (online)

SWOT-Analyse NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

Bereiche: Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk

Stärken	*Schwächen*
+ Besonders attraktive Landschaft – Gebirge, Gewässer, Almen + Hohe Artenvielfalt / Biodiversität + Hoher Anteil an Bio-Landwirtschaft (30 % der Betriebe) + Naturpark Sölktäler + großes kulturelles Potenzial, zahlreiche aktive Kulturveranstalter + Attraktives Angebot an Museen + Leitbetriebe im Kultursektor + Sehr eigenständige, regional-typische Kulturformen + Besondere regionale „Lebenskultur“ (Kulinarik, Tracht, Brauchtum) + Auseinandersetzung mit der regionalen Baukultur + Spezialisierung im Handwerk (Tracht) – “Trachteninsel” Ausseerland + Viele Jugendliche pflegen Tradition	- Langfristige Abstimmung von KulturträgerInnen, fehlendes gemeinsames Kulturmarketing - Gestaltungsqualität - Bauwerke werden dem Landschaftsbild nicht gerecht - Finanzkraft im Kulturbereich - Eigenmittel für Projekte

Chancen	*Risiken*
+ Trends: „Zurück zur Natur“, „Garteln“, authentisches Brauchtum, Volkskultur, Tracht, Handwerk + Anteil am UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut	- Beschränkte Einzugspotenziale für Kulturveranstaltungen - Aufgabe von schwierig zu bewirtschaftenden Flächen (Almen, Steilhänge)

SWOT-Analyse GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

Bereiche: Dienstleistungen, Nahversorgung, Regionales Lernen und Beteiligungskultur

Stärken	*Schwächen*
+ Einrichtungen, Kompetenzträger und Angebote im Gesundheitsbereich + Hohe Anzahl an aktiven Vereinen, Ehrenamtlichkeit + Gutes Angebot an Schulen + Gute Grundlage an Weiterbildungsmöglichkeiten und Angeboten für „Lebenslanges Lernen“ + HBLFA Raumberg-Gumpenstein – Verbindung Forschung und Lehre in der Region + Funktionierende Jugend- und Sozialarbeit, vorwiegend über Vereine + Bereits Erfahrung im Thema „Lernende Region“, Pilotprojekte erfolgreich umgesetzt	- Aussterbende Ortszentren - Mangelnde Einbindung der Jugend (Gemeinden, Regionalentwicklung) - Keine tertiäre Ausbildung in der Region - Flexible Kinderbetreuung - Bildungsangebote kommen aufgrund fehlender Teilnehmer nicht zustande

Chancen	*Risiken*
+ Gesundheit als wichtiges Thema	- Abwanderung (vor allem junge, qualifizierte Menschen) - Kostenentwicklung im Sozialbereich - Auflassung von wichtigen Infrastruktureinrichtungen - Erreichbarkeit, öffentliche Mobilität

Diversitätsperspektive (Frauen, Männer)

In einer erfolgreichen Regionalentwicklung muss auf die **Vielfalt der Gesellschaft** Rücksicht genommen werden. Verschiedene Gruppen (Männer/Frauen; Jugend/ältere Menschen) haben unterschiedliche Bedürfnisse. Wir achten darauf, dass unsere Strategien, Ziele und Maßnahmen sowohl die Bedürfnisse von Männern als auch von Frauen abdecken und sich auf beide Geschlechter positiv auswirken.

In der Region: Frauen finden in der Region Ennstal-Ausseerland eine hohe Lebensqualität in gesunder Umwelt mit vielfältigen Angeboten vor. Schwieriger ist dagegen die Situation am Arbeitsmarkt, speziell für sehr gut ausgebildete Frauen, die etwa nach dem Studium in die Region zurückkehren wollen. Die Arbeitslosenquote der Frauen schwankt im Jahresverlauf recht stark, was auf die Beschäftigung im Tourismus zurückzuführen ist. Auch die Vereinbarkeit von Familie (Kinderbetreuung) und Beruf ist oft eine Herausforderung, obwohl die Verbesserung in diesen Bereichen in den letzten Jahren mit der Schaffung von Kinderkrippen und Nachmittagsbetreuung hervorgehoben werden muss. Generell sind Frauen auf der politischen Ebene noch sehr wenig präsent. So gibt es in den 32 Gemeinden der LAG nur eine Bürgermeisterin.

In der LAG: Frauen bringen sich in der Regionalentwicklung in Projekten (z. B. „Herbst mit den Bäuerinnen“) und als wichtige Mitglieder der LAG bereits stark ein. In den entscheidenden Gremien (z. B. Vorstand/Projektauswahlgremium) waren sie bis dato noch zu wenig vertreten. Das wurde mit einem Frauenanteil von 36,36 % im Projektauswahlgremium nun entscheidend verbessert. Das LAG-Management ist dagegen zu 100 % weiblich besetzt.

Jugendliche

In der österreichischen Jugendstrategie 2013 – 2020 (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend 2013) werden folgende zentralen Themen für die Jugend definiert, die sich vollständig auf unsere Region Ennstal-Ausseerland umlegen lassen: Beschäftigung und Bildung, Beteiligung und Engagement, Lebensqualität und Miteinander.

Beschäftigung und Bildung: Positiv ist, dass es für Jugendliche einen soliden Grundstock an weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten in der Region gibt (BG/BRG, Handelsschule, HAK, HBLA, BAKIP ….). Außerdem ist das Angebot an Lehrstellen immer deutlich größer als die Nachfrage. In der wirtschaftlichen Ausbildung haben sich Schulen der Region mit Projektarbeiten, Praktika und „Juniorfirmen“ österreichweit profiliert. Für Studien an einer FH oder Universität oder einer speziellen weiterführenden Schule verlassen Maturanten die Region zumindest zeitweise. Problematisch wird es dann, wenn Absolventen nach einem Studium wieder zurückkehren wollen und keinen passenden Arbeitsplatz vorfinden. Glücklicherweise ist bei den meisten jungen Menschen die Bindung zur Region Ennstal-Ausseerland so groß, dass sie eine Rückkehr zumindest ins Auge fassen.

Beteiligung und Engagement: Eine lebendige Demokratie – und auch eine aktive, positive Regionalentwicklung – braucht engagierte Menschen, die sich beteiligen und mitbestimmen wollen. Außerdem erfordert sie Rahmenbedingungen, die dieses Engagement ermöglichen. Das gilt vor allem auch für Jugendliche. Sie sollen bei Entscheidungen, ihre Lebenswelt betreffend, bestmöglich mitreden, mitgestalten und mitbestimmen können.

Generell sind in unserer Region die Beteiligung und das Engagement der Jugend im öffentlichen, vor allem ehrenamtlichen, Bereich sehr groß. Vereine und Organisationen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Sport, Musik, Feuerwehren, Brauchtum, Landjugend, Kirche, etc.) organisieren funktionierende Jugendarbeit. Daneben existiert auch ein Netzwerk an speziellen Betreuungsmöglichkeiten in der Region (betreute Jugendräume, Jugendtreffs, Streetworker etc.).

In politischen Gremien (Gemeinderäte etc.) sind Jugendliche bis auf einige Ausnahmen noch fast gar nicht präsent. In der LAG Ennstal-Ausseerland wirken wir diesem Umstand entgegen, indem im Vorstand eine **Jugendvertreterin** (unter 30 Jahre alt) die Interessen und Anliegen der Jugend einbringt. Zudem sollen aktive bestehende Jugendgruppen gezielt eingebunden werden.

Lebensqualität und Miteinander: Gemäß österreichischer Jugendstrategie adressiert der Themenbereich Lebensqualität und Miteinander jene Lebensfelder von Jugendlichen, die sie in ihrem Heranwachsen und im Übergang zum Erwachsensein – wie etwa Gesundheit, Umwelt, Familie, Mobilität, aber auch persönliche Lebensperspektiven und Lebenszufriedenheit – betreffen. Überwiegend funktionierende familiäre Strukturen sowie die Einbindung in Dorfgemeinschaften oder Vereine bieten in unserer Region Geborgenheit und Orientierung. Grundsätzlich verfügt die Region Ennstal-Ausseerland über sehr attraktive Freizeitmöglichkeiten. Die Jugend kritisiert aber zu schlechte Information über die vorhandenen Angebote. Wie bereits erwähnt, lässt die Mobilität in der Region zu wünschen übrig, vor allem beim öffentlichen Verkehr.

Daseinsvorsorge (Dienstleistungen, Nahversorgung, Regionales Lernen, Beteiligungskultur)

Die Stärken und Schwächen zu diesem Bereich wurden bereits bei der SWOT-Analyse zum Aktionsfeld 3 „Gemeinwohl Strukturen und Funktionen“ beschrieben.

Im Bereich Energie gibt es eine bezirksweit ausgearbeitete und beschlossene Energiestrategie. Die regional ansässige Energieagentur Steiermark Nord zeichnet gemeinsam mit Experten dafür verantwortlich. Für die nächsten Jahre sind vor allem Projekte zur Bewusstseinsbildung im Bereich Energiesparen wichtig. Zum Thema Mobilität wurden bereits Pilotprojekte mit verschiedenen E-Fahrzeugen sowie Car-Sharing-Modelle mit E-Autos umgesetzt.

Lebenslanges Lernen

Das Thema „Lebenslanges Lernen“ wurde im Zeitraum 2007 – 2013 von der LAG Ausseerland-Salzkammergut und der LAG Bergregion Obersteirisches Ennstal im Rahmen der Maßnahme **„Lernende Region“** und im Projekt „Wissen.schafft.Region“ bereits gemeinsam bearbeitet. Wir teilen folgende Definition von „Lebenslangem Lernen“: *„Alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“.*

(siehe Handbuch: Lebenslanges Lernen als Thema für LEADER-Regionen 2014-20).

Grundsätzlich besteht über unterschiedliche Einrichtungen und Anbieter eine gute Auswahl an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten (WIFI, BFI, LFI, Bildungsverein Aigen, Naturpark Akademie, Qualifizierungsverbünde im Tourismus, Bildungszentrum Ausseerland, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Schloss Trautenfels – Universalmuseum Joanneum, Verein Schloss Trautenfels, Volkshochschule, GenussRegionen etc.). Angelehnt an die sehr offene Definition kommen dann noch Angebote im sportlichen und künstlerischen Bereich, Persönlichkeitsbildung, Kreativität etc. dazu. Für spezielle Ausbildungen muss jedoch eine weitere Anreise (z. B. Graz, Salzburg, Wien) in Kauf genommen werden. Bei einigen Bildungsangeboten besteht hingegen das Risiko, dass sie aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen in der Region nicht durchgeführt werden können. Die Bildungsberatung des Bildungsnetzwerkes Steiermark wird regelmäßig an den Standorten Gröbming und Liezen angeboten. Damit ist für alle Interessierten ein guter Überblick und eine persönliche Beratung gegeben. Eine tertiäre Bildungsmöglichkeit fehlt jedoch in der Region.

Im Rahmen von „Lernende Region“ konnten neue Wissensinstrumente in der Region etabliert werden, wie etwa das äußerst erfolgreiche Online-Mitmach-Lexikon „EnnstalWiki“. Weiters wurde der Bereich „Altes Wissen innovativ nutzen“ in den Themen Kulinarik (Kochen mit der Kochkiste) bzw. auch „Holzwissen“ umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit regionalen Schulen, Bildungsträgern, Forschungseinrichtungen, aber auch Museen konnte gut aufgebaut werden. Sichtbar wurde dies beim „Schloss_Erlebnis_Lern_Fest“ am 5. Mai 2012 rund um das Schloss Trautenfels und den Bio-Moarhof der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Die Erfahrungen aus den Projekten „Lernende Region“ und „Wissen.schafft.Region“ sind durchwegs positiv und das Thema „Lebenslanges Lernen“ konnte bereits aktiv in der Region bearbeitet werden.

Zusammenfassend ist uns wichtig, dass alle angesprochenen Themen dieses Abschnitts – Diversitätsperspektive, Jugendliche, Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen – als **Querschnittsmaterien** ALLE Aktionsfelder betreffen und umfassen. Speziell zum Thema „Lebenslanges Lernen“ wird aber eine eigene Strategie festgelegt (siehe Kapitel 3.3) und mit Bildungsprojekten und -maßnahmen umgesetzt.

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aus der SWOT-Analyse lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

WERTSCHÖPFUNG:
Weiterentwicklung zur touristischen Ganzjahres-Destination: Aus der SWOT-Analyse geht hervor, dass der Tourismus die tragende Säule der Wertschöpfung in der Region ist. Die Gewichtung der Saisonen ist unterschiedlich verteilt: Im Ennstal dominiert rund um die prominenten Skiberge (von Schladming bis zur Planneralm) der Wintertourismus, im Seengebiet des Ausseerlandes die Sommersaison. Hier ist Entwicklungsbedarf gegeben, um die Auslastung der Betriebe zu steigern und die Wertschöpfung zu erhöhen. Ziel ist die Stärkung der jeweils schwächeren Saison, sowie auch die Ausweitung der Saisonzeiten in Richtung Frühling und Herbst. Grundlage dafür ist eine attraktive Angebots- und Produktentwicklung.

Verbesserung der Arbeitskräftesituation im Tourismus: In der Region werden immer Mitarbeiter im Tourismus gesucht. Vor allem einheimische Personen können sich aber oft schwer für diese Branche begeistern oder wandern als Saisoniers in Regionen mit höherem Lohnniveau ab. Jugendliche entscheiden sich nur selten für eine Lehre in der Gastronomie oder in Vermietungsbetrieben. Bei Familienbetrieben besteht auch im Tourismus das Problem von fehlenden Nachfolgern bzw. Betriebsübernehmern. Ziel ist es einerseits, an einem besseren Image der Tourismusberufe zu arbeiten, um damit leichter Lehrlinge und Mitarbeiter lukrieren zu können, die auch später in der Region arbeiten und leben wollen. Andererseits müssen auch die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter attraktiv gestaltet und Familienbetriebe bei Übergaben unterstützt werden.

Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse: Die Herstellung von hochwertigen Produkten ist für einige Bauernhöfe ein bedeutender Einkommensbeitrag. Gesamt gesehen ist die Produktion und Direktvermarktung im Ennstal und Ausseerland noch ausbaufähig, da sich der Schwerpunkt der Betriebe mit Nebenerwerb im Bereich Tourismus (Urlaub am Bauernhof, Vermietung Almhütten etc.) spezialisiert hat. In den letzten Jahren konnten mit den Schienen GENUSS REGION ÖSTERREICH und „Gutes vom Bauernhof“ gute Erfolge erzielt werden. Der direkte Zugang zu den Konsumenten sowie vor allem die Belieferung der Gastronomie sind noch ausbaufähig. Ziel ist die Professionalisierung der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und der Ausbau von Kooperationen.

Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen: Die Betriebe in den ungünstigeren Lagen der Region (Steilflächen, Seitentäler, Almen) sind für die Pflege und Freihaltung der Landschaft und die Besiedelung besonders wichtig. Gerade in diesen Bereichen ist es jedoch fast unmöglich, das nö-

tige Einkommen rein aus der Landwirtschaft zu lukrieren. Daher müssen weitere Betriebszweige erschlossen werden, wie z. B. Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung oder soziale Dienstleistungen („Green Care"). Ziel ist die Unterstützung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die innovative Ideen auf ihren Bauernhöfen in diesen Bereichen umsetzen wollen um so ihre Lebensfähigkeit zu erhalten.

Ausbau von Kooperationen und Innovationen im KMU-Bereich: Kleine Handwerks- und Gewerbebetriebe nehmen in der regionalen Wirtschaft eine zentrale Stellung ein. Gerade diese Betriebe haben oft zu wenig Zeit für ihre eigene Vermarktung, für Kooperationen und Innovation. In Form einer unterstützten und betreuten Zusammenarbeit können die Betriebe erfolgreich gemeinsam auftreten, bei überschaubarem Aufwand für den einzelnen Unternehmer. Ziel sind aktive und gewinnbringende Kooperationen von Betrieben, die den Beteiligten zu mehr Innovation und Wertschöpfung verhelfen.

Steigerung der regionalen Energieeffizienz: Die Produktion erneuerbarer Energie ist in der Region bereits gut etabliert. Vor allem beim Energiesparen bzw. bei der Energieeffizienz ist bei Bevölkerung und Gemeinden Handlungsbedarf gegeben. Ziel ist ein verbessertes Wissen zum Thema Energieeffizienz bei Gemeinden und Bevölkerung.

NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE:

Erhalt der Biodiversität: Die Region Ennstal-Ausseerland verfügt über eine hohe Biodiversität. Die biologische Vielfalt und die gepflegte, bewirtschaftete Landschaft (besonders auch Almen) sind unabdingbare Grundlage für den Tourismus der Region. Neben der Landwirtschaft kann die Bevölkerung direkt zur Artenvielfalt beitragen, vor allem Kinder und Jugendliche sollen auf die Bedeutung des Themas Biodiversität aufmerksam gemacht und dafür begeistert werden. Ziel ist die Erhaltung der Biodiversität in der Region unter Berücksichtigung von Nutzung und Bewirtschaftung sowie möglichst breiter Einbindung der Bevölkerung. Besonderes Augenmerk gilt der Sicherung der bewirtschafteten Almen.

Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden der Region: Die Angebote im Bereich Kunst und Kultur sind vielfältig, qualitativ hochwertig und spannen einen Bogen zwischen traditionell und zeitgenössisch in unterschiedlichen Genres. Eine Vernetzung und gemeinsame Vermarktung von kulturellen Veranstaltungen (Events bis Museen) kann die regionale Identität hervorheben, die Kommunikation in Verbindung mit dem Tourismus erleichtern und gleichzeitig eine engere Verbindung zwischen den Kulturveranstaltern (Terminabsprachen, gemeinsame Themen) selbst schaffen. Diese Vernetzung soll für alle Beteiligten - vor allem auch für die ehrenamtlich geführten Institutionen - eine Schärfung der Profile sowie eine Verbesserung im Bereich Marketing bewirken. Ziel ist es, eine gemeinsame Vermarktungsstrategie für Kunst- und Kulturschaffende zu entwickeln und die Museen der Region zu unterstützen.

Erhaltung des kulturellen Erbes: Neben dem materiellen kulturellen Erbe und der regionalen Baukultur ist die Region reich an Schätzen, die unter den Begriff „Immaterielles Kulturerbe" fallen. Auf lokaler Ebene prägt das immaterielle Kulturerbe die soziale Bindung und den verantwortungsbewussten Umgang mit der unmittelbaren Umgebung und den vorhandenen Ressourcen. Im internationalen Austausch stärkt die Begegnung mit anderen Traditionen das Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt. Konkret umfasst das immaterielle Kulturerbe mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, darstellende Künste, das Wissen und die Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste sowie traditionelle Handwerkstechniken. Einige Beispiele für die Region Ennstal-Ausseerland: Bräuche (Perigln, Nikolospiele), Kräuter- und Heilwissen, Latschenbrennerei, Jodeln, Paschen, Tracht (Ausseer Handdruck). In der Region ist das materielle und immaterielle Kulturerbe als selbstverständlicher Teil im Alltagsleben der Menschen verankert, die kulturelle Vielfalt ist als Garant einer nachhaltigen Entwicklung zu sehen. Dabei handelt es sich nicht um starr in der Tradition verhaftete Überlieferungsformen, sondern auch um Anpassungen, Innovationen oder Weiterentwicklungen im Rahmen der gelebten Tradition. Ziel ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung des materiellen und immateriellen Kulturerbes und seine Erhaltung weiter zu entwickeln und insbesondere Bewusstsein bei jungen Menschen dafür zu schaffen.

GEMEINWOHL – STRUKTUREN UND FUNKTIONEN:

Belebung von Ortszentren: Das Thema der aussterbenden Ortszentren betrifft die ganze Region. Durch die Gemeindestrukturreform in der Steiermark ist anzunehmen, dass dies in den nächsten Jahren durch die Schaffung von neuen Zentren in den vergrößerten Gemeinden noch zunehmen wird. Es ist nicht gewiss, dass in allen derzeit noch bestehenden Gemeinden vorhandene Infrastrukturen wie Volksschulen, Kindergärten, Gemeindeämter, etc. erhalten werden können. Damit könnten tragende Säulen des Dorflebens verloren gehen. Andererseits ist es auch wichtig, in den neu entstandenen Gemeinden die Zusammengehörigkeit über funktionierende Zentren zu stärken. Die Belebung von Ortszentren ist eine große Herausforderung, aber eine – im wahrsten Sinne des Wortes – „zentrale" Aufgabe für die Zukunft und kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen. Ziel ist die nachhaltige Belebung von Ortszentren, die die Anforderungen der Bevölkerung möglichst gut erfüllen können und die regionale Wirtschaft stärken.

Innovative Modelle für flexible Kinderbetreuung und Pflege: Im Sozialbereich stellen vor allem die Pflege von älteren oder gesundheitlich beeinträchtigten Personen sowie die Kinderbetreuung große Herausforderungen dar. Für Frauen ist die Frage der Kinderbetreuung für den beruflichen Wiedereinstieg sehr wichtig. Der Arbeitsmarkt (vor allem in einer Tourismus- und Dienstleistungsregion) verlangt immer mehr Flexibilität von den Arbeitskräften. Daher müssen auch in der Kinderbetreuung flexible Varianten angeboten werden. Ziel sind neue, regional angepasste, flexible Modelle für Kinderbetreuung und Pflege.

Steigerung der Beteiligung junger Menschen an der Regionalentwicklung: Die Jugend ist die Zukunft der Region. Damit das nicht nur eine leere Phrase ist, wollen wir junge Menschen aktiv an der Regionalentwicklung beteiligen. Dazu müssen sie über die Arbeit der LAG informiert sein und dafür motiviert werden. Gelingen soll dies über enge Kooperationen mit Schulen (Juniorfirmen, Projekte), Universitäten (wissenschaftliche Arbeiten zu regionalen Themen) und über eine eigene Jugendbeauftragte (unter 30 Jahre alt) im Projektauswahlgremium der LAG. Ziel ist die aktive Beteiligung der Jugend an unserer Arbeit als LAG.

Entwicklung und Umsetzung einer Strategie für „Lebenslanges Lernen": Das Thema „Lebenslanges Lernen" ist sehr vielfältig und soll sich als Querschnittsthema durch alle Projekte ziehen. Bestehende Bildungsangebote sollen bestmöglich genutzt, auf die Anforderungen der Region abgestimmt und in die Projekte eingebunden werden. Das Thema „Bewährtes Wissen lebendig weiterentwickeln" nimmt einen großen Stellenwert ein, ebenso wie die Kooperation mit Kindergärten, Schulen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Ziel ist die Umsetzung des Themas „Lebenslanges Lernen" quer durch die Arbeit der LAG in den Aktionsfeldern und die Durchführung von eigenen Bildungsprojekten, sowie die Etablierung eines Standortes für tertiäre Bildung im Bereich der Landwirtschaft in der Region.

Altausseer See mit Trisselwand

3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Wir lernen voneinander.
Wir verbinden unsere Stärken.
Wir schaffen Räume.
Wir wirken zusammen.
Wir bringen Arbeit und Leben in Balance.
Im Herzen Österreichs.

Arbeit und Leben in Balance – diese Aussage erinnert zwangsläufig an den heute sehr gebräuchlichen Begriff der Work-Life-Balance.

„Der Begriff Work-Life-Balance steht für einen Zustand, in dem Arbeits- und Privatleben miteinander in Einklang stehen. Beruf, gegebenenfalls auch mehrere Berufstätigkeiten zur gleichen Zeit, Familie, soziale Aktivitäten, Freizeit uva. werden im Zusammenhang mit Verwendung des Begriffs Work-Life-Balance als verschiedene Lebensbereiche verstanden, die im Gleichgewicht gehalten werden sollen. Im Bestreben nach Gleichgewicht sind individuelle Einstellungen und Zielsetzungen sowie betriebliche und gesellschaftliche Bedingungen von Bedeutung. Für die Personalpolitik von Unternehmen und Organisationen kann eine Ausrichtung auf Work-Life-Balance einen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt darstellen.“ (Quelle: Wikipedia).

Umgelegt auf eine Region schließen wir daraus, dass **„Arbeit und Leben in Balance“** für eine Region ein Wettbewerbsvorteil ist, ein Pluspunkt im Wettstreit der Regionen um Einwohner, Jugend, Arbeitsplätze, Unternehmen, Infrastruktur. Bei der Auswahl des Wohnortes punkten jetzt schon jene Gemeinden in der Region, die ein gutes Angebot an wirtschaftlicher Versorgung, Freizeitmöglichkeiten, aber auch an Bildungs- und (Kinder-)Betreuungsangeboten bieten können.

Die folgenden drei Aktionsfelder sind die zentralen Themen der ländlichen Entwicklung. In gemeinsamer Mission wollen das Ennstal und das Ausseerland diese erfolgreich bearbeiten.

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Themen im Aktionsfeld 1: **Tourismus, Land-und Forstwirtschaft, Regionalwirtschaft & Energie**

Wie bereits in der SWOT-Analyse beschrieben, hat sich der **Tourismus** als wichtigste Säule der regionalen Wertschöpfungskette herauskristallisiert. Gemessen an der Nächtigungsintensität (Zahl der Nächtigungen von Touristen je Einwohner) zählt die Region zu den tourismusintensivsten Regionen Österreichs, wobei innerregional Unterschiede bestehen. 36,3 % aller steirischen Nächtigungen (4.102.145 absolut) entfallen im Jahr 2013 auf den Bezirk Liezen. Das sind mit Abstand die meisten Nächtigungen in einem steirischen Bezirk.

Das Ennstal ist mit seinen zahlreichen Schibergen und –orten international als Winterdestination bekannt. Eine besondere Stellung nimmt Schladming ein, wo die FIS Alpine Ski WM 2013 ein starker Motor für Innovationen und Investitionen war. Die hohe mediale Präsenz der gesamten Region hat sich bereits in der folgenden Sommersaison (!) positiv auf die Nächtigungszahlen ausgewirkt. Mit Ramsau am Dachstein und Bad Mitterndorf gibt es auch zwei Zentren für den nordischen Sport. Obwohl die Sommersaison bei Gästeankünften und Nächtigungszahlen bereits aufholt, ist im Ennstal (Urlaubsregion Schladming-Dachstein) der Winter klar dominant. Im Ausseerland ist hingegen der Sommer die stärkere Saison. Schon Kaiser Franz Josef I. liebte das Salzkammergut. Jedes Jahr tauschte er in Bad Aussee die Militäruniform gegen die Lederhose – und der gesamte Wiener Hof tat es ihm gleich und genoss die „Sommerfrische“ im Ausseer-

land-Salzkammergut. Durch zwei neue Thermen (GrimmingTherme, Narzissenbad) hat das Ausseerland seine Position als Gesundheitsregion weiter unterstrichen. In der gesamten Region Ennstal-Ausseerland tragen Großveranstaltungen sportlicher und auch kultureller Natur entscheidend zu Nächtigungen und internationaler Aufmerksamkeit bei (Nachtslalom Schladming, diverse Ski-Weltcup-Rennen, Skifliegen am Kulm, Ausseer Narzissenfest, Altausseer Kirtag, Ski Openings, Seer Konzert, Ennstal Classic, Mid Europe, etc.).

In den letzten Jahren konnten in der Region – auch über LEADER Projekte - zahlreiche wichtige Impulse in der Weiterentwicklung des Tourismus gesetzt werden:

• Investition in neue Bettenkapazitäten und Qualitätsverbesserung: Neben neu geschaffenen Hotels haben sich viele landwirtschaftliche Betriebe in der Region im Bereich „Urlaub am Bauernhof“ weiterentwickelt. Hier wurden auch neue Ideen umgesetzt, wie z. B. Revitalisierung von historischen Wirtschaftsgebäuden.

• Produktentwicklung und Angebotsausbau in der gesamten Region über LEADER-Projekte: Latschenbrennerei Planneralm, TierHOLZpark und HochSEESitz Riesneralm, Schaferlebnisweg Hauser Kaibling, „Region in Bewegung“ im Ausseerland, Gradieranlage Altaussee, Barfußwanderweg, Kletterpark, Klettersteige, Wanderwege etc.

• Auch das wichtige Thema Almen konnte in den letzten Jahren noch besser für die Region erschlossen werden, z. B. über das „Ennstaler Almdiplom“ oder (LEADER-)Projekte des Naturparks Sölktäler.

• Durch die Einführung der „Sommercard“ im Jahr 2007 in der Region Schladming-Dachstein wurde ein attraktives Angebot für die Sommersaison geschaffen. Die Gäste genießen über 100 Urlaubsangebote gratis (Ennstal, Ausseerland und darüber hinaus). Die Wirkungen waren steigende Nächtigungszahlen und ein enormer Zulauf zu den Ausflugszielen. Im Ausseerland-Salzkammergut gibt es mit der „Sommer Clou Card“ bereits seit 1997 ein vergleichbares Produkt.

In der aktuellen ÖHV-Destinationsstudie 2014 (Österr. Hoteliersvereinigung) wird die Region Schladming-Dachstein mit Rang 6 als Top-Region unter den erfolgreichsten österreichischen Tourismusdestinationen gereiht. Die Auslastung der Betriebe ist dennoch durchschnittlich, hier ist noch viel Luft nach oben.

Gerade weil der Tourismus die wichtigste Säule der regionalen Wertschöpfung im Ennstal-Ausseerland und der Gast international heiß umkämpft ist, sind die Strategien in diesem Bereich für die Zukunft entscheidend. Zudem ist die innerregionale Verteilung der Gästeströme noch nicht in Balance: In der Kleinregion rund um Schladming (Rohrmoos-Untertal, Ramsau, Haus) befindet sich das Zentrum an Betten und auch Urlaubsangeboten, während gegen Osten (Gröbmingerland, Naturpark Sölktäler, Bergregion Grimming) noch Potenzial besteht. Im Ausseerland kann vor allem in der Wintersaison noch aufgeholt werden.

Im Tourismus (siehe Schwächen) besteht die Herausforderung, gute, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Es sind immer Stellenangebote vorhanden, für Lehrlingsstellen finden sich oft keine Bewerber. Andererseits klagen Betriebe über nicht geeignete Arbeitskräfte bzw. unmotivierte Lehrlinge. Gerade im Saisonbetrieb müssen für auswärtige Mitarbeiter auch ansprechende Bedingungen im Umfeld geboten werden (z. B. Wohnmöglichkeit), für regionale Mitarbeiter aber z. B. eine flexible Kinderbetreuung.

In der **Land- und Forstwirtschaft** gibt es in den Gunstlagen des Ennstales wettbewerbsfähige, große Betriebe, während in den Seitentälern und auch im Ausseerland kleinere Betriebe mit schwieriger zu bewirtschaftenden Flächen in der Mehrheit sind. Doch gerade die Pflege dieser Flächen und die Bewirtschaftung der Almen ist für den Erhalt der Artenvielfalt und für den Tourismus sehr wichtig.

Grünlandwirtschaft (mit Milch und Fleischproduktion) sowie Forstwirtschaft sind dominant, aber auch in der Schafhaltung ist das Ennstal-Ausseerland ein Kerngebiet in der Steiermark. Mehr als 30 % aller Be-

triebe wirtschaften nach Bio-Kriterien, womit die Region österreichweit im Vorderfeld liegt. Für rund 370 Betriebe in der LAG Ennstal-Ausseerland ist der Nebenerwerb durch „Urlaub am Bauernhof“ ein bedeutender Betriebszweig, rund ein Drittel aller steirischen „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe befinden sich in unserer Region. Die Direktvermarktung tritt daher eher in den Hintergrund.

Trotzdem konnte mit der Anerkennung von zwei neuen GenussRegionen ein wichtiger Erfolg in der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte gesetzt werden. Zur bereits bestehenden GenussRegion Ausseerland Seesaibling kamen die GenussRegionen Ennstal Lamm und Ennstaler Steirerkas dazu. Diese basieren auf den LEADER-Projekten „Ennstal Lamm“ (Almlammprojekt am Hauser Kaibling) und „Herbst mit den Bäuerinnen“.

Rund um die Themenbereiche „Schaf/Lamm“ (Almhaltung - Fleischvermarktung - Qualitätssteigerung bei Schafwolle) und „Ennstaler Steirerkas“ (Almen - landwirtschaftliche Produzenten - Molkerei - Handel - Tourismus - Gastronomie) konnten Wertschöpfungsnetzwerke in der Region aufgebaut werden. Ergänzt werden diese noch durch weitere regional-typische Produkte, wie z. B. Erzeugnisse aus Rind, Wild, Milch- und Käseprodukte, Brot etc. In den letzten Jahren hat sich auch im Handel der Trend durchgesetzt, vermehrt regional erzeugte Produkte anzubieten.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft ist der Erhalt der Betriebe das wichtigste Ziel. Dies kann nur über entsprechende Einkommen auf den Bauernhöfen gelingen.

Wirtschaft der Region: Klein- und Mittelbetriebe bilden - wie generell in Österreich - das Rückgrat der Unternehmenslandschaft der Region. Die breite und heterogene Wirtschaftsstruktur - Kompetenz verteilt auf mehrere Standbeine - wurde bereits angesprochen. In der Wirtschaft dominieren vor allem kleinstrukturierte Handwerks- und Gewerbebetriebe die Region, die durchaus erfolgreich und qualitativ hochwertig arbeiten. So ist etwa der Handwerksbereich im Ausseerland österreichweit führend zum Thema „Tracht“.

Ergänzt werden diese durch einige hochspezialisierte, innovative Leitbetriebe und einzelne starke Industriebetriebe. Stärkefelder bestehen außerdem in den Bereichen der Lebensmitteltechnologie/Nahrungsmittelproduktion und im Bereich Holz/Holzbau. Industrie- und Gewerbeflächen sind im Vergleich zu anderen Regionen genügend vorhanden. Problematisch sind jedoch das Aussterben von funktionierenden Ortskernen und leerstehende Geschäftsflächen in diesem Bereich.

Die Gründungsintensität in der Region ist gering, die vorhandenen Neugründungen sind aber von guter Qualität und wirtschaftlichem Erfolg gekennzeichnet, sodass die Ausfallsquoten ebenfalls gering sind.

Der multisektorale und kooperative Ansatz von LEADER in der Förderperiode 2007 – 2013 wurde generell in allen Projekten berücksichtigt, sodass Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe in allen Projekten Partner waren bzw. von der Umsetzung der Projekte profitierten und somit die Regionalwirtschaft gestärkt wurde (z. B. Investitionen Urlaub am Bauernhof - Ausführung über regionale Bauwirtschaft). Thema der letzten LEADER-Periode war im Ennstal und Ausseerland die geringe Kooperation von Gewerbebetrieben. Die Projekte „Meisterstraße“ bzw. „Meisterwelten Steiermark“ wurden von den Regionen bereits gemeinsam im steirischen Netzwerk umgesetzt.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aus der SWOT-Analyse und den daraus abgeleiteten Entwicklungsnotwendigkeiten ergibt sich folgende Grundstrategie im Bereich Wertschöpfung:

Die **Entwicklung zur touristischen Ganzjahresdestination** kann über folgende strategischen Stoßrichtungen erreicht werden:

- ***Produktentwicklung:*** Neue Produkte und Angebote sowie die dazu nötige Infrastruktur sind die Grundlage für die touristische Weiterentwicklung. Diese Angebote sollen einzigartig, unverwechselbar und regionstypisch sein und die Stärken der Region in den Vordergrund rücken. Mit attraktiven Angeboten soll die Stärkung der jeweils schwächeren Saison und die Verlängerung der Saisonzeiten (Frühling, Herbst) gelingen.

- ***Marktdurchdringung:*** Die Region will weiter touristischer Vorreiter sein und Entwicklungen im Bereich neuester Technologien für Marketing und Verkauf aktiv mitgestalten. Die kulinarische Positionierung wird noch stärker ausgebaut und die Internationalisierung vorangetrieben. Die touristische Strategie geht mit den Schwerpunkten und Themen von „Steiermark Tourismus" konform, um hier die Aktivitäten bestmöglich zu nützen.

- ***Marktentwicklung:*** Der Zugang von jungen Menschen zu Tourismusberufen – vor allem über den Weg der Lehre bei Betrieben in der Region – muss erleichtert und verbessert werden.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft ist die **Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung** landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein erklärter Entwicklungsbedarf, sowie die Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen. Dazu die strategischen Stoßrichtungen:

- ***Diversifizierung (Markt –und Produktentwicklung):*** Diversifizierung rund und um die Leitprodukte der drei anerkannten GenussRegionen Ennstal Lamm, Ennstaler Steirerkas und Ausseerland Seesaibling sowie direkt auf den Bauernhöfen in den Bereichen Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung und soziale Dienstleistungen. Die Bauernhöfe werden in der Professionalisierung in diesen Bereichen unterstützt, ebenso in der Verbesserung der Vermarktung der erzeugten Produkte. Vorhandene Partnerschaften (GENUSS REGION ÖSTERREICH, „Gutes vom Bauernhof", etc.) werden dazu optimal genützt.

- Für die regionale Wirtschaft wählen wir aufgrund des Entwicklungsbedarfs „Ausbau von Kooperationen im KMU-Bereich" die Strategie der ***Marktdurchdringung*** mit der Weiterentwicklung bestehender Kooperationen im KMU-Bereich, speziell Handwerk, inklusive gemeinsamer Vermarktung und Innovation. Für alle Bereiche ist wichtig, das Bewusstsein der Bevölkerung für die Leistungen und Angebote vor Ort zu schärfen, damit den Absatz zu steigern und die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

2023 steht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **WERTSCHÖPFUNG** für folgende Resultate:

1. Es gibt neue, regionstypische Freizeitangebote und die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt.
2. Es gibt neue technische Services für Gästegewinnung und –bindung.
3. Die drei anerkannten GenussRegionen sind in der Region sehr gut verankert.
4. Es gibt mehr junge Menschen, die eine Berufslaufbahn im Tourismus einschlagen.
5. Es gibt neu kreierte Produkte rund um die Leitprodukte der drei anerkannten GenussRegionen.
6. Die regionale Gastronomie setzt auf regional erzeugte Lebensmittel.
7. Es gibt eine Gruppe von Bäuerinnen und Bauern, die Produkte in hoher Qualität herstellen und erfolgreich vermarkten.
8. Es gibt in der Region ein Netzwerk an Verkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte.
9. Es gibt Bauernhöfe in der Region, die neue Angebote in den Bereichen „Urlaub am Bauernhof", Direktvermarktung und Green Care umsetzen.
10. Regionale Betriebe nutzen Kooperationen gewinnbringend für ihre Unternehmen.
11. Es gibt ein verbessertes Wissen zum Thema Energieeffizienz bei Bevölkerung und Gemeinden.

3.1.4. Erfolgsindikatoren

Messbare Indikatoren - angepasst an die vorher definierten Resultate unter Punkt 3.1.3.

Indikator	*Basiswert*	*Sollwert*	*Quelle/Beleg*
zu 1. Anzahl der neuen Angebote	-	20	eigene Zählung
zu 1. Anzahl beteiliger Projektpartner	-	50	eigene Zählung
zu 1. Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze		30	Zählung aus LEADER Projekten
zu 2. Anzahl neu entwickelter Services	-	2	eigene Zählung
zu 2. Anzahl Zugriffe Websites	-	plus 30 %	Statistik Websiten
zu 3. Anzahl teilnehmende GenussWirte	25	35	Statistik GenussRegionen
zu 3. Anzahl teiln. GenussHütten/Cafes	1	10	Statistik GenussRegionen
zu 3. Besucherzahl kulinarische Events	4000	5000	Information Veranstalter
zu 3. Anzahl Medienberichte zum Thema	-	20/Jahr	eigene Zählung
zu 4. Anzahl Lehrlinge Tourismus	184	200	Statistik AMS, Bez. Liezen ges.
zu 5. Anzahl neu entwickelte Produkte	-	5	eigene Zählung
zu 6. Anzahl Wirte Qualitätsprogramme			Statistik GR, Kulinarium Stmk.
zu 7. Anzahl Direktvermarkter in Qualitäts-programmen	17	25	Daten Qualitätsverbände (Gutes v. Bauernhof, GenussRegion)
zu 7. Teilnehmer Produktprämierungen	10/Jahr	15/Jahr	Statistik LWK
zu 8. Anzahl Verkaufsmöglichkeiten	9	12	Statistik LWK, eigene Zählung
zu 9. Anzahl beteiligter Betriebe	-	15	Statistik LWK
zu 9. Anzahl neuer Angebote	-	15	Statistik LWK
zu 10. Anzahl beteiligter Betriebe Koop.	10	20	eigene Zählung
zu 10. Anzahl umgesetzter Maßnahmen	-	10	eigene Zählung
zu 11. Anzahl umgesetzter Maßnahmen	-	5	eigene Zählung
zu 11. Anzahl Teilnehmer	-	500	eigene Zählung
zu 11. Anzahl teilnehmende Gemeinden	-	10	eigene Zählung

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Generell ist zum Aktionsplan festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträgern geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat. Folgende Maßnahmen bzw. Projekte angedacht:

TOURISMUS - Produktentwicklung und Marktdurchdringung

Die Produkt- bzw. Angebotsentwicklung soll sich auf die Stärken der Region konzentrieren und die typischen, unverwechselbaren Eigenheiten in den Vordergrund stellen.

- *Region in Bewegung:* Das Ausseerland hat in der letzten LEADER-Periode dieses Thema bereits erfolgreich bearbeitet, es soll nun auf die gesamte Region Ennstal-Ausseerland ausgeweitet werden. Das Projektbündel trägt einerseits zur touristischen Angebotsentwicklung, andererseits auch zur Stärkung des Themas Gesundheit bei. Verschiedenste Bewegungsprojekte, die die Gesundheit fördern, sollen zur Umsetzung kommen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem barrierefreien Zugang.

- *Wander- und Bikemanagement inkl. Infrastrukturen gesamte Region:* Das Thema Wandern und Radfahren (Mountainbike) ist der touristische Schwerpunkt in den Sommermonaten. Es gibt bereits eine Vielzahl an Wanderwegen und Radstrecken. Es ist aber wichtig, diese auf einem hohen Niveau zu pflegen, wenn möglich auch barrierefrei zu adaptieren, die Besonderheiten speziell in Szene zu setzen, optimal zu beschildern und auch zu vermarkten. Das Thema E-Mobilität (E-Bikes) muss verstärkt werden, ebenso sollen neue Produkte das Angebot erweitern. Mögliche Projektträger: Tourismusregionen bzw. -verbände, Gemeinden, Regionalverein Ausseerland-Salzkammergut.

- *Barrierefreier Tourismus:* Die Region verfügt bereits über gute Angebote im barrierefreien Tourismus (z. B. LEADER-Projekt Kletterpark „Omunduntn“ in Altaussee, barrierefreier Aktivurlaub & Sport für Menschen mit Behinderungen im Raum Schladming). Die Produktentwicklung in diesem Bereich soll barrierefreie Strukturen schaffen (für Menschen mit Behinderung, aber auch Familien mit Kinderwägen, ältere Menschen, etc.) und einen allgemein öffentlichen Zugang zum Sport bieten, sowie soziale Anerkennung von Menschen mit Behinderung in der Region bewirken.

Die Ramsau und das Dachsteingebirge

- *Öffnung Pass-Stein-Straße* für Nutzung Wandern/Bike: Die Pass-Stein-Straße ist eine direkte Verbindung zwischen dem Ennstal und dem Ausseerland und führt zwischen Bad Mitterndorf und St. Martin am Grimming durch eine besonders attraktive Landschaft (Salza Stausee). Aufgrund von Steinschlag-Gefahr gilt für die Strecke eine Totalsperre (auch für Radfahrer und Wanderer). Die Lösung dieser Problematik würde eine enorme Aufwertung für das touristische Angebot bedeuten und auch die neue LAG Ennstal-Ausseerland noch enger verbinden.

- *Inszenierung Wörschachklamm:* In Tausenden von Jahren hat der Wörschachbach in ständiger Erosionsarbeit eine Schlucht durch die Felsen gegraben. Durch diese sind um das Jahr 1880 Händler und Fuhrwerker mit Pferdegespannen gefahren. Die Erbauung des Klammsteiges 1902 war eine wahre Pionierleistung. Heute führen gesicherte Stege durch das wildromantische Naturdenkmal. In den letzten Jahren wurden viele Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung getroffen. Mit einer entsprechenden Inszenierung (Beleuchtung, etc.) könnte dieses besondere Juwel noch an Attraktivität gewinnen. Möglicher Projektträger: Gemeinde Wörschach

- *Bergerlebnis Riesneralm / Loser. Mein Erlebnisberg:* Die Seilbahnunternehmen zählen zu den wirtschaftlichen Hauptschlagadern der Region. Vor allem die kleineren Betriebe unter ihnen sind stets bemüht, durch innovative Angebote auf sich aufmerksam zu machen und somit ihre Besucherzahlen zu steigern. Konkrete Projektideen liegen für die Riesneralm und den Loser vor. Mögliche Projektträger: Bergbahnunternehmen (Riesneralm Bergbahnen, Loser AG)

- *Säumerei und Bergerlebnis / „Bergsteigerdorf“:* Der Naturpark Sölktäler steht mit dem Sölkpass und den angrenzenden Gipfeln und Almen für diese Themen. Die bestehenden Angebote (Wanderwege, Säumerfest etc.) sollen um weitere ergänzt werden. Der Naturpark strebt auch die Auszeichnng als „Bergsteigerdorf“ an. Die Bergsteigerdörfer definieren sich über strenge Kriterien als vorbildhafte, regionale Entwicklungskerne im nachhaligen Alpintourismus mit einer entsprechenden Tradition. Möglicher Projektträger: Naturpark Sölktäler

- *Kulinarische Positionierung:* Verstärkung der Positionierung der Region mit heimischen, typischen Spezialitäten inklusive den „Geschichten“ im Hintergrund (Almwirtschaft, Fischerei, Almlämmer etc.). Vor allem in der regionalen Gastronomie und bei den Vermietungsbetrieben soll das Bewusstsein für regionale Produkte geschärft werden, wobei auch die Produzenten die Anforderungen der Abnehmer erfüllen müssen (Qualität, Liefersicherheit, etc.). Mögliche Projektträger: Tourismusregionen, Tourismusverbände

- *Digitale Region:* Das Online-Marketing und das E-Business (elektronischer Marktplatz) stellen im Tourismus große Schwerpunkte für die Zukunft dar. Die Region will hier weiter zu den Vorreitern zählen, sich im Internet und der mobilen Kommunikation mit attraktiven Angeboten präsentieren und so Gäste gewinnen, servicieren und binden. Die Innovationen der Region sollen auch auf die Tourismusbetriebe übertragen werden und diese in der Vermarktung unterstützen (z. B. Online Buchbarkeit). Für den internationalen Marktauftritt sind außerdem Kompetenzen in Fremdsprachen erforderlich.Mögliche Projektträger: Tourismusregionen bzw. -verbände

- *Kreative Lehrlingswelten im Tourismus*: Junge Menschen sollen dafür begeistert werden, über die Lehre bei regionalen Betrieben in die Tourismuskarriere einzusteigen. Mit innovativen Zugängen (Jugend zu Jugend - erfolgreiche Lehrlinge informieren an Schulen, erfolgreiche Touristiker erzählen ihre Lebensgeschichte) sollen Jugendliche und ihre Eltern informiert und motiviert werden. Dies gilt im übertragenen Sinne auch für das Handwerk und Gewerbe allgemein. Mögliche Projektträger: Kooperation Wirtschaftskammer, AMS

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT - Diversifizierung

- *Wertschöpfungskette Lamm:* Rund um den Bereich Lamm/Schaf konnte in den letzten Jahren eine regionale Wertschöpfungskette etabliert werden. Diese gilt es in Zukunft weiter auszubauen mit den Schwerpunkten Almbewirtschaftung mit Schafen, Verarbeitung, Vermarktung und Produktinnovation mit heimischer Schafwolle sowie Vermarktung heimisches Lammfleisch in der Region. Mögliche Projektträger: Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband, GenussRegion Ennstal Lamm

- Einkommenskombinationen: Entwicklung neuer Angebote in den Bereichen „Urlaub am Bauernhof“, „Green Care“ und Direktvermarktung.Mögliche Projektträger: Einzelbetriebe (Landwirte) bzw. Betriebskooperationen

REGIONALWIRTSCHAFT - Marktdurchdringung

- *Meisterwelten Steiermark:* Die Meisterwelten sind ein aktives und innovatives Netzwerk für Meisterbetriebe in der Steiermark. Sie machen echte steirische Handwerkskunst sichtbar und unterstützen den Wert von authentischen, qualitätsvollen Meisterleistungen. In einem großen Netzwerk entwickeln die Meisterwelten gemeinsam mit ihren Mitgliedsbetrieben unternehmerische Initiativen, wirtschaftliche Kooperationen und stärken die regionale Herkunft von Meisterprodukten und -leistungen. Möglicher Projektträger: Meisterwelten eGen

- *„Einkauf mit Charme“*: Bewusstseinsbildung - vor allem bei der Zielgruppe Jugend - für den Einkauf im Zentrum vor Ort, abseits vom anonymen Online-Handel. Bewusstmachung von Kreisläufen in der Regionalwirtschaft und deren Auswirkungen und Chancen.

- *Regionalmarke Selektion „haftig & echt“ Ausseerland-Salzkammergut:* Unter dieser Dachmarke versammeln sich besondere regionale Anbieter - nur ausgewählte Erzeugnisse trage diesen Markennamen. Die einheitliche Vermarktung und Bekanntmachung der Marke steht im Vordergrund. Möglicher Projektträger: Verein Regionalmarke Ausseerland-Salzkammergut

- *Energie bewusst:* Auf Basis der bereits erhobenen Energieverbrauchsdaten und den Daten über das Potential an erneuerbarer Energie, sowie den daraus generierten Maßnahmenkatalogen für die Erreichung der Energieautarkie in den einzelnen Regionen soll eine vollkommen transparente, webbasierende Energiedatenbank entstehen. Jeder Bürger hat mit einem Mausklick Zugang zu den Energiedaten der Region. Jede Gemeinde, jeder Betrieb erhält damit ein Werkzeug, um seine eigene Energiesituation zu verbessern. Jeder Bürger kann die Verbesserung der Energiesituation in seiner Gemeinde online tagaktuell mitverfolgen und mitgestalten. „Energie bewusst“ schafft für die energiebewusste Bevölkerung einen Raum für Aktivität und Innovation und trägt dazu bei, regional und solidarisch unseren wertvollen Lebensraum für die Zukunft zu gestalten. Mögliche Projektträger: Energieagentur Steiermark Nord, Gemeinden

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partnern bei der Umsetzung mitwirkt. Dies wird auch bei der Auswahl der Projekte in den Kriterien bereits berücksichtigt und bewertet. Generell ist es beim Thema Wertschöpfung so, dass nur durch ein Zusammenwirken der Sektoren Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie, Handel und Gewerbe funktionierende Wertschöpfungsketten in der Region aufgebaut werden können. Dies hat sich in der LEADER-Periode 2007 – 2013 zum Beispiel am Projekt „Ennstal Lamm“ gezeigt, weil durch die Zusammenarbeit dieser Sektoren die Umsetzung sehr erfolgreich war.

Vom Vorstand bzw. LAG Management der Region wird angestrebt, dass ein regelmäßig organisierter Austausch zwischen den einzelnen Projekten stattfindet, um alle Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen. Kooperationen können zwischen den einzelnen Projekten erfolgen, innerhalb der Region, steiermarkweit und auch über das Bundesland hinaus. In der Angebots- und Produktentwicklung soll sich der Gedanke der **„Region rund um den Dachstein“** besonders niederschlagen. Dafür werden auch LEADER- und Tourismus-Regionen aus den angrenzenden Bundesländern Oberösterreich und Salzburg Ansprechpartner sein.

Kooperationspartner WERTSCHÖPFUNG

- Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut, regionale Tourismusverbände, Steiermark Tourismus, Salzkammergut Tourismus, Salzburgerland Tourismus
- regionale Gastronomie
- regionale GenussRegionen Ennstaler Steirerkas, Ennstal Lamm, Ausseerland Seesaibling
- GENUSS REGION ÖSTERREICH (Bundes- und Landesorganisation)
- Initiative „Kulinarium Steiermark“
- Kammer für Land- und Forstwirtschaft (inkl. Fachberatungen für Direktvermarktung, UAB etc.)
- Gutes vom Bauernhof
- Maschinenringe
- Bäuerliche Vermarktungseinrichtungen wie z. B. Schafbauernzentrum, Bauernladen Gröbming
- Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband
- Organisation „Urlaub am Bauernhof“
- Österreichische Bundesforste
- Kooperation mit Wirtschaftskammer und AMS, Regionalstellen in der Region
- Genossenschaft „Meisterwelten“
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein, FS Gröbming
- Gemeinden der Region
- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Region, Wirtschafts- und Tourismusbetriebe

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung					
Interventionsebene		**Indikatoren**	**Basiswerte / Sollwerte** Quellen		**Externe Annahmen**
Impact / Oberziel	**Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.**	• Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	**Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert.** *(Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Energie)*	• Wertschöpfungsindex	41	63	
Output 1	Es gibt neue, regionstypische Freizeitangebote und die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt.	• Anzahl neue Angebote • Anzahl beteiligte Partner • Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze aus LEADER-Projekten.	- - -	20 50 30	Strategie Steiermark Tourismus
Output 2	Es gibt neue technische Services für Gästegewinnung und -bindung.	• Anzahl neue Services • Zugriffe Websites	- -	2 plus 50 %	
Output 3	Die drei GenussRegionen sind in der Bevölkerung sehr gut verankert.	• Anzahl GenussWirte • Anzahl GenussHütten/Cafes • Besucher kulinarische Veranstaltungen • Medienberichte zum Thema in Reg.medien	25 1 4000 -	35 10 5000 20/Jahr	Genuss Regionen Österreich sind weiter österreichweit aktiv
Output 4	Es gibt mehr junge Menschen, die eine Berufslaufbahn im Tourismus einschlagen.	• Anzahl Lehrlinge Tourismus	184	200	
Output 5	Es gibt neu kreierte Produkte rund um die drei GenussRegionen.	• Anzahl neu entwickelte Produkte / Rezepte	-	5	
Output 6	Die regionale Gastronomie setzt auf regional erzeugte Lebensmittel.	• Anzahl Wirte in Qualitätsprogrammen (GenussRegionen, Kulinarium) • Anzahl teilnehmende GenussHütten / Cafes	25 1	35 10	
Output 7	Es gibt eine Gruppe von Bäuerinnen und Bauern, die Produkte in hoher Qualität herstellen und erfolgreich vermarkten.	• Anzahl Direktvermarkter in Qualitätsprogrammen • Anzahl Teilnehmer Produktprämierungen	17 10/Jahr	25 15/Jahr	
Output 8	Es gibt in der Region ein Netzwerk an Verkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte.	• Anzahl Verkaufsmöglichkeiten	9	12	
Output 9	Es gibt Bauernhöfe, die neue Angebote in den Bereichen UAB, DV und Green Care umsetzen.	• Anzahl beteiligter Betriebe • Anzahl neue Angebote	- -	15 15	
Output 10	Regionale Betriebe nutzen Kooperationen gewinnbringend für ihre Unternehmen.	• Anzahl beteiligter Betriebe • Anzahl umgesetzte Aktivitäten	10 -	20 10	
Output 11	Es gibt ein verbessertes Wissen zum Thema Energieeffizienz bei Bevölkerung und Gemeinden.	• Anzahl durchgef. Maßnahmen • Anzahl Teilnehmer • Anzahl beteil. Gemeinden	- - -	5 500 10	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln				

ZUSAMMENFASSENDE AKTIONSFELDMATRIX

AKTIONSFELD / SCHWERPUNKT	SWOT	ENTWICKLUNGSBEDARF	STRAT. STOSSRICHTUNG
1. ERHÖHUNG DER WERTSCHÖPFUNG			
TOURISMUS	**S:** Top Tourismusregionen, große Bekanntheit **W:** Saisonlastigkeit, Arbeitskräftemangel, Auslastung Betriebe, Nachfolge Betriebe **O**: Trend zu Urlaub im Inland, „Sommerfrische“, Trend zu „Bewegung in der Natur“ **T:** „Stehenbleiben“ in der touristischen Entwicklung, Versäumen von Trends	***Entwicklung zur touristischen Ganzjahres-Destination***	**PRODUKTENTWICKLUNG** Touristische Angebotsentwicklung, basierend auf typischen Merkmalen und Stärken der Region, für alle Jahreszeiten
			MARKTDURCHDRINGUNG Einsatz neuester Technologien für touristisches Marketing und Verkauf
			MARKTDURCHDRINGUNG Weiterentwicklung der kulinarischen Positionierung der Region
		Verbesserung der Arbeitskräftesituation im Tourismus	**MARKTENTWICKLUNG** Verbesserung des Zugangs von heimischer Jugend zu Tourismusberufen
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	**S:** drei anerkannte GenussRegionen, HBLFA Raumberg-Gumpenstein **W:** Aufholbedarf bei Vermarktungsstrukturen lw. Produkte, zu wenig Stolz **O:** Konsumententrend - regionale Produkte **T:** Nachfolge lw. Betriebe, Aufgabe von Betrieben, Erhaltung Bewirtschaftung der Almen	***Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse***	**DIVERSIFIZIERUNG** (PRODUKT- UND MARKTENTWICKLUNG)
		Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen	**DIVERSIFIZIERUNG** (PRODUKT- UND MARKTENTWICKLUNG) in den Bereichen Urlaub am Bauernhof, Green Care, Direktvermarktung
REGIONALWIRTSCHAFT & ENERGIE	**S:** erfolgreiche Handwerksbetriebe, Spezialisierung auf Tracht, vorhandene regionale Energiestrategie **W**: wenig Kooperation und Innovation bei Betrieben **O:** Trend zum Handwerk, Attraktivität der Region als Standort **T:** geändertes Kaufverhalten (online)	***Ausbau von Kooperationen im KMU-Bereich***	**MARKTDURCHDRINGUNG** Weiterentwicklung bestehender Kooperationen im KMU-Bereich, speziell Handwerk inklusive gemeinsamer Vermarktung
		Steigerung der regionalen Energieeffizienz	**MARKTDURCHDRINGUNG** Weiterentwicklung der Kompetenzen bei der Nutzung erneuerbarer Energien und Erhöhung der Energeeffizienz

OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMENBED.	MASSNAHMEN/ PROJEKTE
Es gibt neue, regionstypische Freizeitangebote und die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt.	Anzahl der neuen Angebote	-	20	Tourismusstrategie Steiermark Tourismus	Projektbündel "Region in Bewegung"; Bergerlebnis Riesneralm; Inszenierung Wörschachklamm; Säumerei & Bergerlebnis im Naturpark; Pass-Stein -Straße; Barrierefreier Tourismus
	Anzahl beteiligte Projektpartner	-	50		
	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze aus LEADER- Projekten	-	30		
Es gibt neue technische Services für Gästegewinnung und -bindung.	Anzahl neu entwickelte Services	-	2		Digitale Region
	Anzahl Zugriffe Websites	-	plus 50%		
Die drei anerkannten GenussRegionen sind in der Region sehr gut verankert.	Anzahl teilnehmende GenussWirte	25	35	GENUSS REGION ÖSTERREICH ist weiterhin österreichweit aktiv.	Positionierung kulinarische Region (Weiterentwicklung "Herbst mit den Bäuerinnen")
	Anzahl teilnehmende GenussHütten/Cafes	1	10		
	Anzahl Besucher kulinarische Großveranstaltungen	4000	5000		
	Anzahl Medienberichte über 3 GenussRegionen in Regionalmedien		20/Jahr		
Es gibt mehr junge Menschen, die eine Berufslaufbahn im Tourismus einschlagen.	Anzahl Lehrlinge Tourismus	184	200		Kreative Lehrlingswelten
Es gibt neu kreierte Produkte rund um die Leitprodukte der drei GenussRegionen.	Anzahl neu entwickelte Produkte / Rezepte	-	5	GENUSS REGION ÖSTERREICH ist weiterhin österreichweit aktiv, ebenso "Kulinarium Steiermark"	Ennstaler Almlamm, Produkte aus heimischer Schafwolle, Marketingprojekt Bauernläden, Positionierung kulinarische Region (Weiterentwicklung "Herbst mit den Bäuerinnen")
Die regionale Gastronomie setzt auf regional erzeugte Lebensmittel.	Anzahl Wirte in Qualitätsprogrammen (GenussRegion, Kulinarium Stmk.)	25	35		
	Anzahl teilnehmende GenussHütten/Cafes	1	10		
Es gibt eine Gruppe von Bäuerinnen und Bauern, die Produkte in hoher Qualität herstellen und erfolgreich vermarkten.	Anzahl Direktvermarkter in Qualitätsprogrammen (GenussRegion, Gutes vom Bauernhof)	17 GvB-Betriebe	25 GvB-Betriebe	Strategie LWK (Gutes vom Bauernhof), GenussRegion Österreich	
	Anzahl Teilnehmer Produktprämierungen	10/Jahr	15/Jahr		
Es gibt ein Netzwerk an Verkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte.	Anzahl Verkaufsmöglichkeiten	9	12		
Es gibt Bauernhöfe in der Region, die neue Angebote in den Bereichen UAB, DV und Green Care entwickeln und umsetzen.	Anzahl beteiligter Betriebe	-	15		
	Anzahl neuer Angebote	-	15		
Regionale Betriebe nutzen Kooperationen gewinnbringend für ihre Unternehmen.	Anzahl teiln. Betriebe	10	20		Meisterwelten Steiermark, Regionalmarke Ausseerland, Einkauf mit Charme
	Anzahl umgesetzte Aktivitäten	-	10		
Es gibt ein verbessertes Wissen zum Thema Energieeffizienz bei Bevölkerung und Gemeinden.	Anzahl durchgeführte Maßnahmen	-	5	Weiterführung Klima- und Energiemodellregionen	Energie bewusst, Haus der Innovation
	Anzahl Teilnehmer	-	500		
	Anzahl beteiligte Gemeinden	-	10		

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Bereiche: Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk

Natur- und Ökosysteme:

Die spezielle Natur- und Kulturlandschaft – geprägt von Gebirgen und Gewässern – spielt im Ennstal und Ausseerland eine besondere Rolle. Wie bereits eingangs erwähnt wurde, hat die Region seit 1997 Anteil am **UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut**.

Die Erhaltung der **Biodiversität**, also der Vielfalt auf Ebene der Arten, der Lebensräume und Gene, ist nicht nur aus Naturschutzsicht wichtig. Für eine Tourismusregion ist die artenreiche, gepflegte Landschaft unentbehrliche Visitenkarte und Grundlage für alle Aktivitäten in der Natur, wie z. B. Wandern oder Radfahren. Gerade in unserer Region, wo das Thema Gesundheit besonders hervorgehoben wird (Kurorte), sind gesunde Ökosysteme Voraussetzung.

Die Österreichische Biodiversitätsstrategie gibt fünf Handlungsfelder in diesem Bereich vor:
- Biodiversität kennen und anerkennen
- Biodiversität nachhaltig nutzen
- Biodiversität Belastungen reduzieren
- Biodiversität erhalten und entwickeln
- Biodiversität weltweit sichern

Grundsätzlich gibt es im Bereich Natur- und Ökosysteme eine gute Ausgangslage. Die Region Ennstal-Ausseerland verfügt über eine hohe Artenvielfalt, seit 30 Jahren über einen Naturpark, über rund 826 km² **Natura 2000-Schutzgebiete** (etwa ein Drittel der gesamten steirischen Natura 2000-Fläche) und weitere zahlreiche geschützte Landschaftsteile und -elemente. Der **Naturpark Sölktäler** hat im Programm LEADER 2007–2013 selbstständige, aber auch im Verbund mit den steirischen Naturparken wertvolle und erfolgreiche Projekte im Bereich Biodiversität umgesetzt und hat das auch für die kommenden Jahre geplant. Die LAG Bergregion Obersteirisches Ennstal konnte einige der gesamtsteirischen Naturpark-Projekte als verantwortliche LEADER-Region unterstützen.

Die flächendeckende, bäuerliche, **ökologische Landwirtschaft** trägt entscheidend zu unserer wertvollen Fauna und Flora bei. Rund 90 % der bäuerlichen Betriebe im Bezirk Liezen sind in Naturschutzprogramme eingebunden. Besonderes Augenmerk ist auf die Almwirtschaft und auf die Pflege von sehr schwer zu bewirtschaftenden Flächen (Steilhänge, Bergmähder etc.) zu legen. Bewirtschaftete Almen sind nicht nur wichtig für die Artenvielfalt und wirken der Verwaldung entgegen, sie sind auch von zentraler Bedeutung für den Tourismus in der Region und sichern bäuerlichen Betrieben wichtiges Einkommen.

In Verbindung von „kulturellem Erbe“ und „natürlichen Ressourcen“ sind auch **traditionelle Herstellungstechniken** von großer Bedeutung, wie etwa die Produktion von „Ennstaler Steiererkas“ und die Herstelung der „roggenen Krapfen“. Durch behördliche Vorschriften und Auflagen geraten speziell Almbauern zunehmend unter Druck und die über Generationen überlieferten Rezepte drohen zu verschwinden.

Als weitere Beteiligte zum Thema „natürliche Ressourcen“ sind noch die Berg- und Naturwacht, Naturschutzbund, Naturpark-Akademie und die Natura 2000-Gebietsleiter in der Region aktiv. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein führt umfangreiche Forschungsarbeiten zur Biodiversität durch und stellt die daraus resultierenden Vorschläge allen Akteuren zur Verfügung. Weiters existieren auch einige Schaugärten, die sich dem Thema Biodiversität annehmen und der Erhaltung spezieller Arten und Sorten verschrieben haben, wie z. B. der Alpengarten in Bad Aussee oder der Jesuitengarten im Naturpark Sölktäler.

Es ist aber auch wichtig, das Thema Biodiversität breit in der Bevölkerung zu verankern, da jeder einzelne einen Beitrag dazu leisten kann. Jeder Bauerngarten, jede öffentliche Anlage, jeder neu gepflanzte Baum und jede Hecke eines Einfamilienhauses kann zu mehr Biodiversität und zur Erhaltung alter Sorten und regionaltypischer Pflanzen beitragen. Daher ist es auch Ziel, in der Bevölkerung Bewusstsein dafür zu schaffen und damit möglichst bei den Kindern zu beginnen.

Kultur:

„Kultur (…) ist zu einem in Europa zunehmend wichtigen Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung von Städten und Regionen geworden. (…) Nur drei dieser Faktoren seien hier kurz skizziert: Kultur als Identitätsfaktor, Kultur als Imagefaktor und Kultur als Wirtschaftsfaktor."

Klaus R. KUNZMANN: „Kulturwirtschaft und Raumentwicklung. Essay.", in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 34-35/2006, S. 3

In der Region Ennstal-Ausseerland ist das **Angebot von Kulturanbietern und Kulturschaffenden vielfältig und hochwertig**. Die kulturellen Aktivtäten reichen von der traditionellen Volkskultur bis zur zeitgenössischen Kunst und Alltagskultur. Die Veranstalter arbeiten hauptberuflich oder ehrenamtlich in Kultur- und Medieninitiativen, Brauchtumsgruppen, Vereinen, Museen oder aber als Künstler, Autoren und Schauspieler und bereichern das Leben der Menschen. Die Qualität der Menschen, der Landschaft und der Natur des Ennstales, besonders aber des Ausseerlandes, haben immer Künstler und Visionäre angezogen. Die Region verfügt über Einrichtungen, die sich der Tracht, Musik und Mundart, dem Tanz, Handwerk und Brauchtum sowie dem Sammeln von Kulturgütern widmen. Die Volkskultur in all ihren Facetten war und ist als Teil der **Lebenskultur** der Menschen im Ennstal und im Ausseerland präsent.

In der Region ist das **materielle und immaterielle Kulturerbe** als selbstverständlicher Teil im Alltagsleben der Menschen verankert, die kulturelle Vielfalt ist als Garant einer nachhaltigen Entwicklung zu sehen. Dabei handelt es sich nicht um starr in der Tradition verhaftete Überlieferungsformen, sondern auch um Anpassungen, Innovationen oder Weiterentwicklungen im Rahmen der gelebten Tradition. Konkret umfasst das immaterielle Kulturerbe mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, darstellende Künste, das Wissen und die Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste sowie traditionelle Handwerkstechniken. Beispiele für die Region Ennstal-Ausseerland sind Bräuche (Perigln, Nikolospiele), Kräuter- und Heilwissen, Latschenbrennerei, Jodeln, Paschen und Tracht (z. B. Ausseer Handdruck).

Über ein LEADER plus-Projekt konnte nach umfassenden wissenschaftlichen Recherchen das Buch „Brauch und Jahr. Neue und überlieferte Bräuche im Bezirk Liezen", vom Verein Schloss Trautenfels herausgegeben werden und stellt ein kompetentes Nachschlagewerk für die Bräuche der Region dar.

Das Angebot an klassischen und **zeitgenössischen Kunst- und Kulturformen** gestaltet sich mit Festivals, Musiktagen, Konzerten, Ausstellungen, Symposien, teilweise mit internationalen Darstellern und Publikum (z.B. Mid Europe – Internationales Blasmusikfestival in Schladming und Haus, Staatsopernballet im Ausseerland, Theatertage Weißenbach bei Haus) und professionellen Veranstaltern wie Culturcentrum Wolkenstein, kuL Kulturhaus Öblarn, KiK Aussee oder iMPULS Aussee auf einem sehr hohen Niveau.

Beachtenswert sind weiters die **vielfältigen Museen** in der Region, wobei Schloss Trautenfels als Abteilung des Universalmuseums Joanneum (mit dem Verein Schloss Trautenfels) als kultureller Leitbetrieb hervorzuheben ist. Das Museum im Schloss Trautenfels widmet sich seit seiner Gründung im Jahr 1959 den vielfältigen Äußerungen von Kultur sowie der regionalen Identität und Geschichte des Bezirkes Liezen und seiner Bevölkerung. Sammlungsauftrag von Schloss Trautenfels - diesem „Joanneum im Kleinen" - ist es, die Natur- und Kulturgeschichte des Bezirkes Liezen zu sammeln, zu bewahren sowie zu dokumentieren, zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit unter anderem in Ausstellungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu vermitteln.

Die weitere museale Vielfalt reicht beispielweise vom Kammerhofmuseum in Bad Aussee (die ARGE Kammerhof hat bereits einige LEADER-Projekte abgewickelt) über das Schloss Großsölk - Naturparkhaus, Paula Grogger Haus in Öblarn bis zum Stadtmuseum Schladming und dem Alpinmuseum des Alpenvereins auf der Austriahütte am Fuße des Dachsteins. In der Vernetzung und Weiterentwicklung der kleinen regionalen Museen besteht großes Potential, vor allem in den Bereichen Erschließung von Wissen, Qualifizierung von Personal, Infrastruktur und Vermarktung.

Ein Meilenstein für die **kulturelle Entwicklung** in der Region war der Zuschlag zur Duchführung der „regionale 10“, dem Festival für zeitgenössische Kunst KULTUR-BEZIRK-LIEZEN im Jahr 2010. Für die Bewerbung wurde REX als Dachverband der Kultur- und Medieninitiativen im Bezirk Liezen gegründet, dieser Verein wurde mit der Ausrichtung der „regionale 10“ vom Land Steiermark betraut. Die Kooperation der Kulturschaffenden im Bezirk Liezen wurde hier erfolgreich gestartet. Nach dem Festival mit dem Titel „In der Mitte am Rand“ war die Weiterführung von gemeinsamen Aktivitäten geplant. Trotz Förderungen über das LEADER-Projekt „Kultur im Bezirk Liezen“ konnten aufgrund von fehlenden Personalressourcen und aktiven Kooperationen nicht alle Maßnahmen durchgeführt werden. Diese Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden soll für alle Beteiligten - vor allem auch für die ehrenamtlich geführten Institutionen - eine Schärfung der Profile sowie eine Verbesserung im Bereich Marketing bewirken. Ziel ist es, eine gemeinsame Vermarktungsstrategie für Kunst- und Kulturschaffende zu entwickeln und die Museen der Region zu unterstützen.

Charakteristisch für die Region ist die vorhandene **Baukultur**. Die Region Ennstal-Ausseerland ist von unterschiedlichen historischen Hauslandschaften geprägt. Die traditionellen architektonischen Elemente erfahren häufig zeitgemäße, ästhetische Interpretationen in Material und Form. Zersiedelung, Bausünden und/oder kurios übertriebene Gestaltungsversuche haben in der Region zur Auseinandersetzung mit der regionalen Baukultur geführt. Im Rahmen des LEADER-Projekts „Bauen im Ennstal“ wurde der Leitfaden „Bauen im Ennstal: Leitfaden zur Baugestaltung im Ennstal“ publiziert. Auch im Ausseerland gab es Aktivitäten zu diesem Thema, da gerade in Tourismusregionen die Veränderungen des Orts- und Landschaftsbildes von großer Bedeutung sind. Ziel ist die Erhaltung, weitere Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der regionalen Baukultur in einer zeitgemäßen Form, die auch die heutigen Anforderungen wie Energieeffizienz oder Klimaschutz berücksichtigt. Qualitätsorientiertes Planen und Bauen bedingt außerdem eine Wertschöpfung regionaler Handwerks- und Wirtschaftsbetriebe.

Schloss Trautenfels mit Grimming

Kleine, **traditionelle Handwerks- und Gewerbebetriebe** prägen die regionale Wirtschaft. Vor allem die Handwerksbetriebe im Ausseerland und Ennstal genießen hohe Anerkennung. Lederhosenmacher, Schneidermeister, Hutmacher, Schuhmacher, Handdrucker, Lodenwalker und Schmiede sind seit Generationen in ihrem Handwerk tätig. Sie sind damit nicht einfach „Produzenten", sondern Überlieferer einer besonderen Kunst und Kultur, von altem Wissen über Technik und Material. Das Ausseerland genießt zudem im Bereich der Tracht einen Sonderstatus und ist österreichweit als **„Trachtenhauptstadt Ausseerand"** mit kompetenten Betrieben und Veranstaltungen („Trachtenbiennale") anerkannt.

In den kleinstrukturierten Betrieben bleibt für Innovation, Kooperation und Marketing wenig Zeit und Geld übrig. In der LEADER-Periode 2007 – 2013 wurden daher mit den Projekten „Meisterstraße" und „Meisterwelten" versucht, die Handwerksbetriebe in diesen Bereichen zu unterstützen. Dies gelang sehr gut und das Ausseerland und das Ennstal waren mit tüchtigen Meisterbetrieben vertreten. Projekte in diesem Bereich sollen auch in den nächsten Jahren vorangetrieben werden.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Gemäß den definierten Entwicklungsbedarfen folgt die Grundstrategie im Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe" folgenden **strategischen Leitlinien:**

- ***Wissensvermittlung und Verhaltensänderung*** zum Thema Biodiversität in der Region
- ***Diversifizierung:*** Absicherung der Bewirtschaftung von Almen durch Produkt- und Marktentwicklung im Bereich Tourismus und landwirtschaftliche Produkte
- ***Marktentwicklung:*** Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der regionalen Kulturschaffenden und -organisationen
- ***Wissenserschließung und - aufbau*** zum Thema kulturelles Erbe in der Region, Weiterentwicklung der Baukultur
- ***Wissenssicherung, -organisation und -verteilung*** zu kulturellem Erbe und natürlichen Ressourcen der Region

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

2023 steht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE** für folgende Aussagen bzw. Resultate:

1. Der Naturpark Sölktäler mit seinen Bewohnern und Organisationen ist Vorreiter in der Erhaltung und Inwertsetzung der Biodiversität.
2. Kinder und Jugendliche werden für das Thema Artenvielfalt begeistert.
3. Die Zielgruppe der Gartenbegeisterten unterstützt aktiv die Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt.
4. Die Almen der Region sind wichtiger Partner von Projekten im Tourismus bzw. der landwirtschaftlichen Vermarktung.
5. Es gibt gemeinsame Vermarktungsmöglichkeiten für Kunst und Kultur in der Region.
6. Das Wissen in der Region zum Thema „Kulturelles Erbe“ hat sich erhöht.
7. Regionale Traditionen sind neu in das „Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen.
8. Es gibt funktionierende Systeme zur Erschließung, Sicherung und Verteilung von regionalem Wissen.

3.2.4. Erfolgsindikatoren

Messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte - angepasst an die vorher definierten Resultate unter Punkt 3.2.3.

Indikator	*Basiswert*	*Sollwert*	*Quelle/Beleg*
zu 1. Anzahl umgesetzte Maßnahmen	-	10	Daten Naturpark
zu 1. Anzahl Teilnehmer	-	100	Daten Naturpark
zu 1. Anzahl Naturpark-Partner	9	9	Daten Naturpark (Betriebe, Schulen)
zu 2. Anzahl beteiligter Partner	-	10	eigene Zählung
zu 2. Anzahl Kinder/Jugendliche	-	200	eigene Zählung
zu 2. Anzahl umgesetzte Maßnahmen	-	10	eigene Zählung
zu 3. Anzahl Veranstaltungen	-	10	eigene Zählung
zu 3. Anzahl Teilnehmer	-	1000	eigene Zählung
zu 4. Anzahl Almen in Projekten	-	8	eigene Zählung
zu 4. Anzahl almspezifischer Maßnahmen	-	5	eigene Zählung
zu 4. Anzahl GenussHütten in der Region	1	10	Statistik GenussRegionen
zu 5. Anzahl teilnehmender Kulturpartner	-	15	eigene Zählung
zu 5. Anzahl teilnehmender Gemeinden	-	10	eigene Zählung
zu 5. Anzahl gem. Marketingmaßnahmen	-	15	eigene Zählung
zu 5. Anzahl Medienberichte zum Thema	-	15/Jahr	eigene Zählung
zu 6. Anzahl Veranstaltungen	-	3	eigene Zählung
zu 6. Anzahl Teilnehmer	-	100	eigene Zählung
zu 6. Anzahl Medienberichte zum Thema	-	10/Jahr	eigene Zählung
zu 7. Anzahl aufgenommene Traditionen	1	4	Liste UNESCO Erbe
zu 8. Beiträge regionales Wiki, Datenbank	6800	10000	Statistik EnnstalWiki
zu 8. Seitenaufrufe Website	-	plus 20 %	Statistik Websiten

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Generell ist zum Aktionsplan festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträgern geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat.

NATUR:

- *Projekte Naturpark Sölktäler - im Verbund mit den steirischen Naturparken:*

  Naturparke/Naturschutz-Ausstellung im Naturkundemuseum - Universalmuseum Joanneum

  Natur wirkt! - Ausbau des Naturvermittlungsprogrammes der Steirischen Naturparke, inklusive Fortbildung der Naturpark-FührerInnen, Plattformgründung, Erarbeitung Berufsbild

  Kommunikationsprojekt zur Vernetzung von Naturparken und Natura 2000-Gebieten in Naturparken (inklusive Öffentlichkeitsarbeit, Medienkooperationen, externe Medienbegleitung, Bewusstseinsbildung bei Stakeholdern, Veranstaltungen)
  Mögliche Projektträger: Verein Naturparke Steiermark, Naturpark Sölktäler

- *Gartenprojekte:*

  Regionale (Bauern)Gärten: Aufbau eines Netzwerkes von typischen regionalen Bauerngärten in Kombination mit touristischer Produktentwicklung (Schaugärten, Exkursionen, Seminare, Führungen). In den Gärten sollen bewusst die Biodiversitätsziele „Biodiversität kennen und anerkennen, nachhaltig nutzen“ vermittelt werden.
  Mögliche Projektträger: ARGE Bäuerinnen, Landwirtschaftskammer

  Schul- und Lehrgarten HLW Bad Aussee

  KlanGarten: Kultur und Artenvielfalt im Einklang. Geplant ist die Errichtung eines Holzpavillions, in dem Kulturveranstaltungen bei jeder Witterung stattfinden kann.

KULTUR:

Wie bei den Entwicklungsbedarfen bereits formuliert, ist eine bessere **Abstimmung der Kulturveranstalter** (Termine, Programme, Kulturkalender) und die Entwicklung von gemeinsamen Marketingstrategien besonders wichtig. Gerade bei den kleinen, vielfach ehrenamtlich tätigen Veranstaltern ist die Finanzierung von Eigenmitteln für die Durchführung von Projekten immer schwierig. Gemeinsame Projekte zur Vernetzung, Professionalisierung, Durchführung von themenspezifischen Ausstellungen, Erschließung von Wissen der Region könnten für das „Attribut“ Kultur in der Region von überregionaler Bedeutung sein. Professionelle Arbeit in Kombination mit Freiwilligkeit, Motivation und Qualifikation sind Beiträge für eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

- *Veranstaltungskalender* - „Kulturkalender“ für die Region: Kulturelle Veranstaltungen sind als Aufwertung für das touristische Angebot einer Region wichtig, ebenso die regionalen Museen als qualitätsvolles „Schlechtwetterprogramm“. Eine bessere, langfristige Abstimmung ermöglicht den einzelnen Veranstaltern ein größeres Publikumspotenzial durch weniger Terminkonkurrenz und bringt auch Chancen in der Kooperation mit Tourismuspartnern. Mögliche Projektträger: Dachverband REX

- *Kooperation der regionalen Museen* für gemeinsames Marketing, Qualifizierung, Ausbau der Infrastruktur: Museen können (neben dem bereits erwähnten touristischen Angebot) eine entscheidende gesellschaftliche Rolle übernehmen, indem sie sich neben der Vergangenheit verstärkt auch der Gegenwart und Zukunftsideen zuwenden. Die inhaltliche Verknüpfung mit regionalen Besonderheiten, die Stärkung der regionalen Identität in den Gemeinden, die Auseinandersetzung mit Geschichte und Zeitgeschichte und Menschen in der Gemeinde könnten solche zeitgemäßen Themen sein.
  Mögliche Projektträger: Verband regionaler Museen

- *Immaterielles Kulturerbe Ennstal-Ausseerland:* Die Bedeutung des Themas wurde bereits ausreichend behandelt. Im Zuge eines gemeinsamen Projekts sollen interessierte Gruppen für das Thema sensibilisiert und über alle Möglichkeiten informiert werden.

- *Archiv der Region:* Erschließung, Digitalisierung und Zusammenführung von regionalem Wissen (digitales Dokumentationsarchiv)

- *Regionale Baukultur:* Weiterentwicklung der begonnenen Strategie zum Thema „Bauen im Ennstal / Ausseerland“
  Möglicher Projektträger: Verein Schloss Trautenfels

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partnern bei der Umsetzung mitwirkt. Im Bereich „Natur“ spielt vor allem die Zusammenarbeit mit den ingesamt 7 steirischen Naturparken (Naturpark Sölktäler in unserer Region) eine große Rolle (Projektideen - siehe dazu auch Kapitel 3.9). Im Kulturbereich soll besonderes Augenmerk auf die regionale, nationale und auch internationale Vernetzung gelegt werden.

Kooperationspartner NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

- Naturpark Sölktäler, Verein Naturparke Steiermark
- Naturschutzbund Ennstal-Ausseerland, Berg- und Naturwacht
- Biolandwirtschaft Ennstal
- Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut, regionale Tourismusverbände
- Kammer für Land- und Forstwirtschaft
- Österreichische Bundesforste
- Schloss Trautenfels - Universalmuseum Joanneum
- Verein Schloss Trautenfels
- Museen der Region
- CCW Stainach
- EnnstalWiki
- Burg Strechau
- REX - Dachverband der Kultur- und Medieninitiativen Bezirkes Liezen mit den Mitgliedern
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- Schulen und Kindergärten der Region
- Gärtnereien, Schaugärten
- Gemeinden der Region
- landwirtschaftliche Betriebe, Almwirtschaften
- Almwirtschaftsverein
- Agrarbezirksbehörde
- Österreichische UNESCO-Kommission (immaterielles Kulturerbe)
- Fachspezifische Kooperationspartner auf nationaler und internationaler Ebene in Vernetzung mit den Partnern in der Region

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe					
Interventionsebene		**Indikatoren**	**Basiswerte / Sollwerte** Quellen		**Externe Annahmen**
Impact / Oberziel	**Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.**	• Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die **natürlichen Ressourcen** und das **kulturelle Erbe** der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. *(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).*	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	20	30	
Output 1	Der Naturpark Sölktäler mit seinen Bewohnern und Organisationen ist Vorreiter in der Erhaltung und Inwert-Setzung der Biodiversität.	• Anzahl Maßnahmen • Anzahl Teilnehmer • Anzahl Naturpark Partnerbetriebe	- - 9	10 200 9	
Output 2	Kinder und Jugendliche werden für das Thema Artenvielfalt begeistert.	• Anzahl teiln. Partner • Anzahl Kinder/Jugend • Anzahl Maßnahmen	- - -	20 500 5	
Output 3	Die Zielgruppe der Gartenbegeisterten unterstützt aktiv die Verbesserung und Erhaltung der Biodiversität.	• Anzahl Veranstaltungen • Anzahl Teilnehmer	- -	10 500	
Output 4	Die Almen der Region sind wichtiger Partner von Projekten im Tourismus bzw. der landw. Vermarktung.	• Anzahl teiln. Almen • Anzahl amspez. Maßnahmen • Anzahl GenussHütten	- - 1	8 5 10	Generelle Almförderung aus ELER
Output 5	Es gibt gemeinsame Vermarktungsmöglichkeiten für Kunst und Kultur in der Region.	• Anzahl Kulturpartner • Anzahl teiln. Gemeinden • Anzahl gem. Maßnahmen	- - -	15 10 15	
Output 6	Das Wissen in der Region zum Thema „Immaterielles Kulturerbe“ hat sich erhöht.	• Anzahl Veranstaltungen • Anzahl Teilnehmer • Anzahl Medienberichte	- - -	3 100 10/Jahr	
Output 7	Regionale Traditionen sind neu in das „Österr. Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen.	• Anzahl der aufgenommenen Traditionen	1	4	
Output 8	Es gibt funktionierende Systeme zur Sicherung und Verteilung von regionalem Wissen.	• Beiträge reg. Wiki • Seitenaufrufe	6800	10000 plus 20%	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln				

ZUSAMMENFASSENDE AKTIONSFELDMATRIX

2. NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE			
AKTIONSFELD / SCHWERPUNKT	**SWOT**	**ENTWICKLUNGSBEDARF**	**STRAT. STOSSRICHTUNG**
NATUR	**S:** hohe Biodiversität, hoher Bio-Anteil, Naturpark, besondes attraktive Landschaft **W:** Intensivierung der Landwirtschaft **O:** Trend "Zurück zur Natur", Garteln **T:** Aufgabe von schwierig zu bewirtschaftenden Flächen bzw. Almen	***Erhalt der Biodiversität & Absicherung der Bewirtschaftung von Almen***	Wissensvermittlung und Verhaltensänderung zum Thema Biodiversität in der Region
			DIVERSIFIZIERUNG Absicherung der Bewirtschaftung von Almen durch Produkt- und Marktentwicklung im Bereich Tourismus und lw. Produkte
KULTUR	**S:** sehr großes Kulturangebot, reg. Leitbetriebe im Kultursektor, sehr eigenständige, regional-typische Kulturformen, Vielfalt regionaler Museen, Jugend pflegt Traditionen **W:** Abstimmung der Kulturträger, keine gemeinsame Vermarktung **O:** Anteil am UNESCO Welterbe Hallstatt/Dachstein/Salzkammerut **T:** beschränkte Einzugspotenziale Veranstaltungen	***Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden der Region***	**MARKTENTWICKLUNG** Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der regionalen Kulturschaffenden und -organisationen
		Erhaltung des kulturellen Erbes der Region	Wissensaufbau zum immateriellen und materiellen Kulturerbe in der Region
			Wissenssicherung, -organisation und -verteilung zu kulturellem Erbe und natürlichen Ressourcen der Region

OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMENBED.	MASSNAHMEN/PROJEKTE
Der Naturpark Sölktäler mit seinen Bewohnern und Organisationen ist Vorreiter in der Erhaltung und Inwert-Setzung der Biodiversität.	Umgesetzte Biodiversitäts-Maßnahmen	-	10	Bestehen des Naturpark Sölktäler, allg. Förderungen für Naturparke, Naturschutz und Europaschutzgebiete, Europäische und Österr. Biodiversitätsstrategie	Projekte Naturpark Sölktäler Projekte im Verbund mit den steirischen Naturparken
	Anzahl Teilnehmer Maßnahmen	-	200		
	Anzahl Naturpark-Partnerbetriebe (Vermietung, Schulen)	9	9		
Kinder und Jugendliche werden für das Thema Artenvielfalt begeistert.	Anzahl beteiligte Partner (Schulen, Kiga ..)	-	20		
	Anzahl Kinder/Jugendl.	-	500		
	Anzahl umgesetzte Maßnahmen	-	5		
Die Zielgruppe der Gartenbegeisterten unterstützt aktiv die Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität.	Anzahl Veranstaltungen	-	10		Regionale (Bauern)Gärten, Schul- und Lehrgarten HLW Bad Aussee, KlanGarten
	Anzahl Teilnehmer	-	500		
Die Almen der Region sind wichtiger Partner von Projekten im Tourismus bzw. der landw. Vermarktung.	Anzahl Almen, die an Projekten teilnehmen	-	8	Generelle Almförderungen aus ELER	
	Umgesetzte almspezifische Maßnahmen	-	5		
	Anzahl GenussHütten in der Region	1	10		
Es gibt gemeinsame Vermarktungsmöglichkeiten für Kunst und Kultur in der Region.	Anzahl teilnehmender Kulturpartner	-	15		Museen in der Region, Kulturkalender
	Anzahl teilnehmender Gemeinden	-	10		
	Anzahl gemeinsamer Marketingmaßnahmen	-	15		
	Anzahl Medienberichte über gemeinsame Aktivitäten	-	10/Jahr		
Das Wissen in der Region zum “kulturellen Erbe” hat sich erhöht.	Anzahl Veranstaltungen	-	3	Österr. UNESCO Kommission	Baukultur in der Region
	Anzahl Teilnehmer	-	100		
	Anzahl Medienberichte zum Thema	-	10/Jahr		
Regionale Traditionen sind neu in das "Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes" aufgenommen.	Anzahl der aufgen. Traditionen aus der Region	1	4		
Es gibt funktionierende Systeme zur Sicherung und Verteilung von regionalem Wissen.	Beiträge regionales Wiki, reg. Datenbank	6800	10000		Archiv der Region, Ausbau EnnstalWiki, HIER - Heimat ist meine Region
	Seitenaufrufe	-	plus 20 %		

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Themen dieses Aktionsfeldes für die Region: **Dienstleistungen** (Soziales, Pflege, Kinderbetreuung), **Nahversorgung, Regionales Lernen und Beteiligung**

Dienstleistungen & Nahversorgung

Die Region Ennstal-Ausseerland ist – wie viele ländliche Regionen – von der Reduktion der Einrichtungen der **Daseinsvorsorge** betroffen, wie etwa öffentlicher Verkehr, Schließung oder Verlegung von Einrichtungen (Postämter, Berufsschule Aigen, Bezirksgerichte, etc.). In einigen Gemeinden ist auch die Nahversorgung im Dorf gefährdet.

Der öffentliche Verkehr wird immer wieder ausgedünnt und es bedarf massiver Anstrengungen, um die bisherigen Verbindungen – etwa im Bahnbereich – aufrecht zu erhalten. Die Seitentäler sind in der öffentlichen Mobilität ohnehin schwer benachteiligt. Die Erreichbarkeit ist für Touristen und Einheimische gleichermaßen wichtig.

Im Sozialbereich gibt es einen immer größer werdenden Bedarf an Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen sowie an **Betreuungsplätzen** für Kinder. Die Kosten im Sozialbereich explodieren und sind von den Gemeinden fast nicht mehr zu bewältigen. Gerade in einer Tourismus- und Dienstleistungsregion ist Flexibilität am Arbeitsmarkt gefragt, daher müssen auch in der Kinderbetreuung flexible Varianten angeboten werden.

Das Thema **Gesundheit** ist ein Stärkefeld für die gesamte Region, vor allem das Ausseerland hat in den letzten Jahren massiv diese Kompetenz ausgebaut. Kompetenzträger (z. B. Kliniken, Kur- und Reha-Einrichtungen, Kurorte, etc.) sowie Angebote (Thermen, Sporteinrichtungen, etc.) unterstreichen diese Stellung. Natürlich spielt auch hier wieder die besondere Landschaft eine entscheidende Rolle für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele.

Das Thema der **aussterbenden Ortszentren** betrifft die ganze Region. Durch die Gemeindestrukturreform in der Steiermark ist anzunehmen, dass dies in den nächsten Jahren durch die Schaffung von neuen Zentren in den vergrößerten Gemeinden noch zunehmen wird. Es ist nicht gewiss, dass in allen derzeit noch bestehenden Gemeinden vorhandene Infrastrukturen wie Volksschulen, Kindergärten, Gemeindeämter, etc. erhalten werden können. Damit könnten tragende Säulen des Dorflebens verloren gehen. Andererseits ist es auch wichtig, in den neu entstandenen Gemeinden die Zusammengehörigkeit über funktionierende Zentren zu stärken. Die Belebung von Ortszentren ist eine große Herausforderung, aber eine – im wahrsten Sinne des Wortes – „zentrale“ Aufgabe für die Zukunft und kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

Beteiligung

In der Region Ennstal-Ausseerland gibt es erfreulicherweise eine große Anzahl an aktiven Vereinen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind und unterschiedlichste Bereiche umfassen (Kultur, Sport, Soziales, Brauchtum, etc.). Von den Vereinen wird auch ein wichtiger Teil der regionalen Jugend- und Sozialarbeit übernommen. Freiwilliges Engagement ermöglicht es, sich als verantwortlicher Teil der Gesellschaft zu erleben und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Es bietet Gelegenheit für den Erwerb von – auch beruflich – attraktiven Kompetenzen, wie z. B. Führungsqualitäten, Organisation oder Teamarbeit.

Speziell zur Jugend wurde in der SWOT-Analyse bereits festgehalten, dass junge Menschen wenig vertreten bzw. eingebunden sind. Dieses Thema wird als besonders wichtig eingestuft und mit eigenen Maßnahmen bearbeitet. Gelingen soll dies z. B. über enge Kooperationen mit Schulen (Juniorfirmen, Projekte), Universitäten (wissenschaftliche Arbeiten zu regionalen Themen), den bestehenden Jungendorganisationen und über eine eigene Jugendbeauftragte (unter 30 Jahre alt) im Projektauswahlgremium der LAG.

Strategie für Lebenslanges Lernen

„Lebenslanges Lernen“ ist eine Grundvoraussetzung geworden, um Regionen innovativ und wettbewerbsfähig zu halten. Das Thema „Lebenslanges Lernen“ ist sehr vielfältig und soll sich als Querschnittsthema durch alle Projekte der LAG Ennstal-Ausseerland ziehen und besondere Aufmerksamkeit erfahren. Die beiden Bereiche Ennstal und Ausseerland wollen voneinander lernen, ebenso sollen die Projektträger voneinander lernen.

Die Ausgangslage in diesem Bereich ist gut, sie wurde auch bei der SWOT-Analyse schon ausführlich beschrieben. Leider fehlt jedoch eine tertiäre Bildungsmöglichkeit in der Region. Durch die Teilnahme der Regionen an der Maßnahme „Lernende Region“ in der LEADER Periode 2007-2013 konnte eine gute Grundlage geschaffen werden. Über die nachfolgenden Projekte „Wissen.schafft.Region“ wurde der Ansatz, das Thema intensiv mit der Strategie der Region zu verbinden, noch ausgebaut.

Da das Thema „Lebenslanges Lernen“ so umfassend ist und ein sehr breites Feld umfasst, wollen wir unsere ***Strategie für Lebenslanges Lernen*** in der Region über zwei Zugänge aufbauen:

Qualifizierung / Kompetenzaufbau im Rahmen der Aktionsfelder und Projekte

Vor allem in den beiden Aktionsfeldern „Wertschöpfung“ und „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ gibt es bereits ein großes Bildungsangebot, aber auch einen Qualifizierungsbedarf in der Region. Bestehende Bildungsangebote sollen bestmöglich genutzt, auf die Anforderungen der Region abgestimmt und in die Projekte eingebunden werden. Im Bereich Tourismus gibt es bereits jahrelange positive Erfahrungen mit Qualifizierungsverbünden der Unternehmen in Kooperation mit dem AMS. In der Landwirtschaft gibt es ein umfassendes Angebot von Seiten der Landwirtschaftskammer, LFI, GENUSS REGION ÖSTERREICH, „Gutes vom Bauernhof“, etc. Hier ist es unser vorrangiges Ziel, die Betriebe, Projektträger und Mitarbeiter zu motivieren, diese Angebote in Anspruch zu nehmen.

Sollte jedoch für eine Problemstellung oder einen Bildungsbedarf kein passendes Angebot verfügbar sein, werden wir dies für die Region organisieren und unterstützen.

Einen besonderen Schwerpunkt im Kompetenzaufbau soll auch das Thema „Gesundheit“ einnehmen.

„Lernende Region“ als unterstützende Strategie

In Anlehnung an die bereits absolvierten Projekte soll sich das Thema „Lernende Region“ durch die gesamte Arbeit der LAG Ennstal-Ausseerland und alle Projekte ziehen. Wir wollen das Thema aber ganz gezielt mit eigenen Bildungsprojekten umsetzen.

Tertiäre Bildung: Die Etablierung eines Standortes für tertiäre Bildung im Bereich Landwirtschaft entspricht den Stärkefeldern der Region und ist erklärtes Ziel. Damit könnte die Region ihre Kompetenzen weitergeben, aber auch von jenen Menschen (Professoren, Studenten) profitieren, die mit ihrem Wissen in das Ennstal und Ausseerland kommen. Daneben entstehen durch einen solchen Standort auch positive wirtschaftliche Effekte (zusätzliche Arbeitsplätze, Belebung Regionalwirtschaft, Vermietung etc.).

Bewusstsein schaffen: Wir werden bei allen Projektträgern das Bewusstsein für Bildung und Forschung schärfen. Bei jährlichen Treffen der Projektträger (siehe Kapitel 4 - Steuerung und Qualitätssicherung) sollen die eigene Qualifzierung, der gegenseitige Austausch und das „Voneinander-Lernen“ im Mittelpunkt stehen. Aufgebautes Wissen (z. B. im Projektmanagement) soll miteinander geteilt werden.

Forschung nützen: In der Kooperation mit Forschungseinrichtungen (speziell mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein als regionaler Partner) haben wir in der Umsetzung von Projekten sehr positive Erfahrungen gemacht. Die Wissenschafter bringen nicht nur ihre fachliche Expertise in die Projekte ein, sondern

bereichern diese auch mit ihren Kompetenzen aus den Bereichen Projektmanagement, Organisation und Controlling. Darüber hinaus kann auch die Wissenschaft direkt von den Erfahrungen der Praktiker profitieren. Wo immer möglich und sinnvoll, soll bei den Projekten die Kooperation mit Forschungseinrichtungen offensiv gesucht werden.

Bewährtes Wissen weiterentwickeln: Unsere Gesellschaft weiß mehr als jemals zuvor. Über das Internet sind alle möglichen und unmöglichen Informationen auf Knopfdruck verfügbar. Aber gerade altes, überliefertes und bewährtes Wissen geht immer mehr und immer schneller verloren. Techniken, Methoden, Rezepte aus allen Lebensbereichen werden nicht mehr weitergegeben und verschwinden. Als ein positives Beispiel gegen diese Entwicklung wollen wir die „Kochkiste“ anführen, die im Rahmen eines LEADER Projektes von einer Gastwirtin innovativ wiederbelebt wurde. Die Kochkiste ist nun nicht nur fixer Bestandteil des Angebotes des Gasthofes geworden, viele Menschen haben in Seminaren diese alte, energie- und zeitsparende Gartechnik erlernt und selbst ihren Haushalt mit einer Kochkiste ausgestattet. Wir wollen altes, bewährtes Wissen ganz gezielt ausfindig machen und innovativ weiterentwickeln.

Generationenübergreifendes Lernen: Anknüpfend an den vorigen Punkt ist es uns ein Anliegen, „Jung“ und „Alt“ zusammenzubringen. Ältere verfügen über viel Wissen, das vielleicht verloren gehen könnte. Jüngere Menschen haben die Möglichkeit, mit modernen technischen Methoden (Videos, aufgezeichnete Interviews, Digitalfotografie etc.) dieses Wissen aufzunehmen, zu sichern und auch über das Internet breit zugänglich zu machen. Neben der Sicherung des Wissens spielt hier auch der Umgang miteinander, das Voneinander-Lernen eine zentrale Rolle. Umgekehrt können Jugendliche älteren Menschen etwa den Umgang mit Smartphones, Tablets und Internet beibringen.

Lechpartie am Altausseer See

Jugend wertschätzen – „Herz für die Region“: In der LAG Ennstal wurde im Jahr 2014 die Prämierung „Herz für die Region“ ins Leben gerufen. In Form einer Trophäe und einer finanziellen Anerkennung werden junge Menschen ausgezeichnet, die sich in wissenschaftlicher bzw. schulischer Form mit regional bedeutsamen Themen beschäftigen. Die Auszeichnung erfolgt in den Kategorien Maturaarbeiten, wissenschaftliche Arbeiten (Bachelor-, Masterarbeiten, Dissertation) und Veranstaltungen / Juniorfirmen / Projekte.

Damit wollen wir erreichen, dass sich junge, engagierte Menschen mit wichtigen Themen für die Region bzw. die Regionalentwicklung beschäftigen. Wir wollen aber auch das daraus entstehende Wissen, die Ergebnisse und Empfehlungen der wissenschaftlichen Arbeiten direkt für unsere Arbeit und die Weiterentwicklung nutzen. Kooperationen mit Schulen der Region sollen dafür gezielt aufgebaut werden.

Wissen aufbauen und sichern: Im Zuge von „Lernende Region“ konnte gemeinsam mit den Projektträgern das regionale Online-Mitmach-Lexikon „EnnstalWiki“ ins Leben gerufen und erfolgreich umgesetzt werden. Es basiert auf der Mitarbeit von Freiwilligen, die Wissen mit anderen teilen wollen. Das EnnstalWiki konnte sich in der kurzen Zeit des Bestehens (online seit 20. Mai 2011) mit rund 6.800 Artikeln und über 30.000 Bildern auf Platz 15 der deutschsprachigen Regionalwikis emporarbeiten.

Dieses innovative, anerkannte und gut funktionierende Instrument soll noch qualitativ ausgebaut und die Bekanntheit strategisch erhöht werden, um auch weitere freiwillige Mitarbeiter zu gewinnen. Eine gute Anknüpfung ist hier auch der Punkt „Generationenübergreifendes Lernen“.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Gemäß den definierten Entwicklungsbedarfen folgt die Grundstrategie im Aktionsfeld „Gemeinwohl Strukturen und Funktionen“ folgenden **strategischen Leitlinien:**

- ***Produktentwicklung:*** Belebung von Ortszentren
- ***Marktdurchdringung:*** Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der LAG mit Jugendlichen und Schulen der Region, Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Forschung und Bildung
- ***Produktentwicklung:*** Erstellung neuer Angebote für Pflege und Kinderbetreuung
- ***Produkt- und Marktentwicklung:*** Entwicklung und Markteinführung eines tertiären Bildungsangebotes im Bereich Landwirtschaft

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

2023 steht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN** für folgende Aussagen bzw. Resultate:

1. Die Ortszentren in der Region sind wieder belebt.
2. Junge Menschen sind in die Regionalentwickung eingebunden und beschäftigen sich mit regional wichtigen Themen.
3. Es gibt neue Angebote im Bereich Pflege und Kinderbetreuung.
4. Es gibt in der Region einen Standort für tertiäre Bildung in der Landwirtschaft.
5. Es gibt ein Netzwerk von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die aktiv mit der Region zusammenarbeiten.

3.3.4. Erfolgsindikatoren

Messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte - angepasst an die vorher definierten Resultate unter Punkt 3.3.3.

Indikator	*Basiswert*	*Sollwert*	*Quelle/Beleg*
zu 1. Anzahl beteiligter Gemeinden	-	10	eigene Zählung
zu 1. Anzahl durchgeführter Maßnahmen	-	10	eigene Zählung
zu 2. Anzahl Maturaarbeiten, wiss. Arbeiten, Schulprojekte mit Regionsbezug	-	5 pro Jahr	eigene Zählung, Info Schulen
zu 2. Jugendvertreter im LAG Gremium	1	1	eigene Zählung
zu 2. jugendspezifische Maßnahmen	-	6	eigene Zählung
zu 3. Anzahl neuer Angebote	-	5	eigene Zählung
zu 4. Anzahl Studenten/Jahr	-	100	Statistik Träger
zu 5 Anzahl beteiligter Einrichtungen	-	20	eigene Zählung

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Generell ist zum Aktionsplan festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträgern geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat. Zu den vorher definierten Themenfeldern und Resultaten sind folgende Maßnahmen bzw. Projekte angedacht:

- *Belebung von Ortszentren:* Die Attraktivierung von Ortskernen kann auf vielfältige Weise erfolgen, abhängig von der jeweiligen Gemeinde bzw. Dorfsituation. Einige Beispiele:

  (Wieder-)Ansiedlung von Handwerks-, Handels- und Gewerbebetrieben

  Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Kreativ- und IT-Unternehmen („Co-Working-Space“): Menschen, die in der IT- und Kreativwirtschaft tätig sind, schätzen gute Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Natur als Ausgleich zu ihrer sehr computerlastigen Arbeit. Unsere touristisch gut ausgebaute und landschaftlich reizvolle Region würde sich daher sehr gut als Standort für IT- bzw. Kreativunternehmen eignen. Neben einer gezielten Ansiedelung von Unternehmen diese Art würde sich auch die Einrichtung von Bürogemeinschaften anbieten, da diese oft als Einzel-Personen-Unternehmen organisiert sind.

  Gestaltung von Ortszentren (Hauptplätze etc.) als Begegnungsorte

  Erstellung von Ortsentwicklungskonzepten unter Einbindung der Bevölkerung

  Revitalisierung und Belebung von historischen Gebäuden im Ortskern inklusive Nutzung

  Bildung-Kultur-Musik-Zentrum, Bad Aussee

  Mögliche Projektträger: Gemeinden

- *Etablierung eines Standortes für tertiäre Bildung im Bereich Landwirtschaft*: Die Etablierung eines Standortes für tertiäre Bildung im Bereich Landwirtschaft entspricht den Stärkefeldern der Region und ist erklärtes Ziel. Damit könnte die Region ihre Kompetenzen weitergeben, aber auch von jenen Menschen (Professoren, Studenten) profitieren, die mit ihrem Wissen in das Ennstal und Ausseerland kommen. Daneben entstehen durch einen solchen Standort auch positive wirtschaftliche Effekte (zusätzliche Arbeitsplätze, Belebung Regionalwirtschaft, Vermietung etc.).

- *„Herz für die Region“:* Verleihung einer jährlichen Auszeichnung für junge Menschen, die sich in wissenschaftlicher bzw. schulischer Form mit regional bedeutsamen Themen beschäftigen. Die Auszeichnung erfolgt in den Kategorien Maturaarbeiten, wissenschaftliche Arbeiten (Bachelor-, Masterarbeiten, Dissertation) und Veranstaltungen / Juniorfirmen / Projekte.

- *Ausbau EnnstalWiki:* Qualitativer strategischer Ausbau des Online-Mitmach-Lexikons EnnstalWiki, inklusive Erweiterung auf das Ausseerland.
  Möglicher Projektträger: Verein EnnstalWiki

- *Archiv der Region:* Erschließung, Digitalisierung und Zusammenführung von regionalem Wissen (digitales Dokumentationsarchiv)

- *„Wissen.schafft.Region“:* Ausbau der Kooperation mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen jeglicher Art auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partnern bei der Umsetzung mitwirkt.

Gerade zum Thema GEMEINWOHL soll unter den Aspekten „Daseinsvorsorge“ und „Beiligung“ das Augemerk auf die breite Bevölkerung gelegt werden, z. B. gemeinnützige Vereine, engagierte Privatpersonen oder etwa Einrichtungen im Sozialbereich.

Kooperationspartner GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

- Gemeinden der Region
- bestehenden Organisatioen für Ortsmarketing, örtliche Wirtschaftskooperationen
- Lebensnetz Aigen-Irdning
- Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut, regionale Tourismusverbände
- regionale Gastronomie
- Kooperation mit Wirtschaftskammer und AMS, Regionalstellen in der Region
- Genossenschaft „Meisterwelten“
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- FS Gröbming
- generell Schulen und Bildungseinrichtungen
- Forschungs- und Bildungspartner regional, national und international
- Gemeinden der Region
- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Region, Wirtschafts- und Tourismusbetriebe

ZUSAMMENFASSENDE AKTIONSFELDMATRIX

AKTIONSFELD / SCHWERPUNKT	SWOT	ENTWICKLUNGSBEDARF	STRAT. STOSSRICHTUNG
3. GEMEINWOHL - STRUKTUREN UND FUNKTIONEN			
NAHVERSORGUNG - ORTSZENTREN	**S:** gute Kaufkraftbindung in der Region **W:** aussterbende Ortskerne **O:** - **T:** Auflassung von Infrastruktureinrichtungen, öffentliche Mobilität	***Belebung von Ortszentren***	**PRODUKTENTWICKLUNG** Belebung von Ortszentren
REGIONALES LERNEN & BETEILIGUNG	**S:** bereits Erfahrung als "Lernende Region", HBLFA Raumberg-Gumpenstein als Einrichtung für Forschung und Lehre. Beteiligung - generell hohe Ehrenamtlichkeit in der Region **W:** Bildungsangebote kommen aufgrund fehlender Teilnehmer nicht zustande	***Steigerung der Beteiligung junger Menschen an der Regionalentwicklung***	**MARKTDURCHDRINGUNG** Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der LAG mit Jugendlichen und Schulen der Region
		Innovative Modelle für Kinderbetreuung und Pflege	**PRODUKTENTWICKLUNG**
		Verbindung von Wissenschaft / Forschung / Bildung und Regionalentwicklung	**DIVERSIFIZIERUNG (PRODUKT- UND MARKTENTWICKLUNG)**
			MARKTDURCHDRINGUNG Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Forschung/Bildung mit der Region

Lederhosenschneider, Pruggern

OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMEN.	MASSNAHMEN/ PROJEKTE
Die Ortszentren in der Region sind wieder belebt.	Anzahl beteiligter Gemeinden	-	10		Bildung-Kultur-Musik-Zentrum Bad Aussee,
	Anzahl durchgeführter Maßnahmen zur Belebung	-	10		
Junge Menschen sind in die Regionalentwicklung eingebunden und beschäftigen sich mit regional wichtigen Themen.	Anzahl Maturaarbeiten, wiss. Arbeiten, Schulprojekte mit Regionsbezug	-	5/Jahr		„Herz für die Region“
	Jugendvertreter (unter 30) im LAG Gremium	1	1		
	Anzahl jugendspezifischer Maßnahmen	-	5		
Es gibt neue Angebote im Bereich Pflege und Kinderbetreuung.	Anzahl neuer Angebote	-	5		
Es gibt in der Region einen Standort für tertiäre Bildung in der Landwirtschaft.	Anzahl Studenten / Jahr	-	100		Standort für tertiäre Bildung Landwirtschaft
Es gibt ein Netzwerk von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die aktiv mit der Region zusammenarbeiten.	Anzahl beteiligter Einrichtungen	-	20		„Wissen.schafft.Region“

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen					
Interventionsebene		**Indikatoren**	**Basiswerte / Sollwerte** Quellen		**Externe Annahmen**
Impact / Oberziel	**Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen.**	• Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das **Gemeinwohl** wichtige **Strukturen und Funktionen** sind gestärkt. *(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).*	Index für Gemeinwohl	23	35	
Output 1	Die Ortszentren in der Region sind wieder belebt.	• Anzahl teiln. Gemeinden • Anzahl Maßnahmen	- -	10 10	
Output 2	Junge Menschen sind in die Regionalentwicklung eingebunden und beschäftigen sich mit regional wichtigen Themen.	• Anzahl Maturaarbeiten, wiss. Arbeiten, Schulprojekte mit Regionsbezug • Jugendvertreter • Anzahl Jugend-Maßnahmen	- - -	5/Jahr 1 5	
Output 3	Es gibt neue Angebote im Bereich Pflege und Kinderbetreuung.	• Anzahl neuer Angebote	-	5	Weiter anhaltende hohe Nachfrage.
Output 4	Es gibt in der Region einen Standort für tertiäre Bildung in der Landwirtschaft.	• Anzahl Studenten	-	100/Jahr	Bereitschaft zuständiger Behörden.
Output 5	Es gibt ein Netzwerk von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die aktiv mit der Region zusammenarbeiten.	• Anzahl Partner	-	20	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln				

3.4. Aktionsfeld IWB

In unserer LAG Ennstal-Ausseerland nicht relevant.

3.5. Aktionsfeld ETZ

In unserer LAG Ennstal-Ausseerland nicht relevant.

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020

Die Europa 2020 Strategie ist die Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, mit der die EU auf die europäischen Herausforderungen reagiert hat. Sie ist auch für die Kohäsionspolitik und den Einsatz aller Europäischen Investitions- und Strukturfonds (ESI-Fonds) handlungsleitend. Das bezieht sich vor allem auf die Orientierung an den fünf Kernzielen:

- Beschäftigung: 75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen.
- Forschung, Entwicklung und Innovation: 3 % des BIP der EU für Forschung und Entwicklung
- Klimawandel und Energie: Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % gegenüber 1990; Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %; Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.
- Bildung: Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %; Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %.
- Armut und soziale Ausgrenzung: Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.

Aus diesen fünf Kernzielen ergeben sich wiederum **11 thematische EU 2020 Zielsetzungen**. Die österreichische **Partnerschaftsvereinbarung 2014-2020 „STRAT.AT 2020“** legt diese 11 Ziele wiederum auf die Fonds um, so auch auf den ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), Zusammenfassung siehe Tabelle unten. Für die **Entwicklung des ländlichen Raums** leiten sich daraus sechs Prioritäten mit 18 Schwerpunkten ab. Folgende dieser 18 Schwerpunkte sind für LEADER relevant und werden von der LES der LAG Ennstal-Ausseerland angesprochen:

PRIORITÄT ELER / EU ZIELE	**SCHWERPUNKTBEREICH ELER**	**LAG ENNSTAL-AUSSEERLAND**
1) Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: EU - thematisches Ziel 1: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	a) Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten;	Durch die Arbeit der LAG werden Innovation und Zusammenarbeit gefördert, sowie das Thema „Lebenslanges Lernen“ in einer integrierten Strategie forciert. Regionaler Wissensaufbau und Wissenstransfer rund um die Schwerpunktthemen und Projekte der LAG wird aktiv betrieben (Kap. 3.3).
	b) Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungs-mittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung;	Die Region verfügt über den enormen Vorteil, die HBLFA Raumberg-Gumpenstein als international anerkanntes Zentrum in der Region angesiedelt zu haben. Die wertvolle Zusammenarbeit zwischen Forschung, Landwirtschaft und Nahrungsmittelerzeugung konnte in den letzten Jahren bereits erfolgreich erprobt werden. Diese Ansätze werden in Zukunft weiter ausgebaut.
	c) Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft;	Für den Bereich „Lebenslanges Lernen“ wurde eine eigene Strategie entwickelt, die in der Region umgesetzt wird. Dabei wird besonders auf die Bedarfe der Region (Themen, Zielgruppen, Angebote) eingegangen (Kap. 3.3.)
2) Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirt-schaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: EU - thematisches Ziel 3: Stärkung der Wettbewerbs-fähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen	a) Verbesserung der Wirtschafts-leistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und –modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung;	Durch die Einbindung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Maßnahmen bzw. Projekte kann die wirtschaftliche Situation der Betriebe mit verbessert werden (z. B. Einbindung von UAB-Betrieben in regionale Tourismusprojekte). Gezielte Projekte unserer Region sprechen auch die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte an (Wert-schöpfungskette Lamm, Positionierung kulinarische Region), siehe Kap. 3.1.

3) Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätssicherungssysteme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände;	Die Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der verbesserte Absatz in der Region ist ein zentrales Thema der LAG (siehe Kap. 3.1. - Aktionsfeld Wertschöpfung, Kooperation Landwirtschaft - Handel - Tourismus, GenussRegionen etc.).
	b) Unterstützung der Risikovorsorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben;	Durch die Qualitätssteigerung bei lw. Betrieben bzw. Produkten wird das Risikomanagement optimiert (Kap. 3.1.).
4) Wiederherstellung, Erhal-tung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: EU - thematisches Ziel 5: Förderung der Anpassungen an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements EU - thematisches Ziel 6: Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz	a) Wiederherstellung und Erhaltung sowie Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten, Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert, und des Zustands der europäischen Landschaften;	Dieses Thema ist ein zentrales für die LAG Ennstal-Ausseerland, siehe Kapitel 3.2. - Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen“, das auch gemeinsam mit kompetenten Akteuren aus der Region erfolgreich bearbeitet werden wird.
5) Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: EU - thematisches Ziel 4: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO2-Emmissionen in allen Bereichen der Wirtschaft	c) Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfallen, Rückstanden und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Biowirtschaft;	
6) Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen: EU - thematisches Ziel 8: Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte EU - thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut	a) Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen; b) Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten;	Die komplette LES - Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Ennstal-Ausseerland inklusive der geplanten Umsetzungsprojekten entspricht diesen Zielsetzungen.

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Das **Landesentwicklungsleitbild Steiermark (2013)** definiert die beiden Strategiefelder

- Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Steiermark
- Lebensqualität der Bevölkerung und natürliche Ressourcen

Das Landenentwicklungsleitbild zeigt die Herausforderungen und Rahmenbedingunge für die steirische Regionalentwicklungspolitik auf und wird anhand der sektoralen Strategien des Landes und im Rahmen der regionalen Leitbilder umgesetzt. Nachdem es auch den Rahmen für die Erstellung der Regionalen Entwicklungsleitbilder der 7 Regionen bildet (siehe Regionsleitbild Liezen), ist die Übereinstimmung unserer LES sowohl mit dem Regionsleitbild und dem Landesleitbild gegeben.

Für die LAG Ennstal-Ausseerland ist als Tourismusregion natürliche die **steirische Tourismusstrategie** besonders relevant. Die „Strategie 2015 - 2020“ (vorgestellt am 15. Oktober 2014 in Graz) unter dem Motto ***„Gemeinsam sind wir ein Herz“*** der Steiermark Tourismus GmbH umfasst folgende strategische Ansätze:

- *Wertschöpfung erhöhen:* intensivere Vermarktung der Nebensaisonen - klare, unverwechselbare Leitprodukte, entwickeln des „Erlebnisfelds Kultur“, ergänzen und zuspitzen des Angebots.
- *Internationaler werden*
- *Märkte analysieren:* Produkte besser buchbar und vermarktbar machen
- *Internet nützen:* E-Marketing, Websiten-Gestaltung, Gäste-Service, multimedial aufbereitetes Angebot, Social-Media-Kanäle, entsprechende Mitarbeiterausbidung
- *Gemeinsam handeln:* Vernetzung aller Beteiligten, gemeinsame Ausrichtung, Stärkung der Marke

Für die Steiermark wurden vier Erlebnisfelder definiert: **Natur & Bewegung, Essen & Trinken, Regeneration & Wellness, Kultur in Stadt & Land**. Die oben angesprochenen strategischen Stoßrichtungen sowie die Erlebnisfelder treffen genau die Strategie der LAG Ennstal-Ausseerland im Bereich des Tourismus, die gemeinsam mit den Partnern umgesetzt werden soll.

Regionsspezifische Strategien

Für die Region (NUTS III Region – Bezirk Liezen) ist das neu erarbeitete **Regionsleitbild 2014** relevant. Es steht unter dem Titel „Region der Herzlichkeit“ und widmet sich folgenden Leitthemen:

Wirtschaft & Bildung	Tourismus & Kultur
Ländliche Entwicklung & Erneuerbare Energie	Gesundheit & Soziales

Strategische Ziele:
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Erweiterung und Sicherung der regionalen Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote
- Energieautarkie Bezirk Liezen
- Förderung der Gesundheit in allen Bereichen
- Gewährleistung einer bestmöglichen Infrastrukur

Wie auch in Kapitel 8 - Erarbeitung der Entwicklungsstrategie - nachzulesen ist, ging die Entwicklung des Regionsleitbildes Hand in Hand mit der Entstehung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Ennstal-Ausseerland, somit gibt es hier eine klare Übereinstimmung.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Wir lernen voneinander.
Wir verbinden unsere Stärken.
Wir schaffen Räume.
Wir wirken zusammen.
Wir bringen Arbeit und Leben in Balance.
Im Herzen Österreichs.

Innovativ - im Sinne von NEU für die Region - ist generell die **Zusammenarbeit der bisher getrennten Regionen** Ennstal und Ausseerland-Salzkammergut. Bisher war in diesem Bereich immer eine Grenze spürbar (getrennte KFZ-Kennzeichen, getrennte Expositurен der Bezirkshauptmannschaft Liezen, getrennte Organisationen z. B. bei Vereinen, Feuerwehrverband, Blasmusikverband, getrennte Schulbezirke etc.). Besonders bemerkenswert ist, dass sich die betroffenen Gemeinden und die Vorstände der LEADER-Regionen Ennstal und Ausseerland-Salzkammergut **freiwillig, in großer Harmonie und mit voller Motivation** für diese neue Zusammenarbeit entschieden haben.

Die Themen **Innovation**, Integration und Verbindung von Sektoren werden sich - wie auch bisher - von der Arbeit der LAG bis hin zu den einzelnen Projekten durchziehen. Auch **multisektorale Merkmale** begleiten die Lokale Entwicklungsstrategie unserer LAG. So wird etwa beim Aktiosfeld „Wertschöpfung“ die Vernetzung der Sektoren Land- und Forstwirtschaft Tourismus, Handel, Gastronomie, Handwerk und Gewerbe beschrieben. Landwirtschaftliche Projekte haben fast zwangsläufig einen Anknüpfungspunkt zum zweiten Aktionsfeld „natürliche Ressourcen“. Mit der Vernetzung von Tourismus und Kultur (Aktionsfelder 1 und 2) wollen wir die Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt als regioale Wachstumsstrategie vorantreiben.

Besonderes Augenmerk legt die vorliegende LES auf die **Beteiligung** an der Regionalentwicklung, vor allem die **Integration** von **jungen Menschen und Frauen**. Helfen soll uns dabei auch die Möglichkeit von **„Kleinprojekten“**, die wir besonders im gemeinnützigen und ehrenamtlichen Bereich umsetzen wollen (z. B. Vereine, Kindergärten, Schulen, Frauen- und Seniorenorganisationen, soziale Einrichtungen, etc.).

Wir wollen den LEADER-Gedanken (einfach übersetzt als „Aus der Region, für die Region“) möglichst breit in die Bevölkerung säen, um daraus innovative und wertvolle Projekte wachsen zu lassen und positive Wirkungen für die Region zu ernten.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Die geplante Zusammenarbeit und **Vernetzung innerhalb der Region** bzw. der LAG wurde bereits in den einzelnen Aktionsfeldern bearbeitet (siehe Kapitel „Beschreibung von Kooperationsaktivitäten).

Ergänzen möchten wir noch die Beteiligung von **engagierten Privatpersonen**. Diese stellt eine große Herausforderung dar, da man einzelne Menschen schwieriger erreicht, als gut organisierte Gruppen. In vielen Bereichen gibt es jedoch besonders motivierte Menschen (z. B. Thema Kultur, Naturschutz, Soziales), die mit viel Herz, Engagement und Wissen oft über Jahre ein Thema betreuen und verfolgen. Wenn wir diese Menschen für die Mitarbeit gewinnen können, ist das ein großer Pluspunkt für die Zukunft.

Folgende nationale/transnationale Kooperationen mit anderen LAG`s sind in Vorbereitung:

THEMA: Handwerksnetzwerk „Meisterwelten“ (national/transnational)
Ziele: Gemeinsam in einem starken Netzwerk von Handwerksbetrieben / Meisterbetrieben echte Handwerkskunst sichtbar machen und langfristig untersützen. Im Netzwerk unternehmerische Initiativen entwicklen, Innovationen generieren, Aus- und Weiterbildung forcieren, Kooperation und und regionale Stärkung, gemeinschaftliches Marketing ausbauen.

Eine verstärkte Kooperation international bzw. transnational mit dem Südtiroler Meisterbund und der deutschen Handwerkervereinigung wird angestrebt.

Partner: LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Holzwelt Murau, LAG Mariazellerland-Mürztal, LAG Vulkanland, LAG Oststeirisches Kernland, LAG Murtal, LAG Hügelland, 60 Handwerksbetriebe.

THEMA: Nachhaltiger Tourismus in Schutzgebieten (transnational)
Ziele: Entwicklung von Angeboten für verantwortungsvollen Ökotourismus in verschiedenen Schutzgebieten unter Einbindung der regionalen Akteure und Stakeholder.
Partner: LAG Ennstal-Ausseerland, Naturpark Sölktäler, Region Emilia Romagna (Italien), WWF Adria (Kroatien), Europarc Federation (Deutschland), Europarc Italien, Nimfea Association (Ungarn).

THEMA: Tourismusentwicklung „Rund um den Dachstein“
Ziele: Gemeinsame Stärkung der Produkte und Angebote in den Bereichen Wandern und E-Bike, weitere Prodktentwicklung, bessere Vermarktung des Themenweges, gemeiname digitale Lösungen.
Partner: LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Kulturerbe Salzkammergut (OÖ), LAG Lebens.Wert.Pongau (Sbg.). Tourismusregionen Schladming-Dachstein, Ausseerland-Salzkammergut, TV Filzmoos

THEMA: Tourismusentwicklung „Winterprodukt - Ski Amade“
Ziele: gemeinsame Produktentwicklung, innovative digitale Services (Buchungsstrecken, Tools für Gäste und Einheimische, gemeinsames Marketing.
Partner: LAG Ennstal-Ausseerland, alle LAG`s Bundesland Salzburg, Tourismusregionen und -verbände sowie Seilbahn-Unternehmen im Verbund von Ski Amade.

THEMA: NATUR WIRKT: Naturvermittlung in den sieben steirischen Naturparken
Ziele: Innovative Entwicklung von Naturvermittlungs-Angeboten zum Biodiversitäts-Erhalt gemeinsam mit den Naturpark-Partnerbetrieben, Naturpark-FührerInnen, Naturpark-ProduzentInnen und deren Vermarktung
Partner: 7 steirische Naturparke, LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Almenland/Weiz, LAG Holzwelt Murau, LAG Mariazellerland-Mürztal, LAG Südsteirisches Weinland, LAG Oststeirisches Kernland, LAG Eisenstraße

THEMA: Bäuerinnen & Bauern als ökologische VorreiterInnen in den Steirischen Naturparken
Ziele: Sichtbarmachung der (häufig unabgegoltenen) ökologischen Leistungen landwirtschaftlicher Betriebe für die Gesellschaft. Bewusstseinsbildung hinsichtlich der naturräumlichen Ressourcen und des Potenzials ihrer vielfältigen und innovativen Nutzung (Innovationslabor Bauernhof).
Partner: 7 steirische Naturparke, LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Almenland/Weiz, LAG Holzwelt Murau, LAG Mariazellerland-Mürztal, LAG Südsteirisches Weinland, LAG Oststeirisches Kernland, LAG Eisenstraße

THEMA: Ausstellungslandschaft „NATUR + SCHUTZ“
Ziele: Inhaltliche und inszenatorische Aufbereitung des aktuellen Steirischen Naturschutzes unter den Schwerpunkten Nationalpark, Naturparke, Natura 2000 für eine interaktive Ausstellung innerhalb des Naturkundlichen Museums/Landesmuseum Joanneum(2016-2019)
Partner: 7 steirische Naturparke, LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Almenland/Weiz, LAG Holzwelt Murau, LAG Mariazellerland-Mürztal, LAG Südsteirisches Weinland, LAG Oststeirisches Kernland, LAG Eisenstraße

Auf nationaler Ebene wollen wir aktiv am Angebot des LEADER Netzwerks Österreich teilnehmen (Schulungen, Tagungen, Exkursionen). Als Region Ennstal-Ausseerland wollen wir besonders eng mit unseren Nachbarn aus Oberösterreich und Salzburg zusammenarbeiten, um gemeinsam an der Vision einer ***„Region rund um den Dachstein“*** und damit verbundenen Projekten zu arbeiten (siehe Projektideen).

Auf nationaler Ebene stehen wir mit weiteren für unsere Entwicklung wichtigen Organisationen in Kontakt, wie etwa Naturparke Österreich oder GENUSS REGION ÖSTERREICH.

Auf internationaler Ebene war die LAG durch die Teilnahme an Exkursionen (z. B. Netzwerk Land Exkursion nach Luxemburg) vertreten und konnte so wichtiges Know how für die Region von europäischer Ebene lukrieren. Bisher fand aufgrund fehlender gemeinsamer Projekte keine Zusammenarbeit mit einer anderen europäischen LAG statt, dies wäre jedoch bei thematischen Gemeinsamkeiten äußerst wünschenswert (siehe Projektideen).

4. STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die Steuerung und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen ist zu einem überwiegenden Teil in den **Statuten** des Vereines im Rahmen der **Aufgaben der Vereinsorgange** geregelt.

Selbstevaluierung - LAG-Management und Projektauswahlgremium

Das LAG-Management und Projektauswahlgremium (= Vorstand) wird sich einmal pro Jahr im Rahmen einer Sitzung selbstkritisch mit der Funktionsweise der **Umsetzungsstrukturen und Abläufen** auseinander setzen (Selbstevaluierung).

In Überblicksform wird der Evaluierungsprozess hier dargestellt:

WER	*WAS*	*WANN*	*WIE*	*INDIKATOR*
Bereich SENSIBILISIERUNG: Wie gut gelingt das Heben des endogenen Potenzials?				
LAG Management	Bericht an Vorstand: Bekanntheit LAG/LEADER	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Sammlung Pressespiegel, Auswertung Berichte, Zugriffszahlen, Befragung von neuen Projektinteressenten (Woher kennen Sie uns?)	Anzahl Pressemeldungen; Anzahl Zugriffe Website, Anzahl neuer Projektinteressenten
LAG Management	Bericht an Vorstand: Kommunikation mit Bevölkerung, Mitgliedern	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Darstellung Herausgabe eigener Medien (Broschüren, Newsletter etc.)	Anzahl verteilter Exemplare, Zahl Abonennten Newsletter
LAG Management	Bericht an Vorstand: Beteiligung	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Übersicht über Beteiligte in Projekten (Jugend, Männer/Frauen, Gemeinden etc.)	Anzahl Beteiligter nach Zielgruppe
Bereich KOOPERATION Wie gut gelingt das Heben des exogenen Potenzials?				
LAG Management	Bericht an Vorstand	Selbstevaluierung, jährlich	Auswertung: welche naionalen/ transnationalen Kooperationsprojekte gibt es	Anzahl Koop.projekte
Bereich FINANZEN (LAG-Budget, Mittelausschöpfung, Liquidität & finazielle Stabilität der LAG)				
Obmann & Kassier	laufende Kontrolle der Zahlungsausgänge	monatlich	Alle Rechnungen werden von Obmann und Kassier unterschrieben und damit zur Überweisung freigegeben	Kontostand
Kassier / LAG Management	Finanzbericht an Vorstand	jährlich, 1. Vorstandssitzung	Lt. Statuten: Finanzbericht ist nach Ende des Rechnungsjahrs zu erstellen und binnen 5 Monaten dem Vorstand zu präsentieren.	
Rechnungsprüfer	Prüfung der Kasse	jährlich vor Mitgliedervers.	Prüfung der Buchhaltung, Bericht an Mitgliederversammlung	
LAG Management	Bericht an Vorstand: Projektstatus	jede Vorstandssitzung	Übersicht über Stand der Mittelausschöpfung	

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung erfolgt **auf Basis der Vorgaben** von Seiten der Verwaltungsbehörde, Zahlstelle und LVL. Für die **Durchführung des Controllings** werden - falls erforderlich - die vorgegebenen Formlare, Unterlagen bzw. EDV-Programme verwendet.

Steuerung und Qualitätssicherung auf Projektebene / Projektcontrolling

Das mit jedem Projektvorschlag verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet an **Planungsdaten** zumindest folgende:

+ Projektträger, Projektleiter, Mitarbeiter, weitere (externe) Projektpartner
+ detaillierte Projektplanung, Termine, Meilensteine
+ Verantwortlichkeiten im Team
+ Finanzen (Gesamtkosten, Eigenmittel, Vorfinanzierung)

sowie eine ***Wirkungsmatrix*** für das Projekt mit folgenden Inhalten:
+ Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
+ Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
+ Dieser Output wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projekts, evt. eigener Projekt-Outcome
+ mindestens ein (oder auch mehrere) Outputs (Resultate)
+ Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren.

Der **Projektträger** ist für das **Controlling auf Projektebene zuständig**. In Form eines **Projektcontrolling-Berichts** (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt und begründet.

Für unsere LAG Ennstal-Ausseerland ist beim Controlling besonders die konstante Verbindung zwischen Projektträgern und LAG-Management wichtig, da so die Projektumsetzung gemeinsam bestmöglich erfolgen, begleitet und auch evaluiert werden kann. Durch **jährliche Controlling-Gespräche** zwischen LAG-Mangement und Projektträger soll ermöglicht werden, dass bei Abweichungen zum Projektplan frühest möglicht reagiert und gesteuert werden kann. Diese Controlling-Gespräche werden anhand der Controlling-Formulare bewertet und protokolliert.

Weiters hat jeder Projektträger zu **Projektende** das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular mit einem ausführlichen Projektendbericht an die LAG zu übermitteln, sowie mit der Endabrechnung an die LVL bzw. Förderstelle. Der Zeitpunkt richtet sich nach den Fristen für die Abgabe der Endabrechnung.

Qualitätssicherung: Qualifizierung der Projektträger

Für alle Projektträger bzw. Projektleiter werden vom LAG-Management Angebote zur **Weiterbildung im Projektmanagement** organisiert. Damit können sie professionell an die Umsetzung ihrer Projekte herangehen. Neben dem Projektmanagement werden die Projektträger vom LAG-Management bzw. von Experten regelmäßig über die Bereiche Förderabrechnungen, Dokumentation, Vergaberecht und Publizitätsvorschriften informiert.

Ein **jährliches Treffen** aller Projektträger mit dem LAG-Vorstand bzw. Projektauswahlgremium soll den Informationsfluss innerhalb der LAG sicherstellen. Zu diesen Terminen können auch fachliche Inputs bzw. wichtige Informationen weitergegeben und Ideen für Vernetzung oder neue Projekte kreativ erarbeitet werden.

WER	WAS	WANN	WIE
PROJEKTCONTROLLING			
Projektträger	**Erfassen von Planungsdaten**	vor Projektstart	Mit Einreichung der Projektbeschreibung an die LAG
Projektträger / LAG Management	**Erstellung Wirkungsmatrix**	vor Projektstart	Mit Einreichung der Projektbeschreibung an die LAG
Projektträger / LAG Management	**Controlling Gespräch**	jährlich	gemeinsame Besprechung, Umsetzungs- und Wirkungscontrolling
Projektträger	**Erstellung Projektcontrolling Endbericht**	nach Projektabschluss, je nach Frist für Endabrechnung	Übermittlung des Projektcontrolling-Formulars und Endberichts an das LAG Management

Steuerung und Qualitätssicherung auf LES-Ebene / Aktionsfeldcontrolling

Die LAG verfügt auf Basis der gesammelten Projektcontrolling-Berichte über einen zusammenfassenden **Controllingbericht für jedes Aktionsfeld** (Formulare laut Vorgaben der Verwaltungsbehörde).

Das **LAG-Management** ist für die Zusammenfassung sowie die Erstellung dieses **Controlling-Berichtes** verantwortlich. Dies erfolgt jährlich im Jänner für das abgelaufene Kalenderjahr. Der Bericht enthält neben den Soll-Ist-Vergleichen im Umsetzungs- und Wirkungscontrolling auch **notwendige Maßnahmen** bzw. Handlungsoptionen. Dieser Controlling-Bericht wird bei der nächstfolgenen Vorstandssitzung **dem Vorstand vorgelegt**, präsentiert und diskutiert. Der **Vorstand entscheidet** über die daraus resultierenden Steuerungsmaßnahmen.

Etwa zur **Hälfte der Förderperiode** soll mit den Gremien und Mitgliedern der LAG, erweitert um neue Partner und Projektträger, der **Fortschritt der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie** im Rahmen einer **„Strategieklausur“** erörtert werden. Sollten sich Abweichungen zur bisherigen Vorgangsweise oder wichtige neue Themen und Entwicklungsbedarfe ergeben, kann die Lokale Entwicklungsstrategie (in Absprache mit Verwaltungsbehörde und LVL) entsprechend angepasst werden.

WER	WAS	WANN	WIE
AKTIONSFELDCONTROLLING			
LAG Management	**Erstellung Controlling-Bericht**	jährlich im Jänner	Zusammenfassung des Projektcontrollings je Aktionsfeld, übersichtliche Darstellung je Aktionsfeld
LAG Management	**Controlling-Bericht an Vorstand**	Vorstandssitzung Februar	Vorstellung der Ergebnisse, Diskussion, Entscheidung weitere Vorgangsweise
LAG gesamt (Mitglieder, Vorstand, Projektträger)	**Halbzeit-Evaluierung**	2018	Strategieklausur: Präsentation aktueller Stand Aktionsfeld-Controlling, Diskussion Änderungen / Ergänzungen LES
LAG Management	**Reporting Behörde**	bis 28. Feb.	Reporting an Verwaltungsbehörde

Reporting an die Verwaltungsbehörde

Die **Controlling-Berichte je Aktionsfeld** (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem **LES-Forschrittsbericht** bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung am 28. Februar 2017.

5. ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG Ennstal-Ausseerland ist als **Verein „Regionalentwicklung Ennstal-Ausseerland“** (ZVR Zahl 664466385, Zuständigkeit Bezirkshauptmannschaft Liezen) mit Sitz und Büro in der Mitgliedsgemeinde Irdning organisiert.

Der Verein wurde am 13.12.1994 als „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Bergregion Obersteirisches Ennstal“ gegründet und hat unter dieser Bezeichnung an den LEADER-Perioden LEADER II, LEADER plus und LEADER 2007-2013 teilgenommen. Mit der Erweiterung des Gebiets auf das Ausseerland wurde bei der Mitgliederversammlung am 10.7.2014 die Namensänderung auf „Regionalentwicklung Ennstal-Ausseerland“ beschlossen. Obmann – und damit Vertreter des Vereins nach außen – ist Bgm. Albert Holzinger

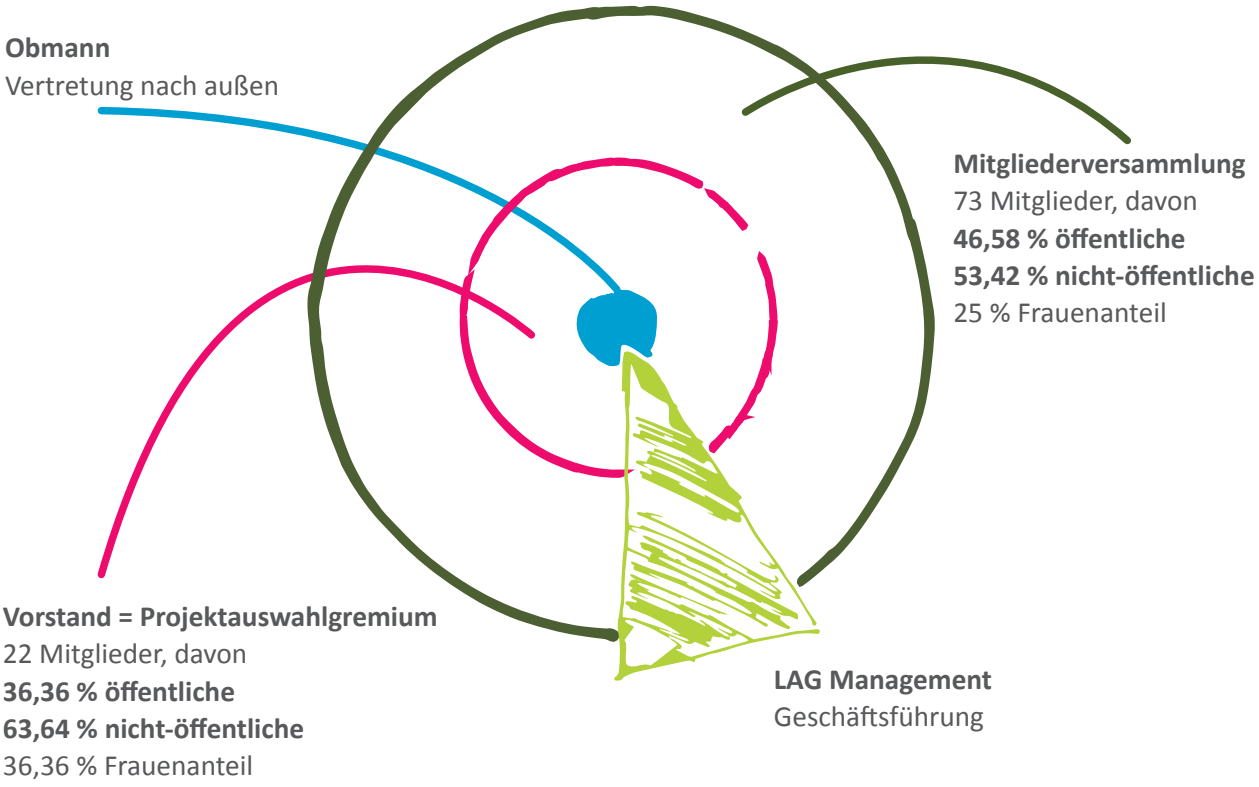
5.2. Zusammensetzung der LAG

Die LAG Ennstal-Ausseerland besteht aus einer ausgewogenen und repräsentativen Gruppierung von PartnerInnen aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen der Region. Jedes Mitglied der LAG verfügt in der Mitgliederversammlung über eine Stimme.

- **73 Mitglieder** aus allen Bereichen der Bevölkerung,
- davon **34 öffentliche** Mitglieder (32 Gemeinden und 2 weitere öffentliche Mitglieder) - **46,58 %**
- und **39 nicht-öffentliche** Mitglieder - **53,42 %.**
- Der Frauenanteil beträgt 25 %.

Wichtiger Hinweis: Im Zuge der steirischen Gemeindestrukturreform wird sich die Anzahl der beteiligten Gemeinden voraussichtlich auf 18 verringern. Damit würden sich die Prozentsätze wie folgt ändern: öffentliche Mitglieder: 33 %, nicht öffentliche Mitglieder: 66 %, Frauenanteil: 30 %.

Die Gremien der LAG im Überblick:



Die **Zusammensetzung der LAG** entspricht auf alle Ebenen der Beschlussfassung (Mitgliederversammlung, Vorstand = Projektauswahlgremium) den Vorgaben von Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, indem weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sind.

Genaue **Auflistung der Mitglieder**: siehe beiliegende Mitgliederliste im Anhang
Ausführliche **Darstellung der Rechte und Pflichten** – siehe beiliegende Vereinsstatuten bzw. Kapitel 6.1

5.3. LAG-Management

Wie in der Maßnahme LEADER vorgegeben, werden zur Sicherstellung eines professionellen LAG-Managements Personen im Ausmaß von mindestens 60 Wochenstunden direkt bei der LAG angestellt. Die Wochenstunden verteilen sich auf **Geschäftsführung (LAG Managerin) und Assistenz**.

Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements:

- **Führung der laufenden Geschäfte** der LAG

- Unterstützung des Obmannes bei Vertretung der LAG nach innen und außen

- **Überwachung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie** durch

  zentrale Anlaufstelle für Mitglieder der LAG, mögliche Projektträger, Interessenten
  Sensibilisierung und Information der Bevölkerung, Organisation von Beteiligung
  Organisation der gesamten LAG inklusive Finanzmangement
  Unterstützung der regionalen Akteure
  Information und Beratung von potenziellen Projektträgern
  Aufbereitung Projekte für Auswahlgremium
  Aufbereitung Förderanträge zur Einreichung
  Mitwirkung an Projektentwicklung
  Projektbetreuung und Projektbegleitung
  Unterstützung der Projektträger bei Förderabrechnungen und Berichtswesen
  Controlling auf Projektebene sowie auf LAG-Ebene
  Selbstevaluierung (gemeinsam mit Vorstand)
  Koordination und Vernetzung von Projekten, Arbeitsgruppen, Partnern, Mitgliedern
  Verbindungsstelle zwischen LAG/Region und LVL, Verwaltungsbehörden
  Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen

Die Aufgabenverteilung erfolgt je nach Anforderung und Kompetenzen der Mitarbeiter zwischen LAG-Management und Assistenz, in Absprache mit dem Obmann.

Das **Stellenprofil für das LAG-Management** sieht für den Aufgabenbereich folgende Qualifikationen bzw. Schlüsselkompetenzen vor:

- erfolgreich abgeschlossenes Studium (Universität, FH) mit relevantem Schwerpunkt
- fachliche Qualifikation: Erfahrungen im Projektmanagement und Förderwesen, sowie in der Geschäftsführung eines Vereins, Finanzmanagement
- kommunikative Qualifikation: Umgang mit Menschen, Motivation und Begeisterungsfähigkeit, Zusammenführung und Vernetzung, Teamfähigkeit, Leitung von Sitzungen und Besprechungen, Öffentlichkeitsarbeit, kooperative und konstruktive Zusammenarbeit intern und extern
- konzeptionelle Qualifikation: Strategien entwickeln, umsetzen und kontrollieren
- methodische Qualifikation: Realisierung von Projekten, Zielorientierung, Setzen von Prioritäten
- persönliche Qualifikation: soziale Kompetenz, Flexibilität, Reflexionsvermögen, Herz für die Region

Das **Stellenprofil für die Assistenz** sieht für den Aufgabenbereich folgende Qualifikationen bzw. Schlüsselkompetenzen vor:

- Matura oder vergleichbare Qualifitkaoin
- fachliche Qualifikation: Erfahrungen im Projektmanagement und Förderwesen, Office-Management und Finanzwesen (Buchhaltung)
- kommunikative Qualifikation: Umgang mit Menschen, Motivation und Begeisterungsfähigkeit, Zusammenführung und Vernetzung, Teamfähigkeit
- persönliche Qualifikation: soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Genauigkeit, Verlässlichkeit, selbstständiges Arbeiten, Herz für die Region

5.4. Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium entspricht dem **Vereinsvorstand.** Das gewährleistet eine möglichst einfache, flexible, effektive und effiziente Arbeit in der LAG. Die Zusammensetzung lautet wie folgt (Stand Oktober 2014):

	Name	*Institution*	*öffentlich*	*nicht öff.*	*Frau*
1	Bgm. Albert ***Holzinger, Obmann***	Gde. Großsölk	1		
2	Bgm. Friedrich ***Zefferer***	Gde. Mitterberg	1		
3	Bgm. Erwin ***Petz***	Gde. Donnersbachwald	1		
4	Vizebgm. Dr. Anton ***Hausleitner***	HBLFA Raumberg-Gumpenstein	1		
5	Stadträtin Elisabeth ***Krammel***	Gde. Schladming, Soziales	1		1
6	Bgm. Franz ***Frosch***	Gde. Bad Aussee	1		
7	Bgm. Herbert ***Pichler***	Gde. Altaussee	1		
8	Bgm. Dr. Karl ***Kaniak***	Gde. Bad Mitterndorf	1		
9	Heinz ***Lackner***	Unternehmer Planneralm		1	
10	Helmut ***Blaser***	Wirtschaftskammer		1	
11	DI Caroline ***Rodlauer***	Architektin, Unternehmerin		1	1
12	Gudrun ***Gruber***	Landentwicklung		1	1
13	DI Volkhard ***Maier***	Naturpark Sölktäler		1	
14	DI-HTL-Ing. Franz ***Planitzer***	ehem. BBL, Pensionist		1	
15	Mag. (FH) Mathias ***Schattleitner***	Tourismusreg. Schladming-Dachstein		1	
16	Mag. Katharina ***Krenn***	Schloss Trautenfels, Kultur		1	1
17	Isabella ***Schagerl***	Bad Aussee		1	1
18	Ernst ***Kammerer***	Tourismusreg. Ausseerland		1	
19	DI Kurt ***Wittek***	Österr. Bundesforste		1	
20	Sarah ***Peer***, MA	Irdning, Jugendvertreterin		1	1
21	Ing. Sabine ***Hörmann-Poier***	Landwirtschaftskammer		1	1
22	Dir Ing. Josefa ***Giselbrecht***	FS Gröbming, Bildung		1	1
			8	**14**	**8**
			36,36%	***63,64%***	***36,36%***

Eine noch detailliertere Auflistung der Personen findet sich in der Beilage.

Das **Regionalmanagement Liezen** ist in den Vorstand kooptiert (kein Stimmrecht) und kann als Gast an den Sitzungen des Vorstandes (= Projektauswahlgremiums) anwesend sein. Dies soll die möglichst einfache und direkte Abstimmung mit dem Regionalmanagment bzw. dem Leitbild der NUTS-III Region Liezen sicherstellen.

Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums:

Zu den Aufgaben des Vorstands zählt laut Vereinsstatuten:

- Entscheidungen über Erstellung, Inhalt, Umsetzung regionaler Entwicklungspläne
- Beurteilung von Projektanträgen aus der Region, ob eine Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie gegeben ist

Durchführung der Projektauswahl:

- Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist.

- Die Bewertung der Projekte erfolgt anhand der vorgegebenen und gemeinsam festgelegten Projektauswahlkriterien.

- Jedes Mitglied hat eine Stimme, eine Übertragung der Stimme ist nicht möglich.

- Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

- Gemäß Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 muss sichergestellt sein, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden (öffentliche Mitglieder) handelt, weiters müssen zwingend ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen sein. Dies ist vor der Projektbewertung zu überprüfen und mittels Anwesenheitslisten und Protokoll zu dokumentieren. Sind beide Quoren unter den Anwesenden erfüllt, sind die Auswahlentscheidungen gültig.

  Können die Quoren nicht korrekt erfüllt werden (z. B. durch Verhinderung einzelner Personen), werden die fehlenden Stimmen nachträglich schriftlich eingeholt. Dazu werden die fehlenden Mitglieder schriftlich über die vorgestellten Projekte informiert und können ihre Auswahlentscheidung per Email nachreichen.

  Können die Quoren augrund Befangenheit einer Person nicht erfüllt werden, so zählt die befangene Person beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), darf aber nicht mitstimmen (wird protokolliert).

- Tritt ein Mitglied des Vorstandes selbst als Projektwerber auf, so darf dieser bei der Beratung und Beschlussfassung über das Projekt nicht anwesend sein.

- Der Vorstand kann bei Bedarf Fachexperten zur Beurteilung von Projekten beiziehen.

- Die Beschlussfassung zu einem Projekt ist in begründeten Fällen auch in schriftlicher Form (Umlaufbeschluss per E-Mail) zulässig. Dazu werden die erforderlichen Projektunterlagen per Email an die Mitglieder des Auswahlgremiums verschickt und eine ausreichende Frist zur Rückantwort gegeben. Erfolgt keine Rückmeldung innerhalb der Frist, wird dies als Zustimmung gewertet.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Interessenskonflikte im Rahmen der LAG können bei folgenden Punkten entstehen:

+ **Einflussnahme** auf die Entscheidungsabläufe der LAG von außen
+ **Auftragsvergaben** der LAG innerhalb des Vorstands
+ **Projektträger:** Mitglieder des Projektauswahlgremiums (Vorstands) treten selbst als Förderwerber bzw. Projektträger auf

Generell muss dafür Sorge getragen werden, dass Projektträger und Auftragnehmer innerhalb der LAG weder bevorzugt, noch benachteiligt werden. Folgende Regeln sollen Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte ausschließen:

Unvereinbarkeiten im Rahmen der LAG

Einflussnahme von außen: Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sowie das Auswahlverfahren für Projekte sind klar geregelt und werden durchgehend eingehalten (siehe Kapitel 6 – Umsetzungsstrukturen). Diese Informationen werden auch auf der Website der LAG veröffentlicht.

Unvereinbarkeiten im Projektauswahlgremium (= Vorstand)

Wenn ein Mitglied des Projektauswahlgremiums selbst als Projektträger bzw. Förderwerber für ein LEADER-Projekt auftritt, so darf das Mitglied bei der Beratung und Beschlussfassung über eine Genehmigung nicht im Raum anwesend sein. Dies muss auch entsprechend protokolliert werden.

Unvereinbarkeiten im LAG-Management

Wie bereits in der Maßnahmenbeschreibung vorgegeben, geht die LAG-Managerin keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nach. Die Übernahme von öffentlichen, politischen Funktionen ist für das LAG Management ebenso untersagt (öffentlicher Sektor im Sinne des LE 2020).

Auftragsvergaben

Sollten Aufträge an ein Vorstandsmitglied der LAG vergeben werden, so ist die Preisangemessenheit mittels Vergleichsangeboten zu dokumentieren. Der mögliche Auftragnehmer darf bei der Beratung und Beschlussfassung über die Auftragsvergabe nicht im Raum anwesend sein. Dies ist auch entsprechend zu protokollieren.

6. UMSETZUNGSSTRUKTUREN

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Rechte und Pflichten der einzelnen Vereinsorgane sind in den Statuten geregelt (siehe Beilage unter Punkt 9). Die wichtigsten Entscheidungskompetenzen werden im nachstehenden Organigramm erklärt.

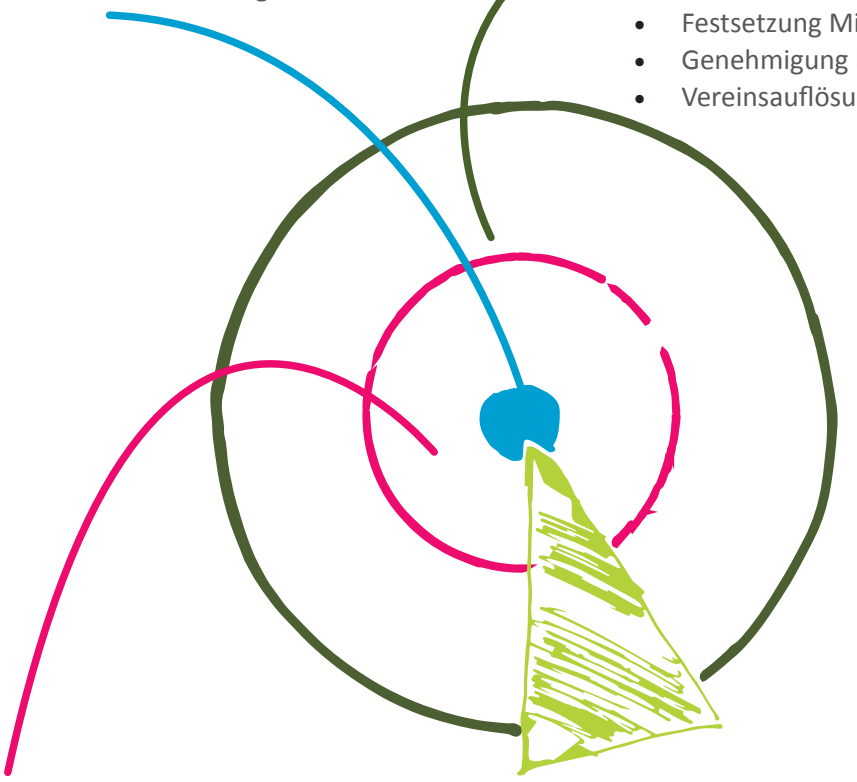
Zusätzlich zu den im Organigramm angeführten Gremien gibt es laut Statuten noch:

- 2 Rechnungsprüfer
- Schlichtungseinrichtung
- Das Regionalmanagement Liezen ist als Gast in den Vorstand kooptiert (kein Stimmrecht).

Die Gremien der LAG mit ihren Kompetenzen im Überblick:

Obmann
- Vertretung des Vereins nach außen
- laufende Geschäfte des Vereins, gemeinsam mit Geschäftsführung

Mitgliederversammlung
- Wahl und Enthebung des Vorstandes
- Entlastung des Vorstandes
- Statutenänderungen
- Festsetzung Mitgliederbeiträge
- Genehmigung Berichte des Vorstandes
- Vereinsauflösung



Vorstand = Projektauswahlgremium
- Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
- Finanzwesen des Vereins
- Einberufung Mitgliederversammlungen
- Regelung von Dienstverhältnissen bzw. Personalangelegenheiten
- Entscheidung über Lokale Entwicklungsstrategie
- Durchführung der Projektauswahl

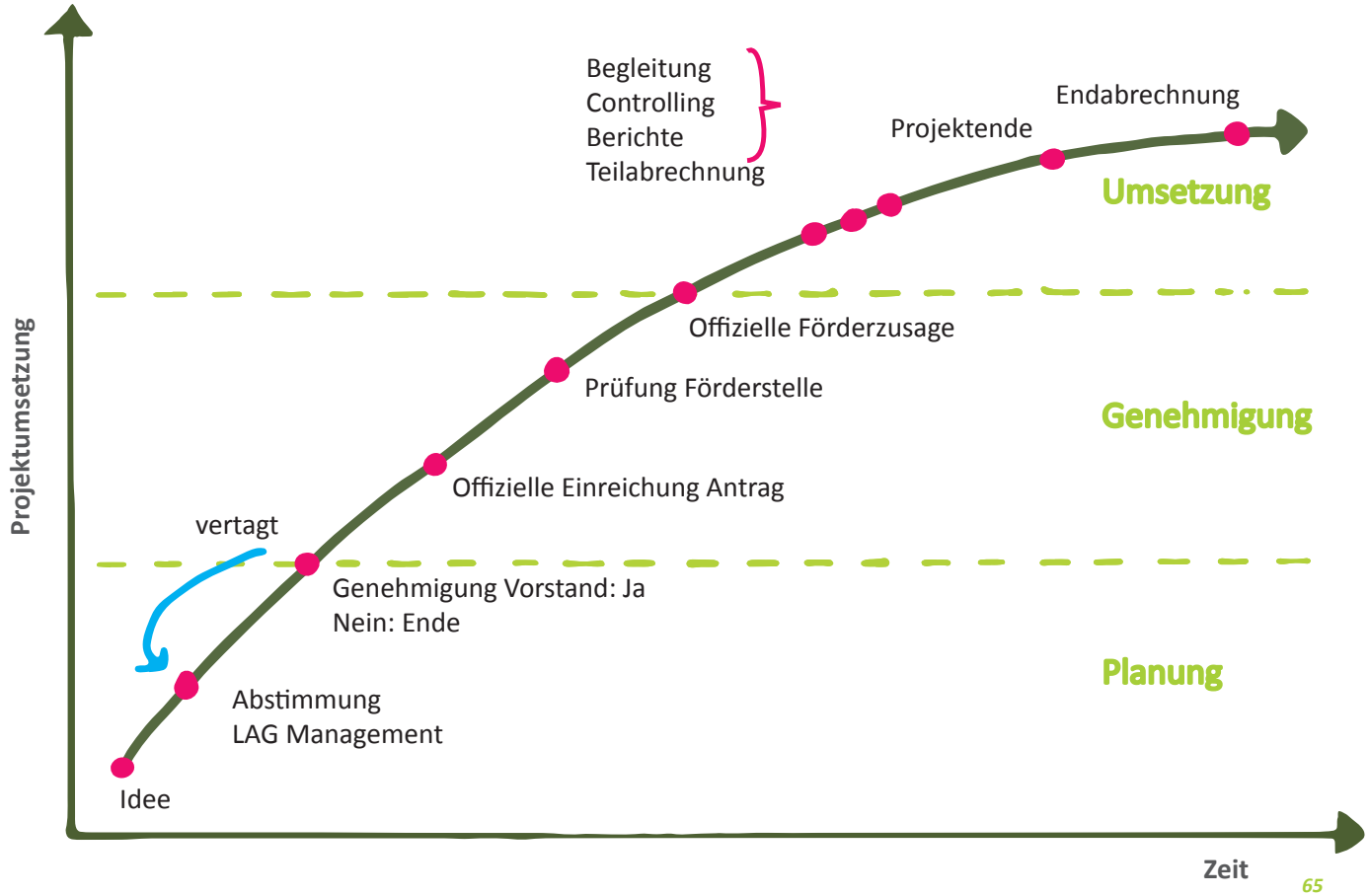
LAG-Management
Geschäftsführung
- laufende Geschäfte des Vereins
- Überwachung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (siehe Punkt 5.3.)

6.2. Auswahlverfahren für Projekte

Ablauf des Auswahlverfahrens

Der Weg eines LEADER Projektes stellt sich wie folgt dar (siehe auch Grafik):

- **Idee** eines externen Projektträgers oder Erarbeitung eines Projektes im Rahmen der LAG
- **Information/Abstimmung mit LAG Management:**
  Projektträger: schriftliche Kurzfassung der Idee, Inhalt des Projekts, Ziele, geplante Maßnahmen, Finanzierung
  LAG Management: persönliche Besprechung (vorzugsweise) oder schriftliche Rückmeldung mit folgenden Inhalten: Information über Lokale Entwicklungsstrategie, Information über Ablauf der Projekteinreichung, Kriterien zur Projektauswahl sowie Grundsätzliches zur Förderabwicklung (Vorfinanzierung, etc.)
- Vorstellung beim **Projektauswahlgremium**
  Präsentation persönlich durch Projektträger (bevorzugt) oder LAG Management
  Bewertung anhand der Projektauswahlkriterien (siehe unten)
- **Entscheidung des Projektauswahlgremiums (Details siehe Punkt 5.4)**
  negative Entscheidung: keine Auswahl als Projekt, Rückmeldung an Projektträger
  Entscheidung vertagt: Rückmeldung über Entscheidungsgründe an Projektträger, Überarbeitung und nochmalige Präsentation ist möglich
  positive Entscheidung: weitere Schritte
- **Einreichung offizieller Antragsformulare** bei der zuständigen Stelle
  gemeinsame Vorbereitung mit LAG Management
- **Formale Prüfung** durch Förderstelle
- Offizielle **Fördergenehmigung** durch bewilligende Stelle
- Start **Umsetzung**: begleitendes Controlling, Zwischenberichte, Teilabrechnungen
- Offizielles **Projektende:** Ende des Projektdurchführungszeitraumes
- **Endabrechnung**, Projektabschlussbericht, Controllingbericht zu Projektende



Die Einreichtermine für Projektvorschläge werden sich an möglichen vorgegebenen Terminen der LVL orientieren. Diese Termine werden auf der Website veröffentlicht bzw. per Email-Verteiler kommuniziert.

Schriftliches Auswahlverfahrens

Das Projektauswahlverfahren kann in begründeten Fällen auch schriftlich durchgeführt werden. Der Ablauf gestaltet sich in diesem Fall wie folgt:

- **Einreichung einer schriftlichen Projektdarstellung** des Projektbewerbers beim LAG Management
- LAG Mangement verteilt die Unterlagen per Email an das **Projektauswahlgremium**
- **Entscheidung des Projektauswahlgremiums:**
  Jedes Mitglied gibt innerhalb einer gesetzten Frist seine Auswahlentscheidung an das LAG Management per Email bekannt.
- Das LAG Management sammelt die Ergebnisse und wertet diese aus.
- **Mitteilung der Auswahlentscheidung** bzw. Rückmeldung des Auswahlgremiums mit Handlungsoptionen in schriftlicher Form an den Projektbewerber.
- Weitere Vorgangsweise - siehe Punkt „Ablauf des Auswahlverfahrens“

Vereinfachtes Auswahlverfahren für Kleinprojekte

Für Kleinprojekte werden wir im Sinne der Verhältnismäßigkeit ein vereinfachtes Auswahlverfahren anwenden.

Generell beabsichtigt die LAG Ennstal-Ausseerland, das Instrument der Kleinprojekte gezielt einzusetzen und zu nutzen. Um eine gute Wirkung zu erzielen, wollen wir mittels **„Calls“ zur Einreichung von Kleinprojekten zu bestimmten Themen der Region aufrufen** und auch spezielle Zielgruppen animieren. Beipielsweise könnte es einen Projektaufruf zum Thema „Natur/Gesundheit“ für Kindergärten geben, einen für „Beteiligung“ an Jugendvereine und -organisationen oder zum Thema „Barrierefreiheit“. Damit möchten wir mit den Kleinprojekten unsere Vorhaben in der Regionalentwicklung gezielt unterstützen und eine gewisse „Beliebigkeit“ bei Kleinprojekten nicht aufkommen lassen.

- Das **Prozedere** zur Einreichung entspricht dem beschriebenen Auswahlverfahren
- Es kommt ein **vereinfachtes Kriterienset** zur Anwendung:
  Formelle Kriterien (siehe Tabelle) müssen erfüllt werden, Bewertung mit JA/NEIN
  Inhaltliche Kriterien müssen zur Hälfte erfüllt werden, Bewertung mit JA/NEIN
  (keine Punktevergaben)

Transparenz

Der Prozess der Projektauswahl, der Beantragungsmodus für Projekte, die Auswahlkriterien und die Förderhöhen für Projekte werden für die Öffentlichkeit auf der Website der LAG Ennstal-Ausseerland zugänglich gemacht und transparent dargestellt. Ebenso werden die Termine für die Einreichung von Projekten auf der Website veröffentlicht, sowie breit angelegt über Email-Verteiler darüber informiert.

Die in der LES angeführten möglichen Leitprojekte werden nicht gebenüber anderen Projekten bevorzugt, sie durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren wie alle anderen Projekte auch.

Generell ist von der LAG Ennstal-Ausseerland nicht beabsichtigt, *selbst* als Projektträger aufzutreten. Sollte dies jedoch ausnahmsweise der Fall sein, wird von der Bewilligenden Stelle eine fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens durchgeführt.

Projektauswahlkriterien

Die Auswahl von LEADER-Projekten wird anhand der **Portfolio Methode** durchgeführt (angelehnt an die Ergebnisse des Projekts „Green Mountain – ein Leitfaden zur nachhaltigen Entwicklung von Berggebieten“), ergänzt um die Kriterien aus LE 2020.

Mit Hilfe von **zwei Indikatorlisten** werden die eingereichten Projekte beurteilt und somit der aktuelle Projektstatus erhoben. So kann die Möglichkeit zur Umsetzung eingeschätzt und ein Bild gewonnen werden, wie viel Energie bzw. welche Maßnahmen noch nötig sind, um das Projekt starten zu können.

Formelle Kriterien / Projektstatus	*Bew. 1 - 5*	*Inhaltliche, qualitative Kriterien Beitrag zu den Zielen der LES*	*Bew. 1 - 5*
Projektträger vorhanden?		**Beitrag zur Entwicklungsstrategie?** Welche Wirkungen sollen erzielt werden?	
Regionale Akzeptanz? Beitrag zur Zielerreichung der LES Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplanes		**Verbindung von Sektoren, Kooperation**? Aufbau internes und externes Netzwerk	
Finanzierung / Wirtschaftlichkeit? Eigenmittelaufbringung, Vorfinanzierung		Grad der **Innovation**?	
Ausreichend **projektspezifisches Know-how?** Nachweis der fachlichen Qualität		**Nachhaltigkeit** ökologisch, sozial, ökonomisch? Weiterführung nach Förderende	
Einhaltung **Vergaberecht** (soweit Vergaberecht anzuwenden ist)		**Beschäftigungseffekte?** Neue bzw. gesicherte Arbeitsplätze?	
		Gleichstellungsorientierung? Besondere Unterstützung Frauen, Jugend? Beitrag zu Barrierefreiheit, Inklusion?	
		Beitrag zu Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel?	
SUMME		SUMME	
Durchschnittswert für Matrix		**Durchschnittswert für Matrix**	

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LAG veröffentlicht.

Für jedes Projekt nimmt der Vorstand (=Projektauswahlgremium) die Bewertung anhand der zehn Fragestellungen vor. Die Bewertung erfolgt je Frage auf einer Skala von 1 (existiert nicht, schlecht) bis 5 (exzellent). Die Durchschnittswerte werden in die Portfolio-Matrix eingetragen (siehe Beispiel).

Die Portfolio-Matrix zeigt somit auf einen Blick, welche Projekte definitiv wichtige Aktivitäten darstellen (Projekte in den Feldern A, B, C und teilweise D) und welche Projekte zum aktuellen Stand nicht empfehlenswert sind und überarbeitet oder abgelehnt werden müssen.

Den Projektbewerbern kann somit nicht nur ein „ja“ oder „nein“ zu ihrem Projekt gesagt werden, sondern es können auch Empfehlungen zur Verbesserung des Projekts gegeben werden.

PROJEKTSTATUS			
5	Guter Projektstatus, aber unpassend für regionale Ziele	B Guter Projektstatus, aber den regionalen Zielen noch besser anpassen	A **Projekt hat klare Priorität!**
4			
3	Inhaltliche Schwächen des Projekts verbessern	D Den regionalen Zielen anpassen und Beratung hinsichtlich Projekt-management	C Beratung hinsichtlich Projektorganisation notwendig
2	STOPP Zurückweisung des Projektantrages auf-grund formaler und inhaltlicher Mängel	Formale Schwächen des Projekts verbessern	Sehr gute Idee für die Region, aber hohes Maß an Ünterstützung in der Projektorganisation notwendig
1			
	1	2	3	4	5

BEITRAG ZUR LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Fördersätze

Mit einer positiven Entscheidung des Auswahlgremiums wird dem Projektwerber auch die Förderhöhe für das Projekt mitgeteilt.

Grundsätzlich gilt: Soferne ein LEADER-Projekt einer **Spezialmaßnahme** (aus der Sonderrichtlinie, Projekt-förderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahme in Bezug auf die Förderintensität angewandt.

Pro Projekt kommt ein einheitlicher Fördersatz zur Anwendung, es wird diesbezüglich nicht zwischen Per-sonal-, Sach- und Investitionskosten unterschieden. Bei Zuordnungsproblemen kann ein Projekt geteilt werden.

Nationale Umsetzungsprojekte in der Submaßnahme “Kooperation” werden mit denselben Fördersätzen gefördert wie in der Vorhabensart “Umsetzung der LES”.

Folgende Fördersätze kommen zur Anwendung:

Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen): 40 %
für Studien, Konzepte, wie auch die Umsetzung eines Projekts (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
Einhaltung der “de minimis”-Regel lt. Richtlinie verpflichtend

Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen): 60 %
für Studien, Konzepte, wie auch die Umsetzung eines Projekts (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Bildung (Konzeption und Durchführung, Lernende Region und Lebenslanges Lernen) **sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen:** Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität: **80 %** Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, nicht für investive Maßnahmen.

Kleinprojekte lt. Richtlinie: **80%** Förderung
Projektkostenuntergrenze 1.000 Euro.

Die Fördersätze werden für alle Förderwerber transparent dargestellt und auf der Website der LAG veröffentlicht.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die Entscheidung des Projektauswahlgremiums wird dem Projektwerber anhand der Bewertung nachvollziehbar mitgeteilt.

Der Prozess der Projektauswahl, der Beantragungsmodus für Projekte und die Auswahlkriterien werden für die Öffentlichkeit auf der Website der LAG Ennstal-Ausseerland zugänglich gemacht und transparent dargestellt.

Genehmigte Projekte werden nach der offiziellen Genehmigung durch die bewilligende Stelle auf der Website der LAG öffentlich vorgestellt (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) und bei der Mitgliederversammlung präsentiert.

Jugend mit Ennstaler Steirerkas

7. FINANZIERUNGSPLAN

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Ennstal-Ausseerland werden von den Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Der jährliche Beitrag beträgt 1,50 Euro pro Einwohner pro Jahr. Dies ergibt in Summe einen Betrag von 71.674,50 Euro jährlich.

7.2. Budget für Aktionsplan

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	971 700,00	**680 190,00**	291 510,00		291 510,00
Umsetzung der Strategie	5 500 000	3 012 810,00		2 487 190,00	1 370 000,00
Aktionsfeld 1	3 000 000,00	1 552 810,00		1 447 190,00	700 000,00
Aktionsfeld 2	700 000,00	560 000,00		140 000,00	70 000,00
Aktionsfeld 3	1 800 000,00	900 000,00		900 000,00	600 000,00
Kooperationen	300 000,00	**200 000,00**		100 000,00	
IWB	0,00	**0,00**	0,00	0,00	0,00
ETZ	0,00	**0,00**	0,00	0,00	0,00
Summe	6 771 700,00	**3 893 000,00**	291 510,00	2 857 190,00	1 661 510,00
Anteil LAG Management an der LES		**17,47**			

Die Eigenmittel für den Aktionsplan (= Umsetzung der regionalen Projekte) werden von den jeweils verantwortlichen Projektträgern aufgebracht. Sollten auch LAG-eigene Projekte umgesetzt werden, so stammen die Mittel aus den Beiträgen der Gemeinden (Überhang).

Kleinprojekte: Zur Umsetzung der Aktionsfelder 1 bis 3 möchten wir auch von der Möglichkeit der „Kleinprojekte“ (laut Maßnahmenbeschreibung LEADER, LE 2020) Gebrauch machen. Wir erwarten uns davon, dass wir den LEADER-Gedanken möglichst breit in der Bevölkerung verankern.

7.3. Budget für Kooperationen

Für Kooperationen ist ein Budget von 300.000 Euro (Anteil unserer LAG an Kooperationsprojekten) vorgesehen. Damit sollen unter anderem die in Kapitel 3.9 angeführten nationalen und transnationalen Kooperationsprojekte umgesetzt werden können:

- Touristische Entwicklung “rund um den Dachstein” mit benachbarten LAG (Salzburg, OÖ)
- Kooperationen mit den Naturparken (national, transnational)
- Kooperationen im Wirtschaftsbereich (national, transnational)

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Kosten	Förderung
Personalkosten	**45000**	**93000**	**98000**	**100000**	**107000**	**110000**	**115000**	**60000**	**728000**	**509600**
Sachkosten	**29750**	**28950**	**29700**	**30000**	**31050**	**31500**	**33250**	**20000**	**234200**	**163940**
Allgemeine Sachkosten	6750	13950	14700	15000	16050	16500	17250	9000	109200	
Externe Dienstleistungen gesamt	**7000**	**7000**	**7000**	**7000**	**7000**	**7000**	**6000**	**5000**	**53000**	
Planung, Konzeption, Beratung	2000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	16000	
Monitoringsystem, Controlling	3 000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	17000	
Aus- und Weiterbildung	2000	3000	3000	3000	3000	3000	2000	1000	20000	
Sensibilisierung	**16000**	**8000**	**8000**	**8000**	**8000**	**8000**	**10000**	**6000**	**72000**	
Öffentlichkeitsarbeit, Medien	4000	3000	3000	3000	3000	3000	4000	2000	25000	
Informationsveranstaltungen	2000	2000	2000	2000	2000	2000	3 000	2000	17000	
Website, Newsletter	10000	3000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	2000	30000	
Investitionen	**1500**	**1000**	**1000**	**1000**	**2000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**9500**	**6650**
Einrichtung, Ausstattung, EDV	1500	1000	1000	1000	2000	1000	1 000	1 000		**0**
Gesamtkosten	**76250**	**122950**	**128700**	**131000**	**140050**	**142500**	**149250**	**81000**	**971700**	**680190**

Budget für Sensibilisierung - Sensibilisierungsmaßnahmen

Um den „bottom up"-Ansatz möglichst gut umzusetzen, die Bekanntheit der LAG Ennstal-Ausseerlandes und des LEADER-Programmes generell zu steigern und in einen guten Dialog mit der Bevölkerung zu treten, wollen wir gezielt Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit bzw. Sensibilisierung einsetzen. Folgende Maßnahmen sind geplant:

+ **Informationsveranstaltungen:** Zusätzlich zu den jährlichen Mitgliederversammlungen werden wir Informationsveranstaltungen anbieten. Den Auftakt wird eine große Präsentation machen, geplant für Mitte 2015 (nach Anerkennung als LAG). Hier wollen wir alle Menschen einladen (öffentlich, via Medien), sowie besonders auch jene, die uns im Entwicklungsprozess begleitet und unterstützt haben. Je nach Zielgruppen (Frauen, Jugend, Senioren, Schulen, Gemeinden etc.) werden wir gezielt zu unterschiedlichen Veranstaltungen einladen (Workshops, Abende, Vorträge etc.), wo wir über unsere Arbeit als LAG informieren, aber auch bewusst in Dialog mit den Menschen treten und ihre Ideen hören und aufnehmen.

+ **Öffentlichkeitsarbeit / Medien / Gemeinden:** Zur Erreichung der Menschen in der Region und zum Verbreiten von Informationen sind die regionalen Medien die wichtigsten Partnern. Für diese wird es regelmäßige Presseinformationen geben, ebenso natürlich Einladungen zu Pressegesprächen und den oben angeführten Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit mit den Regionalmedien unterschiedlichster Art (Zeitungen, Magazine, Radio, Regional-TV) ist bereits sehr gut gelungen, dies soll noch weiter verstärkt werden. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Kommunikation über die Gemeindezeitungen unserer Mitgliedsgemeinden, diese werden wir regelmäßig (je nach Erscheinungsart) mit Beiträgen beliefern.

+ **Website / Newsletter / Social Media:** Die Website der LAG wird in der Kommunikation und auch als Beitrag zur Transparenz unserer Arbeit eine zentrale Rolle spielen. Sie wird auf die neue LAG Ennstal-Ausseerland angepasst, regelmäßig aktualisiert und um einen Newsletter und Social Media erweitert. Wir werden auch die Angebote von Seiten der Verwaltungsbehörden (Websiten, Netzwerkstellen etc.) nützen..

+ **Persönliche Kommunikation:** Ein besonders wichtiges Element zur Sensibilisierung ist der persönliche Einsatz von Vorstand und LAG-Management. Eine gute Erreichbarkeit des LAG Büros und auch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen soll gewährleisten, dass das Team der LAG bekannt und auch persönlich „ansprechbar" ist für Fragen und Ideen. Alle Möglichkeiten zur öffentlichen Präsentation der LAG und des LEADER-Gedanken sollen bestmöglich genutzt werden.

7.5. Herkunft des Budgets für LAG-eigene Projekte

Der jährliche Beitrag der Gemeinden beträgt 71.674,50 Euro. Bei einem Fördersatz von 70 % und Kosten für das LAG-Management von durchschnittlich 150.000 Euro pro Jahr ist mit einem Überhang von rund 30.000 Euro pro Jahr zu rechnen. Dieses Budget kann für LAG eigene Projekte als Eigenmittelbeitrag herangezogen werden. Grundsätzlich verfolgt die LAG Ennstal-Ausseerland aber das Ziel, die Projekte von externen Projektträgern abwickeln zu lassen. Die LAG selbst kommt nur in Ausnahmefällen selbst als Projektträger zum Einsatz.

8. ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Der Prozess zur Erarbeitung unserer Lokalen Entwicklungsstrategie wurde zielführend, konzentriert und partnerschaftlich angelegt. Einige Elemente wurden möglichst breit und öffentlich wirksam angelegt (zum Beispiel öffentlicher „Zukunftsabend“ am 28.4.2014, Medienberichte im Anhang), andere Bereiche wurden mit Experten aus den Fachbereichen in persönlichen Gesprächen und Workshops durchleuchtet.

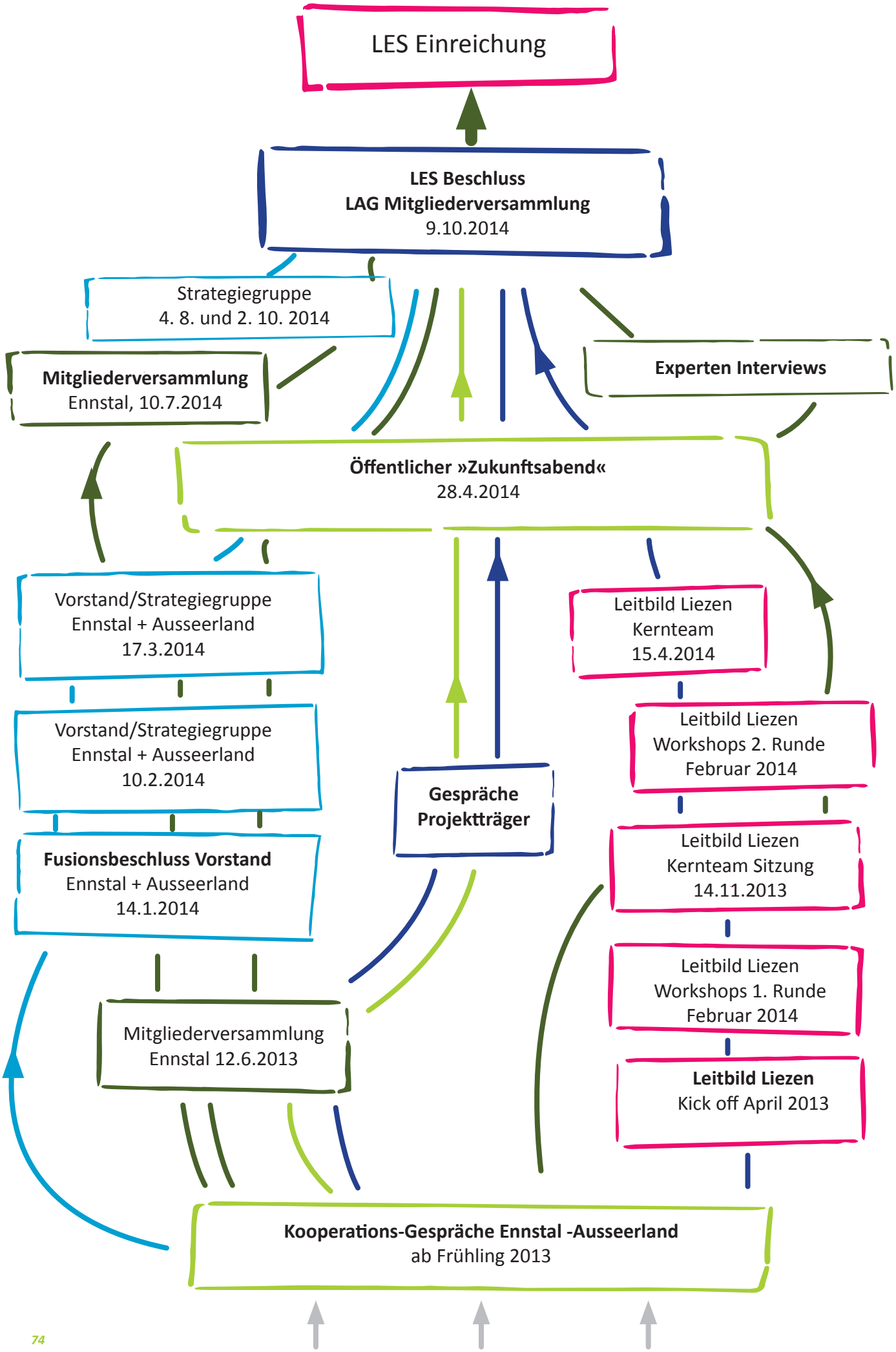
Die Lokale Entwicklungsstrategie wurde von unserer LAG selbst erstellt. Am Beginn der Strategieerstellung stand die gemeinsame Einigung mit der Region Ausseerland-Salzkammergut, sich für die Förderperiode 2014-2020 zusammenzuschießen. Die Vorgespräche dazu begannen bereits im Frühling 2013. Die endgültige Entscheidung für einen gemeinsamen Weg fiel im Rahmen einer Vorstandsklausur am 14.01.2014.

Parallel zur Lokalen Entwicklungsstrategie für LEADER wurde auch das Regionsleitbild des Bezirkes Liezen erstellt. Vorstandsmitglieder aus dem Ennstal und Ausseerland sowie BürgerInnen aus der Region haben sich aktiv daran beteiligt. Die Ergebnisse aus den dafür durchgeführten Workshops wurden für unsere LES übernommen, aufbereitet und adaptiert. Somit ist auch eine Übereinstimmung mit dem Bezirksleitbild gegeben und Doppelgleisigkeiten konnten vermieden werden. Die umfangreichen Grundlagenarbeiten (Datenanalysen, Evaluierung LES der letzten Periode etc.) sowie die Textfassung dieser LES wurden vom LAG Management selbst übernommen.

Wichtig ist uns, dass der Erarbeitungsprozess nicht linear abgelaufen ist (ein Termin nach dem anderen), sondern dass viele Gespräche, Sitzungen, Schulungen etc. parallel verlaufen. Am Ende fügen sich alle einzelnen Bestandteile und Beiträge zu einer gemeinsamen Strategie zusammen.

Regionaler LEADER Zukunftsabend, 28. April 2014

Veranstaltung	*Termin*	*Teilnehmer*	*Inhalt, Methode*
Sondierungsgespräche Ennstal-Ausseerland	März 2013	je 5	Besprechung auf Obmannebene
„Kick-off"-Veranstaltung, Regionsleitbild Liezen	22.4.13	50	Auftakt für Regionsleitbild
Mitgliederversammlung LAG Ennstal	12.3.13	29	Information über LEADER Zukunft
4 Workshops Regionsleitbild Liezen, Teil 1	Okt. 13	je 20	Workshops nach Themengruppen
Kernteam-Sitzung, Regionsleitbild Liezen	14.11.13	15	Diskussion Ergebnisse Workshops
Vorbereitung, Datenaufbereitung	Dez. 13	2	LAG-Management für Klausur
Fusionsbeschluss Ennstal-Ausseerland	14.1.14	16	Moderierte Vorstandsklausur
Vorstandssitzung Regionalverein Ausseerland	30.1.14	10	Vorstandssitzung Vorbereitung LES
Strategiegruppe Ennstal-Ausseerland	10.2.14	19	Planung Erstellung LES
4 Workshops Regionsleitbild Liezen, Teil 2	Feb. 14	je 20	Workshops Leitprojekte Region
Datenaufbereitung für SWOT-Analyse	März 14	2	LAG-Management
Strategiegruppe Ennstal-Ausseerland	17.3.14	20	Fokus auf SWOT-Analyse Region
Vorstandssitzung Regionalverein Ausseerland	24.3.14	8	Vorstandssitzung Vorbereitung LES
Kernteam-Sitzung, Regionsleitbid Liezen	15.4.14	12	Diskussion Ergebnisse Workshops 2
ZUKUNFTSABEND Ennstal-Ausseerland	28.4.14	150	öffentlicher Abend, Information über Zukunft LEADER, Diskussion
Mitgliederversammlung LAG Ennstal	10.7.14	35	Diskussion LES, Info Zukunft LEADER, Statutenänderung (Name Regionalent-wicklung Ennstal-Ausseerland)
Strategiegruppe Ennstal-Ausseerland	4.8.14	17	Entwicklungsbedarfe, Ziele
Vorstandssitzung Regionalverein Ausseerland	17.9.14	9	LES Abstimmung
Schulung „Wirkungsanalyse", Graz	29.9.14	1	LAG-Management
Strategiegruppe Ennstal-Ausseerland	2.10.14	15	Wirkungsanalyse, Indikatoren, Projekte
Vorstandssitzung Ennstal	2.10.14	10	Aufnahme neuer Mitglieder
Einholung Gemeinderatsbeschlüsse	Apr.-Okt.	32	Infomation an Gemeinden
Gespräche mit Mitgliedern, Projektträgern	Apr.-Okt.	100	persönlich, Vorstand u. Management
Gespräche mit Fachexperten	Aug.-Okt.	20	persönlich durch LAG-Management
Datenanalyse, -aufbereitung, Textfassung	März-Okt.		LAG-Management
Außerordentliche Mitgliederversammlung	***9.10.14***	***34***	***Beschluss LES***


LES Einreichung
LES Beschluss
LAG Mitgliederversammlung
9.10.2014
Strategiegruppe
4. 8. und 2. 10. 2014
Mitgliederversammlung
Ennstal, 10.7.2014
Experten Interviews
Öffentlicher »Zukunftsabend«
28.4.2014
Vorstand/Strategiegruppe
Ennstal + Ausseerland
17.3.2014
Leitbild Liezen
Kernteam
15.4.2014
Vorstand/Strategiegruppe
Ennstal + Ausseerland
10.2.2014
Leitbild Liezen
Workshops 2. Runde
Februar 2014
Gespräche
Projektträger
Fusionsbeschluss Vorstand
Ennstal + Ausseerland
14.1.2014
Leitbild Liezen
Kernteam Sitzung
14.11.2013
Leitbild Liezen
Workshops 1. Runde
Februar 2014
Mitgliederversammlung
Ennstal 12.6.2013
Leitbild Liezen
Kick off April 2013
Kooperations-Gespräche Ennstal -Ausseerland
ab Frühling 2013

9. BEILAGEN

Beilagenverzeichnis: folgende Beilagen wurden in einer gesonderten Mappe eingereicht:

- Liste LAG-Mitglieder
- Liste Projektauswahlgremium
- Vereinsregisterauszug
- Vereinsstatuten
- Gemeinderatsbeschlüsse
- Medienberichte
- Daten-CD

LITERATUR

Zur Erarbeitung wurden u. a. folgende Dokumente bzw. **Literatur** herangezogen:

Landesentwicklungsleitbild Steiermark, Land Steiermark, 2013.

WIBIS | Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem, Land Steiermark, Abteilung 12. Fact Sheet Bezirksprofil Liezen, Stand Juli 2014.

Standortstudie Liezen 2013+. Handlungsfelder für die Regionalpolitik. Wirtschaftskammer Steiermark, Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung (IWS), Nr. 06/2013.

Handbuch: Lebenslanges Lernen als Thema für LEADER-Regionen 2014-20.

IMPRESSUM

Regionalentwicklung Ennstal-Ausseerland
Obmann Albert Holzinger
Geschäftsführerin Mag. Barbara Schiefer

Trautenfelserstraße 200
8952 Irdning-Donnersbachtal

Alle Fotos: Martin Huber, Rohrmoos-Untertal.
Titelbild (Montage): Blüte der Schwertlilie am Fuße des Grimmings, Narzissenblüte im Ausseerland

Basisdesign: lemon.co.at, Schladming.